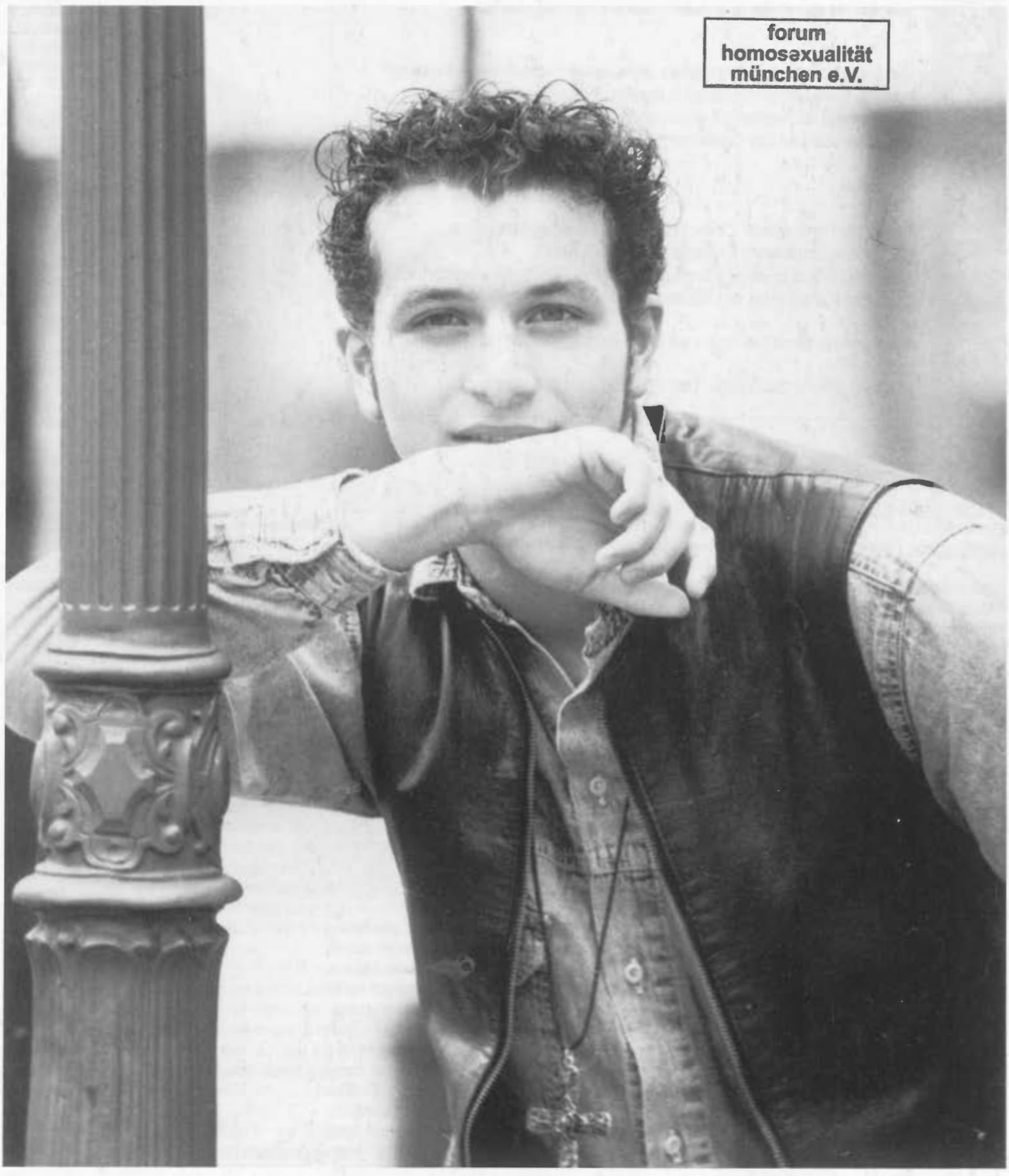
SÜDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN



forum
homosexualität
münchen e.V.

MAI • JUNI KOSTENLOS 3/94

DRINGEND

Die Südwind-Redaktion sucht Verstärkung auf dem Gebiet

Satz und Layout

Die Veränderungen der letzten zwei Jahre haben den Arbeitsaufwand kontinuierlich ansteigen lassen. Wir müssen die Arbeit in Zukunft auf mehrere Schultern verteilen und suchen daher jemanden, der uns bei der Gestaltung des Heftes entlastet

wenn Du

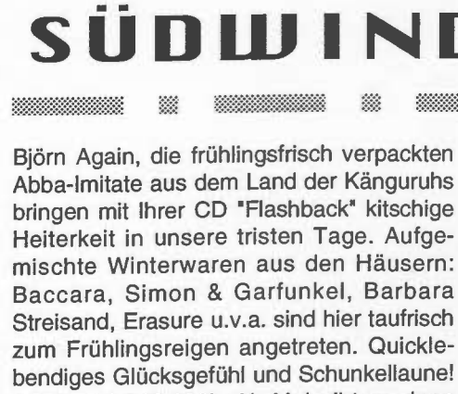
- Münchens schwule Zeitschrift unterstützen möchtest
- an ehrenamtlichem Engagement Spaß hast
- kontinuierlich in einem bunt gemischten Team mitarbeiten willst
- QuarkXPress oder ein anderes DTP-Programm kennst

dann melde Dich bei uns - wir brauchen Deine Mithilfe!

Kontakt über's SUB oder Tel. 089/691 58 00 (Bernhard)

SÜDWIND·ZOUNDS

Björn Again, die frühlingsfrisch verpackten Abba-Imitate aus dem Land der Känguruhs bringen mit Ihrer CD "Flashback" kitschige Heiterkeit in unsere tristen Tage. Aufgemischte Winterwaren aus den Häusern: Baccara, Simon & Garfunkel, Barbara Streisand, Erasure u.v.a. sind hier taufrisch zum Frühlingsreigen angetreten. Quicklebendiges Glücksgefühl und Schunkellaune! (Intercord 845.199). Ab Mai gibt es dann auch überall die neue LP des Britischen Popduos Vince Clarke und Andy Bell zu kaufen. Das Album wird " I say I say I say" heißen; die Vorab-Auskopplung "Always" samt dem fernostlich-dramatischen Video ist allen MTV-Fans wohl schon bekannt...



Wer seine russische Seele mal wieder so richtig in Wolgastimmung versetzen möchte, dem sei die Oper "Dimitrij" von Dvorak empfohlen. Hier wird großes Musiktheater betrieben und vor allem auch musiziert, hier wird mit den verschiedensten Farben der Musik ein doch sehr blutrünstiges Bild gemalt. Fürstin und Zar müssen am Ende zwar sterben, aber mit einem so großen Choraufgebot das Leben zu beenden, würde sicherlich auch mir gefallen. Und wem die vorzügliche "first complete recording" auf Russisch zu fremd ist, der kann das Schauspiel im Mai im Nationaltheater auf Deutsch genießen.
Supraphon 11 1259-2633

IM PRESS UM

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 38
80469 München
Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V. c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
81243 München

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Dieter Reiml

Verantwortlich für:
- Anzeigen:
Dieter Reiml

- Kleinanzeigen:
Bernd Müller

- Finanzen:
Jörg Lallinger

- "Münchner AIDS-Hilfe"-Seiten:
Andreas Hömme

-"Projekt Information e.V."-Seiten:
Tex Weber

- "Rosa Liste"-Seiten:
Guido Vael

Redaktion:
Bernhard Kölbl,
Bernd Müller, Dieter Reiml,
Michael Steinbrückner,
Rudolf Stolze, Guido Vael

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Ludwig Breugel, Johannes Bucej,
Manfred Edinger, Michael Knight,
Gerhard Knoller, Andreas Schmidt,
Florian Schneider, Wolfram Setz

Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von Andrzeij Kiparski

Satz und Layout: Bernhard Kölbl
Montage: Michael Lucan
Apple Macintosh: Sven Daubert

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH,
Besengassl 4, 82346 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.
Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht zwingend die der Redaktion wieder

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe:
13. Mai 1994

Meine Meinung

von Dieter Reiml

§182
Sexueller Mißbrauch von Jugendlichen

(1) Eine Person über achtzehn Jahre, die eine Person unter 16 Jahren dadurch mißbraucht, daß sie
1. unter Ausnutzung einer Zwangslage oder gegen Entgelt sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich vornehmen läßt, oder
2. diese unter Ausnutzung einer Zwangslage dazu bestimmt, sexuelle Handlungen an einem dritten vorzunehmen oder von einem Dritten an sich vornehmen zu lassen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Eine Person über einundzwanzig Jahre, die eine Person unter sechzehn dadurch mißbraucht, daß sie
1. sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich vornehmen läßt, oder
2. diese dazu bestimmt, sexuelle Handlungen an einem Dritten vorzunehmen oder von einem Dritten an sich vornehmen zu lassen, und dabei die fehlende Fähigkeit des Opfers zur sexuellen Selbstbestimmung ausnutzt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(3) In den Fällen des Absatzes 2 wird die Tat nur auf Antrag verfolgt, es sei denn, daß die Strafverfolgungsbehörde wegen des besonderen öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ein Einschreiten von Amts wegen für geboten hält.

(4) In den Fällen der Absätze 1 und 2 kann das Gericht von Strafe nach diesen Vorschriften absehen, wenn bei Berücksichtigung des Verhaltens der Person, gegen die sich die Tat richtet, das Unrecht der Tat gering ist.

Verfault

Nun ist er endlich gefallen, dieser Paragraph 175 des Strafgesetzbuches der Bundesrepublik Deutschland. Eingeführt zur Reichsgründung 1871, verschärft unter den Nazis, abgemildert in der DDR, in der Nazi-Fassung in der BRD zunächst beibehalten, dann 1969 erstmals liberalisiert, blieb er bis 1994 ein Symbol der Schwulenunterdrückung in (west-)deutschen Landen.

Viele wollten und konnten schon gar nichts mehr von ihm hören. Kein Wunder, daß nirgends die Champagnerkorken knallten, als der Bundestag beschloß diese Relikt endlich zu beseitigen. Für Konservative war er bis zuletzt eine Reliquie.

Mehr als 120 Jahre Kampf gegen die "Schmach des Jahrhunderts", wie er einmal tituliert wurde. Wo bleibt die Freude? Übersättigung ist es gewiß nicht alleine. Die Lebenswirklichkeit war schon längst eine andere geworden. Die Beseitigung des 175 war überfällig. Die Übernahme der DDR, in der das dortige Pendant schon zuvor abgeschafft worden war, schuf die atmosphärische Voraussetzung für die Entscheidung der "Volksvertreter" im Bundestag. Und so fiel der Paragraph. Er fiel wie eine verfaulte, eklige Frucht vom Baum. Vom Sockel gestürzt wurde er nicht.

Doch die Streichung ist von Bedeutung. Allein die Existenz dieser Sonderbestimmung für schwulen Sex schuf die Rechtfertigung für manche Diskriminierung, wurde als Legitimation zur Unterdrückung mißbraucht.

Jetzt wird die Jugend einheitlich "geschützt". Für heterosexuelle Handlungen gelten im neuen "Jugendschutz"-Paragraphen 182 schärfere Bestimmungen als früher. Ein einheitliches "Schutzalter" von 16 Jahren soll nun vor "sexuellem Mißbrauch" schützen, egal ob heterosexueller, schwuler oder lesbischer Sex. Noch immer also gibt es ein Sexualstrafrecht, weist der Gesetzgeber der Sexualität eine Sonderrolle zu, anstatt schutzwürdige Belange in andere bestehende Bestimmungen einzupassen.

Ein "Schutzalter" von 16 ignoriert schon wieder die Realität. Aber sei es so, wenigstens tut es das einheitlich für jede sexuelle Orientierung. Schon jetzt zeichnet sich ab, daß es wieder mal "Verbrechen" ohne Opfer geben wird.

Der schwule Kampf der 90er Jahre geht ohnehin in eine andere Richtung, die meisten Schwulen haben Interesse an anderen Forderungen. Die Gleichstellung schwuler bzw. lesbischer Lebensgemeinschaften mit der Ehe, ein allgemeines Antidiskriminierungsgesetz, die Verankerung des Verbots von Diskriminierung in der Verfassung sind keine Visionen. Der Kampf dafür ist seit Jahren am laufen.

Strafe für Kinderlose

dr - Einem Vorschlag von Familienministerin Rönsch (CDU) folgend sollen Kinderlose künftig steuerlich bestraft werden. Die Ungeheuerlichkeit dieses Vorschlags verlangt eine Analyse.

7,5 % mehr Steuern sollen Kinderlose ab 1995 zahlen. So will es Familienministerin Hannelore Rönsch. Die SPD lehnt dies nicht etwa ab. Nein, Oskar Lafontaine sprach sich ähnlich aus. Und die familienpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Christel Hanewinckel, begrüßte den Rönsch-Plan. Rita Waschbüsch, ihres Zeichens Präsidentin des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, hieb in die gleiche Kerbe und forderte ebenfalls eine Sondersteuer für Kinderlose. Angeblich gebe es "keinen Zweifel daran, daß Familien heute im Vergleich zu Kinderlosen massiv benachteiligt werden."

Das ist eine freche Umkehr der Wirklichkeit. In Wahrheit zahlen Kinderlose mehr Steuern, Ledige gar stehen an der Spitze der Steuerlast. Diese soll jetzt noch verschärft werden. Was steht dahinter? Der Staat braucht Geld. Das will er sich, noch mehr als bisher, von Ledigen und Kinderlosen holen. Die Ideologie von Ehe und Familie als einzige rechtschaffene Lebensform liefert das Deckmäntelchen für den Griff in die Taschen.
Einzig die FDP zieht (noch?) nicht mit. Deren Generalsekretär verlangte sogar die rechtliche Aufwertung "wilder Ehen" und homosexueller Verbindungen.

Schwule werden von der geplanten Regelung automatisch betroffen sein. Die wenigsten haben schließlich Kinder und leben in einer Ehe. Statt endlich auch gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften anzuerkennen und sie rechtlich Ehen gleichzustellen, soll nun noch mehr diskriminiert werden. Die Entschließung des Europaparlaments vom Februar, schwule und lesbische Partnerschaften der Ehe gleichzusetzen, wird ignoriert. Nein, sogar in ihr Gegenteil verkehrt.
Wir werden in Zukunft der Tatsache ins Auge sehen müssen, daß uns die Bundesregierung mehr Geld abverlangen, uns noch mehr finanziell diskriminieren wird. Und es wird egal sein, ob die nächste Regierung von der CDU oder von der SPD angeführt wird. Gleichstellung wird der Schließung von Etatlücken geopfert.

"Der Kläger ist infektiös"

Ungefragt einen HIV-Test durchführt

von Guido Vael

Ende März war ich bei einer Verhandlung beim Sozialgericht zugegen, wobei über die Einstufung des Behinderungsgrades zu urteilen war. Ein junger Mann, nennen wir ihm einfachheitshalber Adam, hatte wegen diversen Krankheiten einen Grad der Behinderung (GdB) von 80%. Durch medikamentöse und operative Behandlung verbesserte sich der Gesundheitszustand und als Folge davon wurde er successiv zurückgestuft. Gegen die letzte Rückstufung von GdB 30 auf GdB 20, die der Verlust der Gleichstellung bedeuten würde, hat Adam Widerspruch eingelegt und nach dessen Zurückweisung Klage eingereicht.

Im Laufe des Verfahrens wurde vom Richter ein ärztliches Gutachten angefordert. Nun geschah das, was schlicht als Skandal bezeichnet werden darf. Der beauftragte Gutachter führte ohne Zustimmung, ja, ohne Wissen von Adam den HIV-Antikörpertest durch. Das Gutachten und die Stellungnahme des Versorgungsamtes dazu werden Adam über seinen Anwalt kommentarlos auf dem Postweg zugestellt. Er wurde mit Sätzen konfrontiert wie: "Der HIV-Test wurde hier durchgeführt und es zeigte sich, daß der HIV-Test positiv war, d.h. der Kläger ist infektiös und als AIDS-Kranker zu bezeichnen". An anderer Stelle heißt es dann, daß der Kläger zwar positiv sei, dies sich jedoch nicht auf seinen Gesamtgesundheitszustand auswirkt, so daß die Rückstufung von GdB 30 auf GdB 20 richtig sei.

Bei der Gerichtsverhandlung stand diese skandalöse Vorgehensweise des Gutachters im Mittelpunkt. Der vorsitzende Richter stellte mißverständnisfrei fest:
- Die Durchführung eines HIV-Tests im Rahmen eines internistischen Gutachtens ist nicht üblich,
- Die Zustimmung zur Durchführung des HIV-Tests ist notwendig,
- Das Gericht wird dem Gutachter anschreiben, ihn auf sein Fehlverhalten hinweisen und anmahnen, es in Zukunft zu unterlassen.

Zu dem Weg, worauf Adam das Testergebnis mitgeteilt wurde, stellte der Richter fest, daß mit einem Begleitschreiben zum Gutachten der Anwalt ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, dem Mandanten persönlich zu informieren, denn: "... auch ohne psychiatrisches Gutachten wissen wir (gemeint ist das Gericht), daß das psychische Wohlbefinden durch ein positives Testergebnis gestört ist". Der Anwalt von Adam verwies darauf, daß in der Kanzlei durch einen bedauernswerten Fehler, der Hinweis des Gerichts übersehen wurde. Er könne sich nur bei seinem Mandanten entschuldigen. So einfach und folgenlos können sich Gutachter, Gericht und Rechtsanwalt aus der Verantwortung stehlen.
Nachtrag: Die ganze Prozedur läuft schon seit Januar 1990. Aufgrund seines momentanen Gesundheitszustandes stehen Adam mindestens GdB 50 - der Richter meint eher 60 - zu, das ganze Verfahren ist sozusagen Makulatur geworden Auch nicht gerade eine Ruhmestat des "Sozialstaates" Deutschland.

Wie geht es Schwulen und Lesben am Arbeitsplatz?

me - Diese Frage untersucht die Schwule Forschungsgruppe München (SFM) am Psychologischen Institut der Universität im Auftrag des Schwulenreferats der Niedersächsischen Landesregierung . Dazu werden demnächst Fragebögen, in der schwulen Szene verteilt. Erfaßt werden sollen möglichst viele Bereiche des Arbeitslebens wie z.B. Berufswahl, Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Erfahrungen mit Diskriminierung. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Südwind.

Landtagspetition in Sachen Gewalt

Gerald Kusche übergibt die Petition an Elisabeth Köhler (MdBL, DIE GRÜNEN).

bm - Mit einer Petition an den Bayerischen Landtag greift das Anti-Gewalt-Projekt im SUB zum vorerst letzten Mittel, bei der Münchner Polizei doch noch Gehör zu finden. Seit zwei Jahren bemühen sich die Mitarbeiter des Projektes, die städtische Polizei von der Notwendigkeit einer Anlaufstelle für Opfer anti-homosexueller Gewalttaten zu überzeugen. Mit mäßigem Erfolg. Obwohl andere deutsche Städte diese Problem erkannt und entsprechend gehandelt haben, sieht man in München keinen Handlungsbedarf. Doch gerade hier ist die Quote verbaler oder körperlicher Übergriffe besonders hoch. Nach Angaben der Mitarbeiter des Projekts muß von mehr als 1000 Überfällen pro Jahr ausgegangen werden. Hinzu kommt, daß das Vertrauen der Schwulen zur bayerischen Polizei nach wie vor gering ist. Mit der Petition bittet das Anti-Gewalt-Projekt alle im bayerischen Landtag vertretenen Parteien, auf die Münchner Polizei einzuwirken, um folgende Ziele zu erreichen: - Aufnahme von regelmäßigen Gesprächen mit den Mitarbeitern des Anti-Gewalt-Projektes - Schaffung eines Vertrauensbeamten, der Ansprechpartner und Vermittler für Schwule Opfer sein soll - Gemeinsame Herausgabe von Informationsblättern und Fahndungsblättern - Vermittlung des Problemfeldes und der Lebenssituation schwuler Männer in der Aus- und Weiterbildung der Polizei.

Ralf König soll auf den Index

"Massive sozialethische Desorientierung"

ws - Die Staatsanwaltschaft in München hatte im Januar das Verfahren gegen Ralf König-Comics (siehe SÜDWIND 1/94) eingestellt, jedoch, wie sich jetzt gezeigt hat, nicht ohne das Landesjugendamt, eine Fachbehörde für Jugendhilfe, zu informieren. Und das hat umgehend bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften den Antrag gestellt, Ralf Königs Bullenklöten zu indizieren und so Jugendlichen unzugänglich zu machen.
Eine massive "sozialethische Desorientierung" befürchten die Jugendschützer bei "Kindern und zartbeseiteten (!) Jugendlichen", wenn sie "in der kindernahen Darstellungsform als Comic" mit einer Sexualität bekannt gemacht werden, die "sich weit von den sanften Formen jugendlicher Sexualität entfernt". Die Sprache des Antrags ist holprig und voller Fehler, doch das Weltbild ist klar: eine heile Welt für sanfte Jugendliche. Und in die gehört - auch nach Abschaffung des § 175? - keine Homosexualität, vor allem keine "homosexuellen Handlungen unter Minderjährigen".

Zwar sind Comics Kunst und Ralf König hat (in Bayern!) den Comicpreis erhalten, doch "nach hier vorliegender Auffassung" (wer hat die wohl geschickt?) müsse der sog. "Kunstvorbehalt" zurückstehen.
Als pädagogisch unverantwortlich und lebensfremd hat der Verlag Männerschwarm den Antrag bezeichnet und den Jugendschützern empfohlen, "sich für zehn Minuten auf den Schulhof einer Münchner Hauptschule zu stellen und zuzuhören".

Aktion Standesamt soll weitergehen

SLP - Das beschlossen schwule und lesbische Paare am 17. April 1994 auf einem Treffen in Duderstadt. Sie gründeten deshalb die "Bundesarbeitsgemeinschaft schwule und lesbische Paare (SLP) e.V.".
Ziel des neuen Vereins, in dem Lesben und Schwule gleichberechtigt zusammen arbeiten, ist der Kampf für gleiche Rechte und gegen jegliche Diskriminierung lesbischer und schwuler Paare. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Ehebeschluß vom 4.10.93 anerkannt, daß schwule und lesbische Paare in ihrer privaten Lebensgestaltung vielfältigen Behinderungen unterliegen und gegenüber heterosexuellen Ehepaaren erheblich behindert sind. Das verstößt gegen den Gleichheitsgrundsatz und gegen das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.
Die Bundesarbeitsgemeinschaft wird deshalb gegen diese Behinderungen und Benachteiligungen Musterprozesse anstrengen. Außerdem wird sie den Bundestag und alle Landtage in einer Petition auffordern, für schwule und lesbische Paare nach dem Vorbild Dänemarks einneues Rechtsinstitut "Eingetragene Partnerschaft" einzuführen.

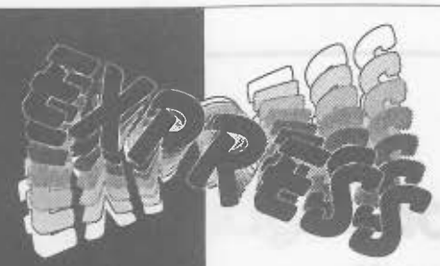
Kontakt für Bayern-Süd unter Tel.: 08158/7809

Unterstützerliste für Stadtratswahl

Es kommt auf Dich an!

rs - Da es sich um die Wiederholung der Stadtratswahl handelt, bei der die Rosa Liste zum ersten mal antrat, müssen auch die Unterschriften auf der Unterstützerliste bis spätestens 9. Mai nachgeholt werden. Also auf zum Kreisverwaltungsreferat in der Ruppertstr. 19 (U-Bahn Poccistraße) und den Personalausweis nicht vergessen! Die Liste liegt im Raum 0.049 aus, Mo - Fr 8.00 bis 12.00 Uhr und Di auch 14.00 bis 17.30 Uhr. Unter schreiben dürfen alle wahlberechtigten Münchnerinnen und Münchner, die seit drei Monaten ihren Wohnsitz in München haben. Der Datenschutz ist garantiert.

Swing Druck



Schellingstr. 139
80798 München

Tel.: 089 / 523 20 05
Fax: 089 / 523 63 88

Wir gestalten
Ihre persönliche

Vom Satz bis zum Druck
- alles in einem Haus

Geschäfts- oder Privatdrucksache

Mindestauflage 500 Stück

z.B.- Visitenkarten
- Briefpapier
- Prospekte
- Beilagen und Wurfzettel
- Hauszeitungen
- Einladungen
- Formulare für - Bestellscheine
  - Kaufverträge
  - Mietverträge uvm.

Sie brauchen ein neues Logo ?

Sie brauchen ein für Sie individuell gestaltetes Formular ?

Logo GESTALTUNG Logo bei Swing

- kein Problem !!!
- Das Swing Team steht Ihnen mit Rat, Tat und Ideen bei.

Achtung

Die ersten 10 Bestellungen bekommen auf ihre Auflage 100 Stück gratis.

Wir recyceln, bitte macht mit.
Euer Swing Team

für gewünschtes Objekt mit folgenden Angaben :

☐ Visitenkarte (Standard)
☐ Briefbogen
☐ Kuvert DL lang
  ○ Fenster
  ○ ohne Fenster
☐ Sonstiges

Firma _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Tel.: ___/_____ Fax ___/_____

Hiermit bitte ich um kostenlosen Beratung

Hiermit bitte ich um ein unverbindliches Angebot

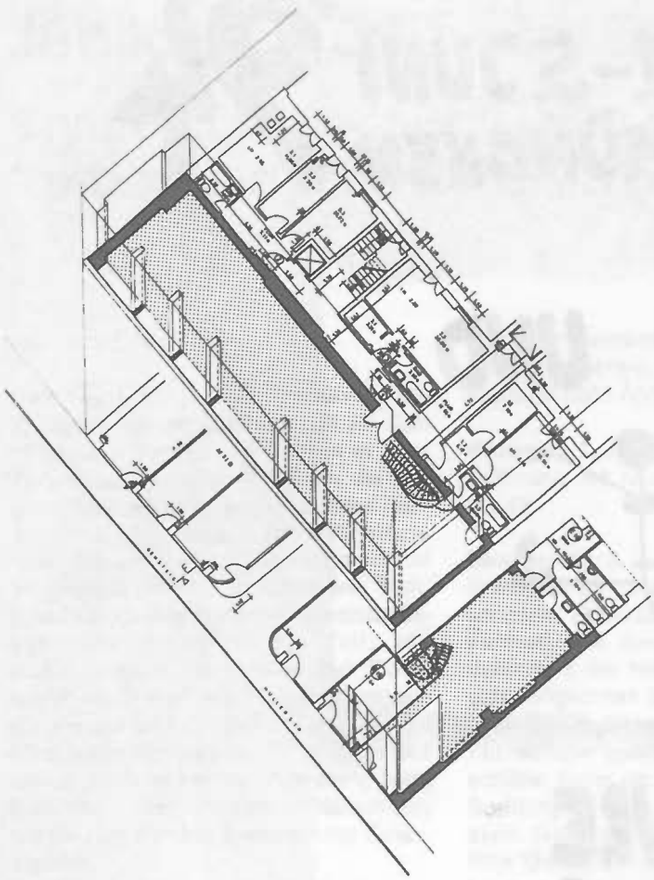
Hiermit erteile ich folgenden Druckauftrag

Datum : _____ Unterschrift : _____

Alle Lieferungen erfolgen zuzügl. Verpackung und Versandkosten per Nachnahme

Sub, Sub, Hurra!

Es ist soweit: Das Sub hat eine neue Bleibe



Die neuen Räume in der Müllerstr. 43 in axonometrischer Darstellung. Rechts unten das Erdgeschoss, wo sich die Info und das Café befinden werden, darüber das Obergeschoss, in dem nach dem Umbau Büro, Beratung und Bibliothek ihren Platz finden sollen. Geplant ist auch ein Nichtraucherbereich.

von Bernhard Kölbl

Nach langem Suchen, mehreren Enttäuschungen und intensiven Verhandlungen mit Behörden und Vermietern ist es nun soweit: das Münchner Schwulenzentrum hat nun wieder Räume, in denen ein sinnvoller Betrieb möglich ist. Zwar hatte es in den vergangengen Monaten immer wieder interessante Angebote gegeben, die auch zentral in der Holz- oder Baaderstraße gelegen waren, zu einem Vertragsabschluß war es jedoch nicht gekommen - sei es, weil das Objekt ungünstig in einem Hinterhof gelegen war oder weil der Vermieter in letzter Minute doch einen Rückzieher machte.

Größer, schöner, besser

Am 30. März 94 hat nun SchwuKK e.V., der Trägerverein des Sub und des Anti-Gewalt-Projekts, den Mietvertrag für die Müllerstraße 43 unterschrieben. Die neue Unterkunft besteht aus einem 70 qm großen Laden im Erdgeschoß und weiteren 180 qm im ersten Stock mit großen Fenstern zur Müllerstraße. Sie ist damit etwa ebenso groß wie die bisherigen Räumlichkeiten im neuen (Müllerstr. 38) und im alten SUB (Müllerstr. 44) zusammen. Untergebracht werden müssen darin Gruppenräume, Infothek, Bibliothek, Beratungszimmer und Büros sowie das Cafe. Um die Nutzung der Räume durch die Gruppen im einzelnen zu klären, wird noch ein gesondertes Trefffen mit den Gruppen stattfinden. Der Vorstand geht aber davon aus, daß "alle, die bisher untergebracht waren, wieder 'reinkommen." Einzelräume, die eine einzelne Gruppe exclusiv nutzen könnte, sind allerdings nicht in Aussicht.

Miete und Theke

Die Miete ist mit ca. 9.000,- DM monatlich wesentlich höher ist als bisher. Zwar hat die Stadt finanzielle Unterstützung beim Ausbau zugesagt, eine ebenfalls angekündigte Zusatzförderung bei der Miete ist dagegen eindeutig befristet und wird nach Ablauf des Jahres nicht weiter gewährt werden. Daher muß der Fehlbetrag über die Theken-Einnahmen erwirtschaftet werden. Das bedeutet, daß die Preise im Cafe in Zukunft höher sein werden und nicht mehr wie bisher nur die Selbstkosten abdecken. Im Gespräch mit dem Südwind hat uns der Vorstand versichert, daß das Preisniveau eindeutig unter dem der kommerziellen Szene liegen wird und die Preise nach wie vor so gestaltet werden, daß auch Leute mit weniger Geld etwas trinken können.. Umgerechnet auf das Mengenverhältnis sollen alkoholfreie Getränke mindestens zum gleichen Preis wie Alkoholisches angeboten werden, nach Möglichkeit sogar günstiger. Das Warenangebot wird sich nicht grundlegend ändern, auch wird es keinen Konsumzwang geben.

Helfer gesucht

Die Eröffnung ist derzeit für etwa Mitte Mai bis Anfang Juni vorgesehen. Spätestens bis zum CSD soll der Betrieb aufgenommen werden, wenn auch möglicherweise noch nicht in vollem Umfang. Bis dahin sind allerdings noch eine ganze Reihe von Umbaumaßnahmen erforderlich. Dabei wird das SUB von einem Architekten-Team unterstützt. Wünsche, Fragen und Anregungen zum neuen Zentrum nehmen das SUB und vor allem die Architekten direkt entgegen. (Klaus Heidenreich, Tel. 39 69 69 und Thomas Walther, Tel. 651 91 97).
Für den Umbau wie für den Umzug werden viele Helfer gebraucht - auch Leute mit handwerklichen Kenntnissen. Alle, die mithelfen wollen, können sich schon jetzt im Sub in eine Liste eintragen: Anruf genügt: 260 30 56.

Spenden erwünscht

Umzug und Umbau werden eine Menge Geld kosten, die städtischen Zuschüsse aber knapp bleiben. Das Sub und das Anti-Gewalt-Projekt sind daher, wie viele andere Selbsthilfeprojekte auch, vermehrt auf Spenden angewiesen. Dabei gilt es zu bedenken, daß der Trägerverein SchwuKK e.V. seit Anfang des Jahres als gemeinnützig anerkannt ist. Spenden und Mitgliedsbeiträge können also von der Steuer abgesetzt werden.

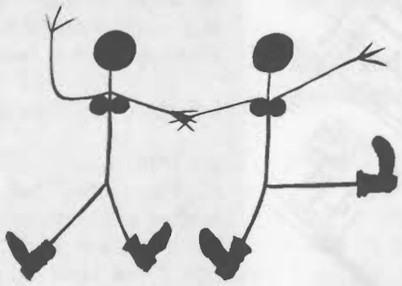
SchwuKK e.V. - KtoNr. 13-123385 bei der
Stadtsparkasse München - BLZ 701 500 00.

Alle Lieferungen erfolgen zuzügl. Verpackung und Versandkosten per Nachnahme

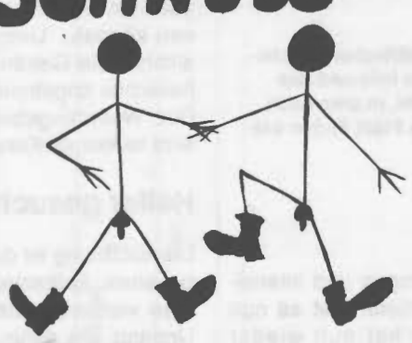
25 Jahre Christopher Street Day

CSD 1.-5. JUNI MÜNCHEN '94

LESBEN UND



SCHWULE



FEIERN GEMEINSAM

Mi. 1.6.	20h	Eröffnung des neuen SUB, Müllerstraße 43
Do. 2.6.	10h	Frühstück im Gray-Hound's, anschl. MLC Schnipseljagd
		Film (Kino wird noch bekanntgegeben)
	20h	voraussichtlich Politikerbefragung
Fr. 3.6.	20h	Hauptabend im Nachtwerk mit Stargast
Sa. 4.6.	11h	Gottesdienst der HuK in der Lukaskirche
	12.30h	Beginn der Parade am Odeonsplatz
		anschl. Straßenfest am Weißenburger Platz
	ab 21h	Magic Bar Tour
So. 5.6.	ab 10h	Frühstück in Rick's Cafébar
	12h	Abfahrt zur KZ-Gedenkstätte in Dachau (Müllerstr. 44)
Di. 7.6.	20h	Lesung H. Schmidt-Henkel im Buchladen Max&Milian

Karten im Vorverkauf: Buchladen Max & Milian (Gabelsbergerstr. 65), Frauenbuchladen (Arcisstr. 57), Fa. Hard Line (Müllerstr. 33)
Telefonische Hotel- und Kartenreservierung und Info-Tel. 089/2012929

Jubiläums-CSD: fünf Tage feiern!

Christopher-Street-Day unter dem Motto "Lesben und Schwule feiern gemeinsam"

von Rudolf Stolze

Das heute vielfach so karnevaleske Spektakel soll eigentlich an den 28. Juni 1969, den Tag vor 25 Jahren in New York erinnern, an dem Polizisten, die wieder einmal mit einer unbegründeten Razzia im "Stonewall Inn" Schwule "aufmischen" wollten, überraschend auf Widerstand trafen. Das Lokal war Treffpunkt für gesellschaftliche Randexistenzen (aus der Sicht der Zeit) wie Fummeltrienen, Leder kerle und "Runaways". Noch mehrere Tage lieferten sich die Polizei und die Bewohner des East Village Straßenkämpfe. Der schwule und später auch lesbische Widerstand hatte begonnen. Der Christopher-Street-Day wurde zum Symbol homosexuller Emanzipation.

Seit 1979 wird auch in Deutschland dieser Tag zum Anlaß für Demonstrationen und Veranstaltungen genommen. Am 28.06.1980 fand der er ste Christopher-Street-Day in München statt.
Neben all der berechtigten Darstellung schwul/lesbischer Freude und Selbstverständnisses sollen die politischen Hintergründe nicht ganz in Vergessenheit geraten. Gewalt gegen Schwule ist wieder ein Thema. Der Weg zur Emanzipation ist noch nicht zu Ende gegangen. Laßt uns gemeinsam marschieren!, diskutieren! und auch Tanzen! und Spaß haben!

Folgende Veranstaltungen waren bis zum 19. April geplant, es können sich also eventuell noch Änderungen ergeben:

Mittwoch, 1. Juni, 20.00 Uhr:
Eröffnung des neuen SUB in der Müllerstr. 43.

Donnerstag, 2. Juni 10.00 Uhr:
Frühstück im "Gray Hounds" mit anschließender Schnitzeljagd zu Fuß oder per Fahrrad quer durch München. Das Ziel dafür wird der Hirschgarten sein - eine gute Möglichkeit bei der Jagd verlorene Flüssigkeitsreserven zu ersetzen - prost! Für weniger sportbegeisterte und Langschläfer findet um 16.00 Uhr im Kino am Sendlinger Tor eine Sondervorführung statt. Gezeigt wird voraussichtlich der Film "Before Stonewall".
Lesben und Schwule fragen, Politiker antworten (hoffentlich). Das soll um 20.00 Uhr beginnen, wir vermuten mal, im SUB, aber das könnte sich noch ändern.

Freitag, 3. Juni, 20.00 Uhr:
Es darf getanzt werden, auf dem Galaabend im Nachtwerk mit den "Weather Girls" - can u feel it? Yeah baby, two tons of fun!

Samstag, 4. Juni:
Um 11.00 Uhr lädt die HUK zu einem Gottesdienst in die Lukaskirche ein.
Anschließend um 12.30 Uhr startet die "Große Parade" am Odeonsplatz. Der Umzug endet dann am Weißenburger Platz und lößt sich in einem Straßenfest auf.
Von 21.00 Uhr an gelten die Scheckhefte für die "Magic Bar Tour".

Sonntag, 5. Juni: ab 10.00 Uhr:
Nach der durchtanzten Nacht, vielleicht auch von einer Stunde Schlaf unterbrochen, trifft Mann/Frau sich zum Frühstück in "Rick's Café-Bar".

Um 12.00 Uhr treffen sich alle, die bei der Kranzniederlegung im Konzentrationslager Dachau am Gedenkstein für die schwulen Opfer teilnehmen wollen zur Abfahrt in der Müllerstr. 44.

Wen eine "Bettenbörse" zu sehr an die unromantischen Seiten des Studentendaseins erinnert, der kann auf ein neues Angebot der Orga nisatoren zurückgreifen: CSD-Total mit vier Übernachtungen und Frühstück in einer (leider etwas abgelegenen) Nobelherberge für DM 395 oder das Zweitagesarangement für DM 225.
Informationen und Vorbestellungen über das Organisationsbüro des CSD, c/o Agentur Huber, Baumstraße 19, 80469 München, Telefon 201 29 29.
Kartenverkauf auch im Buchladen Max & Milian, im Frauenbuchladen und bei der Firma Hardline!

Amsterdam: Europride '94

dr - Vom 15. - 25. Juni wird Amsterdam Gastgeber des schwul-lesbischen Festivals Europride sein. Elf Tage lang will die Stadt der Mittelpunkt für Scwule und Lesben aus der ganzen Welt sein. Unter der großen Zahl geplanter Aktivitäten sind beispielsweise Ausstellungen, Filme. Kongresse und Feste zu nennen. Amsterdam ist ja immer einen Besuch wert, in diesen elf Tagen aber sicherlich noch mehr als sonst. Erfahrungsgemäß empfehlen sich baldige Hotelbuchungen.

Ein besonderes Projekt, das bis zu Europride fertig gestellt sein soll, ist "Times of Pride" - "Zeiten des Stolzes".
Das ist der Titel einer großen geplanten Ausstellung in Amsterdam. Ziel ist es einen weitgespannten Überblick über den Kampf der Schwulenbewegungen in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg zu geben. Die Organisatoren suchen hierfür noch Hilfe: Gesucht wird dokumentarisches Material aus ganz Europa, egal ob auf örtlicher, nationaler oder internationaler Ebene. Wer Material beisteuern kann, ist gebeten, sich bis Juni an die folgende Adresse zu wenden:

Gert Helma
Gay & Lesbian Studies
Uode Hoogsstraat 24
NL-1012 CE Amsterdam

Fraunhofer Pilsstüberl

Täglich ab 6.00 Uhr geöffnet
Weißwurst - Frühstück

Fraunhoferstr. 3 • 80469 München • Tel. 260 83 51

DOM PEDRO SAUNA
80636 München Fasaneriestr. 18

Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 – 23.00

BAR/SNACKS
STEAM BATH
FINISH SAUNA
JET STREAM POOL
SOLARIUM
MASSAGE

Nähe/near: Leonrodplatz

TEL. (0 89) 129 32 76

VERSICHERUNGSBÜRO

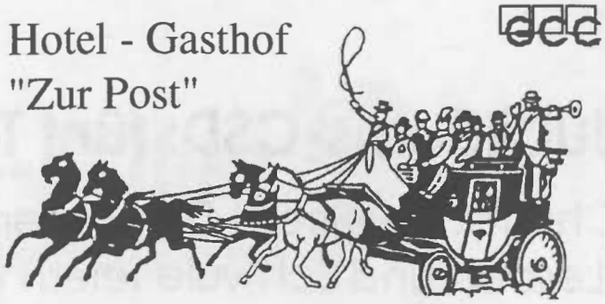
FISCHER

HOLZHOFSTR. 4
81667 MÜNCHEN
TEL. 089 4807779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN - PERSONEN-
UND SACHVERSICHERUNGEN

Hotel - Gasthof
"Zur Post"



Unser Haus, eine ehemals königlich-bayerische Posthalterei, liegt 4 km südlich der Münchner Stadtgrenze, direkt an der Bundesstraße 11 Richtung Wolfratshausen.

Wir bieten Euch 25 Hotelzimmer, eine gut bürgerliche Küche, einen schönen Biergarten, einen Nebenraum für Feierlichkeiten bis 60 Personen und Kegelbahnen.

Restaurant - Öffnungszeiten
Montag mit Donnerstag 16 bis 24 Uhr
Freitag Ruhetag
Samstag, Sonntag und alle Feiertage 9 bis 24 Uhr

Hotel durchgehend geöffnet !

HS
HOTEL STROBL

Ein Hotel mit individuellem Flair

Alle 20 Gästezimmer, eingerichtet mit Dusche/WC oder Bad/WC, Kabel-TV, Radio und Telefon vermitteln dem Gast eine entspannende Atmosphäre.

Die Übernachtungsadresse für Eure Freunde, Bekannte oder Familienangehörige !

Wochenendsonderpreise auf Anfrage !

Wir sind auch über die S-Bahn Linie 7, Station Baierbrunn, gut erreichbar !

Hotel - Gasthof "Zur Post"
Hotel Strobl
Wolfratshauser Str. 13 * 82065 Baierbrunn
Telefon 089 - 793 06 79 * Fax 793 89 69

ROSA LISTE kürt Kandidaten

In ihrer öffentlichen Wahlversammlung am 26. März wählte die ROSA LISTE ihre Kandidaten zur Kommunalwahl.

von Dieter Reiml

Der Wahlversammlung vorausgegangen war eine Mitgliederversammlung am 25. März. Dabei wurde das Wahlprogramm verabschiedet. Gegenüber dem alten aus dem Jahr 1990 ist es aktualisiert und intensiviert worden.

Diesmal will die ROSA LISTE eine Listenverbindung eingehen. Hierfür fanden sowohl mit FDP als auch den GRÜNEN Gespräche statt. Beide Parteien hatten ihr deutliches Interesse bekundet. Die Wahlversammlung schließlich votierte für eine Listenverbindung mit den GRÜNEN. Eine Listenverbindung ist ein rein pragmatisches Instrument, um zu verhindern, daß Stimmen verloren gehen. Eine Übereinstimmung der Wahlprogramme oder eine Zusammenarbeit bedeutet sie nicht. Seitens der ROSA LISTE wird es als sicher angesehen, daß sie im nächsten Stadtrat mit mindestens einem Sitz vertreten sein wird.

Und dies wohl mit Thomas Niederbühl, der von der Wahlversammlung zum Spitzenkandidaten erkoren wurde. Auf Platz 2 folgt Guido Vael. Auf Platz 3 ließ sich Marion Hölczl nominieren, die bereits im Bezirksausschuß vertreten war und im Vorstand der ROSA LISTE arbeitete.

Gruppenbild mit Dame, oder: die fünf Spitzenkandidaten der Rosa Liste. (v.l.n.r. Thomas Knuth, Guido Vael, Marion Hölczl, Thomas Niederbühl, Bernd Müller)

Drei weitere Frauen kandidieren: Isa Boffin, Eve-Nicole Fahsig und Claudia Holtzky. Das Bemühen der ROSA LISTE, nun eine schwul-lesbische Wählerinitiative zu sein, wurde seitens der Lesben anscheinend nur zögerlich, aber immerhin wahrnehmbar angenommen.
Auf Platz 4 folgt Bernd Müller, auf Platz 5 Thomas Knuth, der im Bezirksausschuß Haidhausen mit viel Erfolg gearbeitet hatte. Auf Platz 6 schließlich wurde Johannes Schick nominiert.

Insgesamt kandidieren 35 Personen, es ließen sich also mehr Kandidaten aufstellen, als 1990. Erfreulich auch das breite Spektrum. Der jüngste ist 23, der älteste 68. Viele Berufsgruppen sind vertreten. Die ROSA LISTE ist in der Tat wieder im Aufwind.

LÖWENZAHN
NICHT NUR EINFACH BLUMEN!
Müllerstr. 41
80469 München
Tel. 26 80 84, Fax 26 80 85

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
80469 MÜNCHEN
TEL. 089/26 64 76

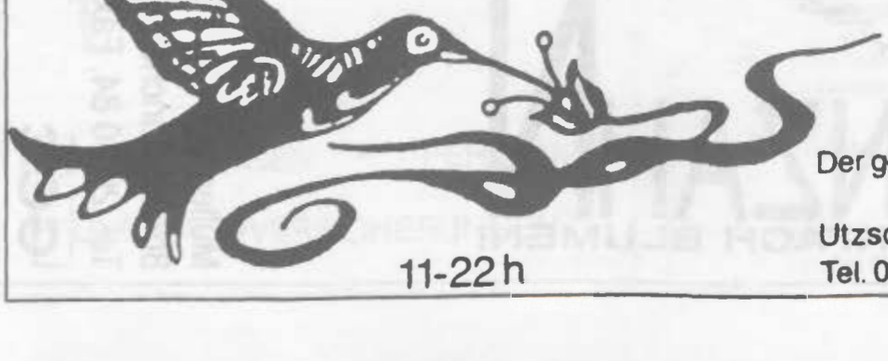
POP-AS
LEDER & JEANSBAR
geöffnet täglich ab 20 Uhr
80337 München · Thalkirchner Str. 12
☎ 089 / 260 91 91

Coiffeur
Surprise
Damen & Herren · Manfred Hoffmann
Görresstraße 46 · 80797 München
Telefon: 089-12 39 10 29

Zur Feuerwache

Die Bar zum Löschen
mit spritzigen Getränken
und kleinen Gerichten
Blumenstraße 21a
80331 München
☎ 089 - 2 60 44 30
Öffnungszeiten:
Sommerzeit (1. Mai - 30. Sept.) 15.00 - 1.00 Uhr
Winterzeit (1. Okt. - 30. April) 11.30 - 1.00 Uhr

EDV - Service und Beratung
RIKO
Riedel & Kohl
Mehr
als nur Service -
wir sind Ihr Partner!
Urbanstr. 22 • 81371 München • Tel./BTX 089/723 99 96 • Fax 724 26 19

Am Tag geht "Mann" in's
COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt
Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393
11-22 h

Münchner Kommunalwahl wird wiederholt

Neue Chance für die ROSA LISTE

Die junge Liste, die als CSU-Tarnliste von der Kommunalwahl 1990 ausgeschlossen war, hat nach mehreren Gerichtsinstanzen erreicht, daß die Wahl wiederholt werden muß.
Die Rosa Liste, die in 1990 den Einzug ins Rathaus knapp verfehlte, aber immerhin in fünf Bezirksausschüssen vertreten war, tritt bei der Wiederholungswahl am 12. Juni erneut an. Einige der dazu notwendigen Formalien sind bereits erledigt: Das Wahlprogramm ist verabschiedet, der Wahlvorschlag wurde in einer öffentlichen Wahlversammlung erstellt und ist beim Wahlleiter eingereicht.

Schwul-lesbische Zusammenarbeit

Die Forderungen in dem Wahlprogramm der Rosa Liste sind nicht mehr ausschließlich nach den Bedürfnissen der Schwulen ausgerichtet, sondern es wurden konsequent die Interessen der Schwulen und Lesben berücksichtigt. Die Zusammenarbeit mit den Lesben ist allerdings noch sehr mangelhaft. Dies liegt z.T. daran, daß die Lesben in München nicht über die umfassende Infrastruktur (Emanzipationsgruppen, Treffpunkte, Projekte, subkulturelle Einrichtungen) wie die Schwulen verfügen, so daß der Organisationsgrad sehr niedrig, ja eher dürftig zu bezeichnen ist. Aller Anfang ist schwer, aber einen Erfolg der Rosa Liste bei dieser Wahlwiederholung dürfte die schwul-lesbische Zusammenarbeit einen kräftigen Schubs nach vorne geben.

Schwerpunkte des Wahlprogramms

Im Wahlprogramm der Rosa Liste nimmt die Gesundheitspolitik großen Raum ein. Wen wundert's. Die Spitzenkandidaten sind seit Jahren in der AIDS-Hilfe engagiert. Auch wenn das schwule Leben und unsere Probleme nicht auf AIDS reduziert werden dürfen, so ist es dennoch unbestreitbar, daß wir durch den Einbruch von HIV/AIDS in unser Leben für die Sozial- und Gesundheitsprobleme unserer Zeit sensibilisiert wurden. Durch das Engagement in der AIDS-Hilfe haben wir hier auch eine besondere Kompetenz erworben. Die gesundheitspolitischen Forderungen sind nicht auf Schwule beschränkt, sondern sie enthalten dezidiert klare Aussagen für Frauen und Drogengebraucher/-innen.

Ferner behandelt das Wahlprogramm Kultur-, Bildungs-, Ordnungs-, Umwelt-, Wohnungs- und Verkehrspolitik.
Die Forderungen der Rosa Liste haben das Ziel, München als tolerante, weltoffene Stadt zu gestalten, wo sich nicht nur Wohlhabende und Schicki-Mickis wohlfühlen, sondern die auch sogenannten Sozialschwachen und Minderheiten Geborgenheit gibt.

Die Kandidaten/-innen

Da bei der Kommunalwahl jede(r) Wähler/-in 80 Stimmen zu vergeben hat, sollte ein Wahlvorschlag auch 80 Namen enthalten. Da die Gemeindewahlverordnung Mehrfachnennungen erlaubt, haben wir dies mit 35 Personen erreicht. Die ersten 10 Kandidaten/-innen werden dreifach, die folgenden 25 zweifach genannt [(10 x 3) + (25 x 2) = 80]. Somit ist gewährleistet, daß keine Stimme verloren geht.

Auf den vordersten Plätzen kandidieren:

1. Thomas Niederbühl, Mitglied im Bezirksausschuß Isarvorstadt und Geschäftsführer der Münchner AIDS-Hilfe,

2. Guido Vael, Mitglied im Bundesvorstand der Deutschen AIDS Hilfe,

3. Marion Hölczl, Mitglied im Bezirksausschuß Altstadt Lehel,

4. Thomas S. Knuth, Mitglied im Bezirksausschuß Haidhausen Au und Vorsitzender des Unterausschusses Kultur,

5. Bernd Müller, Vorstand des lesbisch-schulen Tanzclubs LUST und Mitarbeiter beim Südwind,

6. Andreas Hastreiter, Mitglied im MLC-Münchner Löwenclub und ehemaliger Vorstand der MüAH.

Ferner stehen auf dem Wahlvorschglag noch: Isa Boffin (Vorstandsmitglied MLC), Robert Müller (Vorstandsmitglied SchwuKK), Dr. Wolfram Setz (Vorstandsmitglied Bundesverband Homosexualität), Eve Fahsig und Thomas Funke (Gehörlose auf anderem Weg), Dr. Gün-

ter Reisbeck und Christopher Knoll (Forschungsprojekt schwule Netzwerke), Ralph Kelbch (Act Up), Walther Thomas (SCHWUNG), Ralf Grund (Radio Uferlos), Dr. Gustl Angstmann (Schriftsteller und Therapeut).

Hieran wird deutlich, daß die Kandidaten/-innen die Vielfalt des schwullesbischen Lebens in München repräsentieren.

Warum Rosa Liste wählen?

Die Parteien- und Politikerverdrossenheit führen dazu, daß immer mehr Menschen ihr Wahlrecht nicht mehr ausüben. Aber sollte die Unzufriedenheit nicht besser mit der Wahl einer eigenen Interessensvertretung, gerade auf kommunaler Ebene, zum Ausdruck gebracht werden? Wir meinen: ja! Nur dadurch können wir zum Ausdruck bringen, daß Schwule und Lesben in dieser Stadt ernst genommen werden wollen, daß wir unsere Forderungen umgesetzt wissen wollen und bereit sind, dafür aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Ein Erfolg der Rosa˜Liste hat in diesem Superwahljahr ganz sicher Signalwirkung auf Land- und Bundestagswahl. Die Parteien engagieren sich in der Regel nur, wenn sie sich damit Wählerstimmen sichern können. Unser Wahlverhalten trägt somit entscheidend dazu bei, ob die Parteien uns als ernstzunehmende (bei einem Erfolg) oder als zu vernachlässigende (bei einem Mißerfolg) Größe wahrnehmen.
Wir haben eine Menge zu gewinnen!

Wie wird gewählt?

Die Bayerische Wahlverordnung läßt viele Möglichkeiten zu. Bei der Kommunalwahl hat jede(r) Wähler/-in soviele Stimmen wie Mandaten zu vergeben sind. Für München heißt das also 80 Stimmen. Diese 80 Stimmen kann man verteilen wie man will: häufeln, auch kumulieren genannt (bis zu 3 Stimmen auf eine Person) und panaschieren (Personen auf verschiedenen Listen ankreuzen), sogar das Streichen von Namen ist möglich.
Sehr wichtig dabei ist, daß niemals mehr als 80 Stimmen vergeben werden, sonst ist die Wahl ungültig. Das ist nicht so einfach, zu leicht verliert man den Überblick. Das einfachste ist deshalb die sog. Kopfwahl: hier kreuzt man einfach die Liste oben an. Damit ist gesichert, daß keine Stimme verloren geht (die Liste bekommt alle 80 Stimmen), oder die Wahl ungültig ist.

Wahlvorschlag Nr.

ROSA LISTE

1	Thomas Niederbühl	○
2	Thomas Niederbühl	○
3	Thomas Niederbühl	○
4	Guido Vael	○
5	Guido Vael	○
6	Guido Vael	○
7	Marion Hölczl	○
8	Marion Hölczl	○
9	Marion Hölczl	○
10	Thomas S. Knuth	○
11	Thomas S. Knuth	○
12	Thomas S. Knuth	○
13	Bernd Müller	○
14	Bernd Müller	○
15	Bernd Müller	○
16	Andreas Hastreiter	○
17	Andreas Hastreiter	○
18	Andreas Hastreiter	○
19	Albrecht Müller	○
20	Albrecht Müller	○
21	Albrecht Müller	○
22	Ralf Kelbch	○
23	Ralf Kelbch	○
24	Ralf Kelbch	○
25	Jörn Paschburg	○
26	Jörn Paschburg	○
27	Jörn Paschburg	○
28	Johannes Schick	○
29	Johannes Schick	○
30	Johannes Schick	○
31	Ernst Häussinger	○
32	Ernst Häussinger	○
33	Isa Boffin	○
34	Isa Boffin	○
35	Günter Reisbeck	○
36	Günter Reisbeck	○
37	Peter Fuchs	○
38	Peter Fuchs	○
39	Christopher Knoll	○
40	Christopher Knoll	○
41	Rober Müller	
42	Rober Müller	
43	Wolfram Setz	
44	Wolfra-	

Aus dem Wahlergebnis von 1990 wissen wir, daß viele Rosa ListeWähler/-innen panaschiert haben. Sie haben einzelnen Personen der Rosa Liste bis zu 3˜Stimmen gegeben und ihre restlichen der Partei, die sie sonst vertrauen. Wir vermuten, daß sie dies taten, um zum einen ihre Sympathie mit der Rosa Liste zum Ausdruck zu bringen, zum anderen aber, weil sie an den Erfolg nicht glaubten und deshalb nicht alle ihrer Stimmen "verschenkem" wollte.

Nun, das Ergebnis von 1990 zeigte: mit etwas mehr Mut und Vertrauen wäre das Ziel erreicht. Also diemal: alle 80˜Stimmen für die Rosa Liste!

Listenverbindung

Bei der Auszählung der Stimmen bleiben immer eine Anzahl von Stimmen über, die nicht zu einem Mandat reichen. Unabhängig vom Zählverfahren profitieren davon immer die größeren Parteien, also auch die CSU. Das wollen wir nicht! Die Rosa Liste ist deshalb jetzt eine sog. Listenverbindung mit den GRÜNEN eingegangen, weil diese Partei uns politisch am nähesten ist. Damit es nicht zu Mißverständnissen kommt: eine Listenverbindung ist KEINE Listenvereinigung. Sie bedeutet nicht den Zwang nach der Wahl zusammenzuarbeiten oder eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden. Die Partner einer Listenverbindung bleiben unabhängig. Es handelt sich hier ausschließlich um ein "Reststimmenabkommen". Durch eine Listenverbindung erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, daß die Partner mindestens ein Mandat mehr erreichen. Wer dieses Mandat dann erhält, hängt vom Stimmenverhältnis der Partner ab.
Eine Listenverbindung gewährleistet, daß keine Stimme verloren geht.

Die Rosa Liste ist in der Lage aus eigener Kraft ins Rathaus einzuziehen (mit nur 1,2%). Durch eine Listenverbindung ist die Möglichkeit ein zweites Mandat (ein drittes?) zu erhalten durchaus gegeben.
Nur ein Grund mehr um alle 80˜Stimmen an die Rosa Liste zu geben!

Die Gay Community Card zieht Zwischenbilanz

ug - Anläßlich ihrer Mitgliederversammlung zog die GCC eine erste Zwischenbilanz. Das Ergebnis ist ermutigend.

Trotz der Anfangskosten für die Karten, Plakate und was sonst noch zur "Grundausstattung" gehört und teilweise skeptischer Zurückhaltung in der Szene, schriebt die GCC inzwischen "schwarze Zahlen". Darüberhinaus konnte sie auch schon 1993 das Bundespositiventreffen der Deutschen AIDS-Hilfe in München mit einer Spende unterstützen.

Ein gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß die GAY COMMUNITY CARD erst zum Christopher-Street-Day 1993, also noch nicht einmal vor einem Jahr an den Start ging. Hierzu trägt natürlich in erster Linie die ehrenamtliche Organisationsform bei, wodurch die Verwaltungskosten auf das absolute Minimum reduziert werden können.

Die GCC wünscht der ROSA LISTE viel erfolg bei der Kommunalwahl!

Die GCC steht nun als Instrument zur Finanzierung von Projekten zur Verfügung und kann auf den Erfolgskurs gehen, wenn genügend Karten an Mann und Frau gebracht werden. Die GCC weiß, daß es vielen nicht so sehr um die 3 % Skonto geht, dennoch ist es wichtig, die Karte zu haben und zu zeigen. Sie ist ein Zeichen des Zusammenhalts in unserer Szene. Auf diesen Punkt möchte die GCC zukünftig auch mit ihrem Motto hinweisen "GCC - DEIN ANTEIL AN DER SZENE".

Darüberhinaus bietet die GCC, vorerst als Pilotprojekt, eine weitere Verbesserung: "GCC-DIREKT". Das heißt, daß die GCC-Karte direkt in Geschäften bzw. Lokalen gekauft werden kann. Diese Firmen sind in der GCC-Liste gekennzeichnet. der Umweg über Bank und Post entfällt also. Man hat sofort eine gültige GCC-Übergangskarte in der Hand, bevor die Plastikkarte zugesandt wird.

Jetzt kommt es nur auf Euch an.

Wir brauchen Eure sachliche Hilfe:

??????????????????????

WIE stellt Ihr Euch heute Streetwork vor ?

WAS für Bedürfnisse hat dabei die Münchener Szene ?

Antworten, Stellungnahmen - auch anonym - ins Fach oder per Post an die Münchner AIDS-Hilfe,Corneliusstr. 2, 80469 München
"Streetwork auf der Suche nach neuen Wegen"

Primärprävention + Sekundärprävention

25 JAHRE STONEWALL

KÄMPFEN UND FEIERN

SELBSTBEWUSST

DEUTSCHE AIDS-HILFE

TAXI

am Gasteig
Hochstraße 5
81669 München

TELEFON
448 17 18

Taxifahrer?
Schwul?

Laufend
Ausbildung

Telefon 448 17 18

"Ich habe die Absicht, mit AIDS achtzig Jahre alt zu werden"

Markus Commerçon über sich und sein Buch "AIDS - mein Weg ins Leben", über die Medien und die Medizin

Markus, Du hast gleich bei der ersten Kontaktaufnahme gesagt, Dir wäre ein Interview lieber als eine Buchbesprechung. Bist Du also doch mediengeil?

Mediengeilheit - das ist ein Vorwurf, mit dem ich leben kann. Die Medien haben Mitte der 80er Jahre ziemlich viel verbockt. Sie haben sehr viel publiziert über AIDS, sehr viel Panikmache, die sehr viele Vorurteile geschürt hat und die in der Bevölkerung immer noch zu einer ganz großen Verunsicherung führt. Meine Entscheidung war klar: ich brauche die Medien, um dieses Bild wieder zu verändern. Und da laß' ich mir das Wort Mediengeilheit auch mal gut gefallen.
Was will man bei diesem Buch besprechen? Es ist eine Autobiographie; Besprechungen sind zuhauf gelaufen, es steht immer wieder Ähnliches drin: es ist ehrlich, es ist kompromißlos, es ist gut, es ist einfach geschrieben, verständlich, es wird sich durchsetzen. Ich will ein Interview, weil ich denke, man kann mehr 'rüberbringen

Am Anfang steht natürlich die Frage nach dem Hauptanliegen des Buches

Das Hauptanliegen war ganz klar die Botschaft, egal was kommt, sich nicht unterkriegen zu lassen. Egal was kommt, man kann kämpfen, man kann es schaffen. Nach dem Motto: Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Kämpfen.

Wendet sich das Buch an ein bestimmtes Publikum?

Natürlich ist das Buch für alle geschrieben. Erstmal ist es für Betroffene geschrieben, um Betroffenen vielleicht den Mut zu machen, selbstbewußt sagen zu könnnen: "Ich habe AIDS". Es ist für schwule Männer geschrieben. Es ist gerade für Neueinsteiger in die Thematik Schwulsein und AIDS ein ganz gutes Einstiegsbuch. Es ist insbesondere für die Allgemeinbevölkerung bestimmt und geschrieben worden, gerade für Lieschen Müller auf dem Land, die sich durch dieses Buch den Themenbereich Homosexualität und AIDS ein Stück weit greifbarer machen kann - durch die Geschichte, die geliefert wird.

Wie bist Du dazu gekommen, ein Buch zu schreiben?

Ich hatte letztes Jahr um eine Stelle gekämpft. Damals hat mich Michael Steinbrecher vom ZDF für Dreharbeiten begleitet. Er hat dann während einer Autofahrt mal gesagt, wie's denn wär, ob ich nicht ein Buch schreiben wollte, ich hätte soviel zu sagen. Zuerst hab ' ich gesagt, das ist Quatsch, jetzt noch ein Buch zu machen, wo soll das noch hinführen und so weiter. Drei Tage nach Beendigung der Dreharbeiten bin ich dann aber in die Klinik gegangen mit 'ner Lungenentzündung - mein Einstieg ins AIDS-Vollbild. Dort habe ich nachts das Kapitel "Kliniknächte" geschrieben, als es mir wieder etwas besser ging. Das war der Anfang.

Wie kamst Du gerade auf den Georg Bitter Verlag?

Ich dachte mir, wenn ich ein Buch machen möchte, dann nur unter dem Aspekt des Lebens, denn AIDS hat noch ganz, ganz viel mit Leben zu tun. Und der Georg Bitter Verlag hatte diese Reihe "Wege ins Leben". Meine Geschichte ist ein Weg ins Leben, und unter dem Aspekt wollte ich sie auch veröffentlicht wissen. Ich habe dann das Buch in sechs Wochen geschrieben. Es ist vom ersten bis zum letzten Satz von mir, selbst die Umschlaggestaltung ist meine Idee.

Nun ist eine Lebensgeschichte wie die Deine kein Einzelfall: Das schwule Coming-Out, die Partnerschaft, dann kommt AIDS, dann kommt das Engagement. Bücher von HIV-Positiven, die über ihr Leben und ihren Umgang mit der Infektion oder der Krankheit schreiben, gibt es auch schon, Was kann Dein Buch diesen Büchern noch hinzufügen?

AIDS hat noch ganz, ganz viel mit Leben zu tun

Die meisten Bücher beginnen erst mit Diagnosestellung. Das heißt also, es wird der Umgang mit der Infektion, das Leben mit der Krankheit bis hin zum Tod beschrieben. Dieses Buch ist meines Wissens und nach Wissen des Verlages das erste, das eine Autobio-

graphie liefert von Anfang an, die auch beides abdeckt. Das heißt zunächst einmal Kinderzeit, aber auch dieser Kampf gegen das Schwulsein, bis es zum Coming-Out kommt und dann natürlich AIDS. Ich glaube, das Einmalige an dem Buch ist, daß es ziemlich viele Tabu-Themen unserer Gesellschaft auf 200 Seiten preßt: Schwules Outing, Leben mit AIDS und der Tod. Der wird ja auch ganz stark thematisiert.

Du hast das Buch an anderer Stelle als "Lebenshilfe" bezeichnet.

Ja, ich erlebe das zur Zeit. Gerade gestern zum Beispiel, bei einer Signierstunde. Ich finde das spannend. Da kommen Kinder, die kaufen das Buch für ihre Eltern. Da kommen Eltern, die kaufen das Buch für ihre Kinder. Da kommen junge Erwachsene, die schenken das Buch ihren Eltern zur Silberhochzeit. Ich denke, daß dadurch - das wünsche ich mir und das glaube ich im Moment zu spüren - daß durch mein Buch AIDS ein Stück weit gesellschaftsfähiger gemacht wird. Und Schwulsein auch.

Früher selbstbewußt schwul, heute selbstbewußt AIDS-krank. Dann hast Du Deine Ruhe.

Das klingt nach beträchtlichen Erfolgen.

Ich habe immer größer werdende Veranstaltungen, ich habe nicht selten über 100 Personen in meinen Vorträgen, besonders im ländlichen Raum. Überhaupt habe ich die besten Veranstaltungen bisher in der "Provinz" gemacht, mit der Landjugend. Die sind interessiert und aufgeschlossen, gerade was das Thema Homosexualität angeht.

Hängt der Erfolg vielleicht damit zusammen, daß das Bild vom schwulen Leben, das Du zeichnest, ein vergleichsweise beschauliches ist? Wird die Akzeptanz auf Kosten der Authentizität erhöht?

Ich habe in dem Buch nichts verheimlicht! Aber mir wird Schwulsein viel zu sehr aufs Bett und auf die Sexualität reduziert. Und das ist es einfach nicht nur. Ich bin ein schwuler Mann, ich liebe Männer. Was ich im Bett mache, geht niemand etwas an. Das war nie Gegenstand dieses Buches, sollte es auch nie sein. Ich habe meine Klappenerlebnisse als Vierzehnjähriger sehr wohl beschrieben, genauso meine Begegnung mit Wolfgang auf der Bahnhofstoilette. Aber ich habe sie so geschrieben, daß man sie lesen kann und daß man nicht sagt: "Igitt, so was Perverses". Und das war mir ganz wichtig. Ich wollte es plastischer machen, greifbarer machen.
Das Buch ist in gewisser Weise exhibitionistisch und es bedient auch einen gewissen Voyeurismus, aber auf eine Art, die einfach jeder nachvollziehen kann.

Reizwort Privatsache: Könnte man sagen, daß Homosexualität für Dich nach wie vor Privatsache ist und AIDS im Gegensatz dazu nicht?

Nein, es läßt sich ja auch nicht trennen. Meine Homosexualität heute ist genauso öffentlich wie AIDS. Gestern zum Beispiel hatte ich in einer Buchhandlung eine Diskussion. Da stehen um mich 15 Leute und wir diskutieren ganz offen über Homosexualität. Und das find' ich einfach wichtig, ja? Homosexualität ist für mich nicht tabu. Selbst zu meinen Bäckereizeiten hatte ich offen schwul gelebt. Nur bin ich nicht zu jedem hingerannt und habe gesagt: Guten Tag, mein Name ist Markus, ich bin schwul. Das tut nichts zur Sache. Die haben gewußt, ich lebe mit einem Mann zusammen; wenn sie gefragt haben, wer ist der Wolfgang, habe ich gesagt, das ist mein Freund, und damit war die Sache gegessen. Ich habe das Gefühl, daß Schwulsein in der heutigen Zeit auch manchmal dazu mißbraucht wird, sich abzuheben. Bei manchem schwulen Mann kommt's mir so vor, als hätte er nichts, sich von der Gesellschaft abzuheben als seine Sexualität.

Das Exotenmonopol.

Ja, genau. Wie gesagt, ich hatte als schwuler Mann nie Probleme, ich bin nie diskriminiert worden, weil ich auch nie einen Hehl daraus gemacht habe. Ich sage: früher selbstbewußt schwul, heute selbstbewußt AIDS-krank. Und dann hast du deine Ruhe.

Also hat das zweite, das große, öffentliche AIDS-Coming-Out nicht noch mal ein öffentliches schwules Coming-Out nach sich gezogen, das Du früher vielleicht so nicht gemacht hättest?

Nein, das ist überhaupt nicht wahr. Da wehre ich mich dagegen. Ich habe auf einem 500-Seelen-Dorf mit Wolfgang ein Haus gebaut. Das war bekannt, dort wohnen zwei Männer. Kundinnen kamen in unseren Laden, in die Bäckerei und haben gesagt: Euch kriegen mer auch noch 'rum! Ich habe immer schwul gelebt. Das ist nie ein Thema gewesen.

Wenn man die Grundlage für Dein Buch, aber auch Deine Präventionsarbeit in einem Wort zusammenfassen wollte, wäre wohl "Offenheit" das richtige?

Absolut. AIDS ist für mich nur ein Spiegel unserer gesamten gesellschaftspolitischen Situation. Wir haben es verlernt, offen und ehrlich miteinander umzugehen. Wir gucken viel zu sehr darauf, was der Nachbar von uns denkt, wie wir uns bewegen, ob das wohl stimmt und richtig ist - für den. Wir gucken viel zu wenig darauf, was wir selbst empfinden dabei. Und das ist das große Problem dabei.
Ich bin sicher, daß nur einzelne Menschen, die Welt verändern können, und - es mag arrogant klingen - ich möchte es zumindest versuchen. Ob's klappt, weiß ich nicht. Aber mir war klar: wenn, dann geht es nur über die Ehrlichkeit. Und ich habe ja auch geschrieben, daß Wolfgang anfangs fremdgegangen ist, daß, wie soll ich sagen, daß ich mit Hans schon ein Verhältnis hatte, als Wolfgang im Sterben lag - ich habe dieses ganz große moralische Tabu gebrochen.
Und gerade die Offenheit ist es, die der Leser spürt, und was das Buch auch so identisch und lebendig macht. Das

wird mir immer wieder gesagt.

So ein "Prinzip Offenheit" setzt ein Publikum voraus, das damit umgehen kann, das diese Offenheit bis zu einem gewissen Grad selber aufbringt. Bestätigen die bisherigen Reaktionen, daß das funktioniert?

Die Resonanzen sind ganz deutlich zu spüren. Am deutlichsten war das am 22. März, als ich das Buch im Stadthaus in Ulm vorgestellt habe. Da waren 800 Personen, 150 sind wieder heimgegangen, weil sie keinen Platz mehr fanden und die Resonanzen sind umwerfend. Telefonanrufe, Post en masse, und Anfragen bei Buchhandlungen, "Wann gibt's die nächste Lesung, wir wollen wieder hin". Wir hatten eine fantastische Presse. Michael Steinbrecher hat das ziemlich treffend gesagt: "Von Ulm, von diesem Abend, gehen Impulse in die ganze Bundesrepublik". Es verändert sich etwas.
Gestern hat mir eine Frau in einer Buchhandlung gesagt, daß ihr Freund sie an diesem Abend umarmt und gesagt hat: "Genau, was der Markus ist, das bin ich auch, bloß ohne AIDS." Der hat sich geoutet bei ihr, hat gesagt, er ist schwul. Wenn diese Veranstaltung es dazu gebracht hat, einen schwulen Mann dazu zu bewegen, sein Coming-Out zu machen gegenüber einer Freundin, ohne Druck, ganz freiwillig, dann, finde ich, hat sich der Abend schon gelohnt. Eine andere Frau hat den Leuten an diesem Abend gesagt, daß sie durch mein Buch den Anstoß bekommen hat, mit dem Versteckspiel aufzuhören und ihrem Vater nach acht Jahren zu sagen, daß sie HIV-infiziert ist. Und wer acht Jahre versteckt lebt mit HIV, der weiß, was er da erlebt hat, der weiß, welchen Weg er da gegangen ist.
Und das fetzt alle Kritiker, die ich habe, an die Wand. Denn das soll erst einmal jemand nachmachen.

Was wird denn kritisiert?

Es kommen Sätze wie "Vorzeige-Positiver", es kommen teilweise auch sehr zynische Aussagen. Man müßte sich Gedanken machen um den zweiten Titel meines Buches, das müßte ja dann heißen "AIDS - Sein Weg aus dem Leben" und lauter solche Geschichten. Ich denke, Erfolg bringt Neider. Was ich schade finde, ist daß die Neider vergessen haben, daß ich mir diesen Erfolg, auch erkämpft habe. Und den habe ich mir erkämpft wie ein Schwein. Echt.

Stößt Du bei bestimmten Kreisen auf spezielle Kritik?

Es sind nicht zuletzt Leute, die viel mit AIDS zu tun haben, die diese Arbeit, diese Medienpräsenz, diese Form, wie ich AIDS "verkaufe", nicht gut finden.

Das Buch seinerseits äußert sich sehr kritisch gegenüber der Kirche. Bist Du selbst Mitglied einer Kirche?

Ich bin Mitglied der katholischen Kirche, frage mich auch täglich, warum ich es noch nicht geschafft habe, auszutreten. Ich mach' es eher meinen Eltern zuliebe, in der Kirche zu bleiben.
Ich habe ja immer noch fest vor, mit AIDS achtzig zu werden. Das ist wirklich meine Überzeugung. Sollte es dennoch aus irgendeinem Grund nicht klappen, dann wird es meinen Eltern einmal sehr wichtig sein, daß in einer Kirche bin; ich glaube, sie kriegen daraus sehr großen Trost, wie immer auch ich dazu stehen mag. Und das kann ich wunderbar auch so belassen.

Für eine radikalere Form des Protestes, wie sie zum Beispiel ACT UP vorbringt, hast Du Dich nicht interessiert?

Ich glaube, daß ich in vielen Dingen radikaler bin als ACT UP. Weil ich nämlich die Dinge beim Namen nenne. Aber ich mach's auf eine Art und Weise, die die Möglichkeit läßt, zu reflektieren. Wenn ich im Stadthaus den 800 Menschen hingekotzt hätte, was mich nervt, und wie gedemütigt ich schon wurde durch die Gesellschaft, durch eben die Leute, die da sind, dann hätte ich halb so viel bewegt. Ich glaube, es ist der taktisch klügere Weg, den Menschen zu zeigen, wo sie Scheiße bauen, wo sie intolerant und diskriminierend sind und ihnen aber dann die Hand hinhalten und sagen: Okay, laß' es uns in Zukunft anders machen. Alles andere führt dazu, daß der Mensch sich getroffen fühlt, daß er sich zurückzieht hinter seine Schutzmauer und sagt: Was will denn der Pisser von mir? Dieser kleine Schwule? Mit AIDS? Und dann sag' ich mir: Ich muß es auf eine moderate Art und Weise machen. Ich halte, was ACT UP macht, natürlich für eine gangbare Möglichkeit.

Die Neider vergessen, daß ich mir diesen Erfolg erkämpft habe, erkämpft wie ein Schwein

Aber die Wut ist da, auch wenn das Vorgehen ein anderes ist?

Ich möchte die Arbeit von ACT UP überhaupt nicht schmälern. Ich kann auch die Motivation verstehen. Wenn ich manchmal zusehe, wie lahmarschig die Politik ist, was für ein zäher Apparat das ist, dann möchte ich mich auch auf die Autobahn legen und mich totstellen, um einfach darauf aufmerksam zu machen.
Die Wut ist die gleiche, und das äußert sich verbal, das äußert sich durch Gestiken, durch Emotionen. Aber ich glaube, am Ende bin ich moderater, bin ich, ja, etwas objektiver vielleicht.

Im Buch kommt auch eine durchaus kritische Einstellung zur Schulmedizin zum Ausdruck Du läßt Dich ja nicht so ganz klassisch mit AZT vollpumpen, so daß...

Nein. Ich hab' noch nie AZT genommen, ich hab' noch nie andere Medikamente genommen. Wobei ich schon sagen muß, die Entscheidung muß jeder für sich selbst treffen. Es kommen sehr viele Infizierte auf mich zu, die natürlich auch fragen: Was soll ich denn nehmen? Ich gebe immer den Tip: Belest Euch, pro und contra, und entscheidet selbst. Die Entscheidung kann und darf man niemandem abnehmen. Genau wie diese Entscheidung, sich mit AIDS zu outen. Das muß jeder für sich selbst entscheiden, weil jeder auch mit der Konsequenz dieser Entscheidung alleine klar kommen muß.

Das heißt, Du lebst bis jetzt vollkommen unmedikamentiert in Sachen AIDS?

Ja.

Ausgenommen spezifische Medikation auf ein spezifisches Problem.

Richtig. Ich habe zum Beispiel letztes Jahr diese Lungenentzündung gehabt; ohne die Medizin hätte ich das nicht überlebt, ganz klar. Ich kriege zur Zeit Chemotherapie, also alle vierzehn Tage lokale Spritzen in den Mund, gegen die Kaposi-Sarkome. Ansonsten nehme ich überhaupt keine Medikamente, kein AZT, null und gar nix. Ich nehme hochdosierte Vitaminpräparate täglich, also Vitamin C, B6, B12, und so weiter. Sonst nichts.
T4-Helferzellen: 20. Seit knapp zwei Jahren jetzt.

Bei Napoleon Seyfarth heißt es: "Ich schreibe von meinem Leben um mein Leben". Wie schaust Du auf den Moment, in dem der Medienrummel nachläßt? Macht Dir das Angst oder was hast Du für Pläne?

Sehr beruhigend. Es gibt Tage, da wünsche ich mich auf's Land zurück mit Freund und haariger Brust und Kuscheln. Wenngleich ich sagen muß, ich habe ganz neue, andere Pläne. Ich bin sicher, daß man noch einiges über mich hören und sehen wird.
Ja, was mache ich , wenn's ruhiger wird? Ich habe soviel zu tun - ich plane ein zweites Buch, ein Text-Bildband zu HIV und AIDS, vielleicht plane ich eine Fortsetzung von diesem Buch mit den Reaktionen darauf, pro und contra, selbstverständlich. Ansonsten bin ich jetzt erstmal bis Juni auf Lesetour durch ganz Deutschland. Es wird weitergehen, mit Sicherheit.

Also wieder ins Rampenlicht?

Ich mag das Rampenlicht, gar keine Frage. Ich bewege mich gerne in den Medien, ich gebe gerne Interviews, ich gebe gerne Autogramme und ich werde gerne erkannt. Noch. Aber ich habe auch eine Botschaft, und die bringe ich 'rüber. Und wenn es bekannt wird, daß ich AIDS habe und mit meinem Namen und meinem Bild bringt man AIDS in Verbindung, dann sprengt das zunächst einmal bei Lieschen Müller auf der Couch jegliche Vorstellung, die man von AIDS hat.
Aber vielleicht gelingt es mir ja, Hoffnung zu machen. Ich bin aus medizinischer Sicht auch im körperlichen Endstadium von AIDS. .Ich habe Karposi-Sarkome und ich lebe statistisch gesehen bloß noch bis September. Und da scheiß' ich 'nen Haufen drauf. Vielleicht gelingt es mir zu sagen: Hey, Ihr AIDS-Kranken zu Hause, laßt Euch das nicht länger gefallen, was da mit Euch passiert! Laßt Euch nicht länger die Angst einjagen, von wegen Ihr habt nur noch so und so lange zu leben! Wehrt Euch!
An manchen Tagen habe ich das Gefühl, ich sterbe nicht an AIDS, ich sterbe an der Angst, die man mir macht, daß ich überhaupt keine Chance habe. Und vielleicht gelingt es mir, durch meine Medienpräsenz auch einen AIDS-Kranken zu Hause zu erreichen - und den hatte ich schon, solche Zuschriften sind da - der mir sagt: Dein Auftritt hat mir soviel Mut gemacht, ja, wie kein Arztbesuch in zehn Jahren vorher. Das ist es doch!

Manchmal habe ich das Gefühl, ich sterbe nicht an AIDS, ich sterbe an der Angst, die man mir macht

Das ist dann der Vorwurf an die Schulmedizin, letzlich?

Ja, daß sie einem die Hoffnung nimmt! Jeder nimmt ja einem die Hoffnung, auch die Bevölkerung. Ich habe es Gott sei Dank geschafft, mir diese Hoffnung nicht nehmen zu lassen. Und ich finde zum Glück immer mehr Menschen, die mit mir diese Hoffnung teilen.
Was kostet es uns, den Traum zu träumen, daß ich AIDS schaffe? Es kostet uns gar nichts. Aber was bringt es uns? Es bringt uns ungemein viel Kraft, Power und Hoffnung. Und wenn es nicht klappen sollte: Zeit zum Traurigsein haben wir dann noch genug. Alle.

Wenn ich Dir so zuhöre, könnte ich selbst anfangen, diese Unabänderlichkeit in Zweifel zu ziehen, die ich bisher ganz ungefragt hingenommen habe. Dagegen wehrt sich aber mein ganzes Schulwissen, das ganze Weltbild.

Du merkst, wie zwei Welten aufeinander krachen! Und das ist es schon, was ich will. Eines ist klar: Sollte mich die Krankheit auszehren, sollte ich körperlich geschwächt sein, ist meine Medienarbeit vorbei. Denn diese Bilder haben die Leute schon gesehen. Die brauchen sie nicht noch von mir.
Durch mein Auftreten, durch diesen lachenden AIDS-Kranken, der vor Power nur so strotzt, will ich die Hirne sprengen. Und das gelingt mir.

Das Gespräch führte Bernhard Kölbl

Markus Commerçon, Jahrgang 1963, ist seit einem Jahr an AIDS erkrankt. Er ist seitdem mit Vorträgen und Diskussionsabenden, u.a. auch in Schulen, in der Prävention tätig. Sein Buch "AIDS - Mein Weg ins Leben" erscheint derzeit in einer zweiten Auflage mit insgesamt 12.000 Exemplaren. In den letzten Monaten ist er durch zahlreiche Auftritte in der Öffentlichkeit und im Fernsehen sowie durch die TV-Reportage "Für mich soll's rote Rosen regnen - Ein AIDS-Kranker erobert die Medien" bekannt geworden. Seine nächste Lesung findet am 17. Mai um 20.00 Uhr in der Büchergilde in Augsburg statt. In München fand sich bisher kein Veranstalter für eine Lesung.

Was bringen uns Forschung und Therapie in 1994/95 ?

von O.T.Weber

Zwei AIDS-Konferenzen in Deutschland, zwei bereits stattgefundene, europäische Tagungen in Italien, eine in Afrika und das Riesenspektakel der X. Internationalen AIDS-Konferenz in Yokohama alleine in 1994 und man fragt sich, was wird dabei für die Betroffenen herauskommen, welche unmittelbaren Auswirkungen auf die Therapie der Krankheit können sich die Kranken erhoffen ?

kein Wundermittel in Sicht, aber.....

Nun, um das Unerfreuliche gleich vorwegzunehmen: der therapeutische Durchbruch mit einem "Wundermittel" wird weder in diesem noch in den nächsten Jahren kommen. Zu komplex sind die Mechanismen des Krankheitsablaufes, zu bruchstückhaft auch noch das Wissen um das Krankheitsgeschehen nach der Infektion.

Waren vor 10 Jahren, nach Entdeckung des HIV, die Vorstellungen noch recht einfach: Virus infiziert T-Helferzelle, vermehrt sich in ihr und vernichtet sie schließlich, d.h. man braucht nur diesen Prozeß durch entsprechende Therapeutika zu unterbrechen, so hat sich mit der Vertiefung der Forschung für die Wissenschaftler ein Labyrinth von Fragen und Antworten aufgetan, welches erst geklärt werden muß, bevor eine in sich schlüssige und wirksame Therapie entwickelt werden kann.
Die bisherigen, bruchstückhaften Erkärungsmodelle (z.B. Autoimmunreaktion, Apoptose, d.h. durch Viruspartikel oder auch Antikörper-Bruchstücke ausgelöster Zellselbstmord etc.) verwirren nicht nur den Laien, sondern stellen auch den Mediziner vor schwierige Fragen: u.U. könnte sich ein heute gültiger Therapieansatz, aber auch eine neue Therapieform, als falsch und schädlich herausstellen, wenn man die wahren Zusammenhänge eines Tages richtig überblickt.

Aber die Hoffnung scheint berechtigt, daß sich bereits 1994 einige grundsätzliche Fragen klären lassen, deren Beantwortung auch unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung neuer Therapien haben dürfte. Gerade in den letzten beiden Jahren wurden in der Grundlagenforschung erhebliche Fortschritte gemacht:

....Fortschritte in der Grundlagenforschung

Man weiß heute z.B., daß HIV nicht nur Helferzellen infizieren kann - und das auf kompliziertere Weise, als man bisher annahm, nämlich über 2 verschiedene Rezeptoren, sondern ist sich auch ziemlich sicher, daß über neu entdeckte Rezeptoren (Andockstellen) auch die Makrophagen ("Freßzellen", sie sind u.a. dazu bestimmt, Krankheitserreger aus dem Körper zu eliminieren) und B-Lymphozyten von HIV infiziert und dadurch in ihrer Funktionstüchtigkeit gestört werden.
Man nimmt ferner an, daß durch die Infektion dieser Zellen die Produktion von Botenstoffen (Zytokine) fehlgesteuert wird, was wiederum zu einer massiven Störung des komplexen Immunsystems führt.
Hier dürften 1994/95 sicher einige entscheidende Antworten zu erwarten sein, mit denen dann auch in der Therapie, z.B. durch immunologische Ansätze, neue und vielleicht wirksamere Wege gefunden werden können.

Was ist hinsichtlich der kurzfristig verfngbaren oder schon vorhandenen Therapeutika zu erwarten ?

1995 ist mit neuen Medikamenten zu rechnen

Alle bisher zugelassenen Mittel gehören zu den Reversetranskriptase-Hemmern: sie stören das Virus bei der Vermehrung innerhalb der infizierten Helferzellen, aber leider nur mit einer Erfolgsquote von maximal 50%. Außerdem sind sie in infizierten Makrophagen und B-Zellen nicht wirksam.

Die bisherigen Mittel AZT (Retrovir), ddC (HIVID) und ddI (Videx) gehören zu den Nukleosidanaloga und haben alle deren bekannte Nachteile: Resistenzbildung und damit zeitlich begrenzte Wirksamkeit; individuell verschiedene Nebenwirkungen auf das blutbildende System, Neuropathien etc. Spätestens seit der "Concorde-Studie" ist auch die Frage der Lebensverlängerung durch diese Medikamente umstritten. Ohne Zweifel aber können sie, einzeln oder im Wechsel, (aber auch in der Kombination) vielen Patienten eine, wenn auch zeitlich begrenzte Verbesserung des Allgemeinbefindens und damit der Lebensqualität verschaffen.

Es gibt nun zwei neue, bisher hinsichtlich Wirksamkeit und Nebenwirkungsspektrum vielversprechende Mittel in der Endphase der klinischen Erprobung: d4T und 3TC

Vielversprechend: alpha-APA-Substanzen

Nach einigen Enttäuschungen scheinen die nichtnukleosidalen Reversetranskriptase-Hemmer, mit den alpha-APA-Substanzen, wieder zu gewissen Hoffnungen zu berechtigen. Zwei dieser Substanzen befinden sich bereits in umfangreichen klinischen Prüfungen und die jetzt bekannt gewordenen Zwischenergebnisse einer Studie an der Universität Frankfurt klingen ermutigend

Eine zweite Front : die Protease-Hemmer

Immer deutlicher scheint sich auch die Wirksamkeit des von Hoffroche entwickelten Protease-Hemmers RO 318959 abzuzeichnen. -
Protease-Hemmer greifen in den letzten Schritt der Virusvermehrung, den Zusammenbau eines neuen Virus ein und verhindern seine "Reifung" und damit seine Funktionsfähigkeit. Die Erprobung dieses Mittels befindet sich in Phase III und seine bisher festgestellten Nebenwirkungen sollen minimal sein.

Auch andere Firmen, z.B. Merck und Wellcome, sind mit der Entwicklung von ProteaseHemmern zugange, hier scheint sich ein Wettlauf zwischen mehreren großen Pharamfirmen abzuzeichnen der zu begrüssen ist.
Allerdings scheint HIV auch gegen diese Hemmstoffe Resistenzen zu entwickeln,

doch hofft man, dieses Problem durch die Kombination mit den bereits erwähnten Reversetranskriptase-Hemmern in den Griff zu bekommen.

Das Interessante an solchen Kombinationen ist vor allem, daß man das Virus in zwei Phasen seiner Vermehrung treffen kann und sich damit die Wirksamkeitsrate deutlich erhöht.

Bleibt nur zu hoffen, daß diese neuen Mittel möglichst schnell und erfolgreich die letzten klinischen Hürden und Zulassungsformalien hinter sich bringen und damit den Betroffenen neue Chancen zur Verlangsamung der Krankheitsprogression eröffnen.

Placebokontollierte Studien werden auch in Deutschland im Sommer dieses Jahres durchgeführt werden; in München u.a. durch die Immunambulanz der Poliklinik an der Pettenkoferstraße (Kombination von alpha-APA mit 3TC und AZT), sowie durch die Schwerpunktpraxis Dr. Jäger (Proteasehemmer RO318959 in Kombination mit AZT).

Erste Studien mit immunologischen Therapieansätzen

Weiterhin große Aufmerksamkeit werden die Ansätze einer Immuntherapie mit den bereits erwähnten Botenstoffen, vor allem mit Interleukin 12 (IL 12) finden. Forscher des National Cancer Institutes und des Genetics Institutes of Boston bereiten eine kleine Pilotstudie vor, nachdem Laborversuche ergaben, daß IL 12 nicht nur die Vermehrung von Helferzellen , sondern auch die von sogenannten natürlichen Killerzellen stimuliert.

Möglichkeiten für eine Restauration des gestörten Immunsystems könnten sich daraus entwickeln.

Bei mehreren Fachkongressen werden experimentelle Immuntherapien, z.B. CD8-Expansion, CD4-Expansion sowie immunsuppressive und gentechnologische Therapieansätze etwas konkretere Formen annehmen. Hier scheint ein Fortschritt nicht ausgeschlossen.

Hinsichtlich der "therapeutischen" Impfstoffe wird es 1994 sowohl in den USA als auch in Europa noch keine klaren Aussagen geben. Alle z.Z. laufenden Studien werden erst 1995 ausgewertet und erst dann können erste Schlüsse zur Wirksamkeit gezogen werden.

Fortschritte bei den opportunistischen Infektionen

Fortschritte wird es in diesem Jahr sicherlich bei der Bekämpfung und Prophylaxe der opportunistischen Erkrankungen geben. Auch bei de, durch längere Überlebenszeiten immer häufigeren Lymphomen haben die Forscher schon therapeutisches (gentechnisches) Neuland betreten in der Hoffnung, die bisher bescheidenen Überlebenschancen zu verbessern.

Gegen die gefürchteten CMV-Erkrankungen geben in der Praxis bereits erprobte Kombinations bzw. Wechseltherapien (Ganciclovir, Foscarnet und GM-CSF (Neupogen) - letzteres zur Verminderung der Nebenwirkungen auf das blutbildende System - Anlaß zur Hoffnung.
Gleiches gilt für die Therapie und Prophylaxe der immer mehr um sich greifenden atypischen Mykobakteriosen (mit dem TBC-Erreger "verwandte" Bakterien).

1994 wird hoffentlich auch das Jahr, in dem die deutlich weniger aggressive Chemotherapie des fortgeschrittenen Karposisarkoms mit den liposomalen Chemotherapeutika (z.B. Doxil) allen davon Betroffenen uneingeschränkt zugänglich wird.

Zusammengefaßt ist folgendes zu erwarten:

in der Grundlagenforschung: deutliche Fortschritte zu einer schlüssigen Theorie des tatsächlichen Kranheitsgeschehens mit entsprechenden Konsequenzen für mittelfristig realisierbare Therapien.

im Therapiebereich wird das Spektrum von verfügbaren virustatischen Mitteln gegen HIV breiter und damit die Beherrschung des Resistenzproblems leichter.

Es gibt aber sicher keinen Durchbruch mit einem "Wundermittel". Immuntherapeutische Ansätze, sowie die Impfstoffe werden noch mehr in den Vordergrund treten. Deren Einsatzfähigkeit dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Vielleicht werden bei den internationalen Konferenzen schon erste Ergebnisse einiger Pilotstudien mit gentechnischen Mitteln bekannt; doch sprechen wir von eher mittelfristigen Entwicklungen.

Kurzfristig erzielbare Fortschritte wird es wohl für die Behandlung fast aller opportunistischen Erkrankungen geben, auch wenn sich am Horizont schon das Gespenst therapieresistenter Erreger stämme abzeichnet.

Auch 1994/95 kein "Sieg", aber weitere, kleine Fortschritte im Kampf gegen AIDS.

Für interessierte Leser noch der Hinweis, daß vom 24.-26. Juni die 4. Mnnchner AIDSTage stattfinden. Aus dem jetzt vorliegenden Programm ergeben sich eine Reihe von interessanten Vorträgen, die auch für Betroffene offenstehen.

Projekt Information hat an der für alle Betroffenen interessanten Themenauswahl mitgewirkt. Wir sind im Sheraton-Hotel mit einem Informationsstand vertreten und veranstalten am letzten Kongreßtag ein Seminar: "Vermittlung von medizinisch/ therapeutischer Information von Betroffenen an Betroffene". Dr. Jäger als Vorstandsvorsitzender des veranstaltenden KIS (Kuratorium für Immunschwäche) hat sich in dankenswerter Weise dafür verwendet, daß vor allem an bedürftige Betroffene etwa 100 Freikarten abgegeben werden.
Die Verteilung dieser Freikarten erfolgt durch die Münchner AIDS-Hilfe, Tel. 26 80 71, Ansprechpartner ist Herr Michael Tappe.
Sollten Sie Rückfragen haben, bitten wir unsere Mitglieder, sich an unser Büro, Tel. 224685, Herrn Peter Lechl, zu wenden.

Informiert sein, diskutieren und entscheiden können:

Mitglied bei Projekt Information e.V. werden! Buttermelcherstraße 15

80469 München, Telefon und Fax: 224685

WIR MACHEN MIT

Aral Center *
Freisinger Landstr. 9 80939 München
TEL 3232447

BOLT **
Blumenstr.15 80331 München
TEL 264323

BON MAN Grafik
Schwanthalerstr. 99 80336 München
TEL 532293

Buddy d
Utzschneiderstr. 3 80469 München
TEL 268938

Condom Boutique Tres Sure ** d
Morassistr. 6 80469 München
TEL 296268

Cornelius Men
Corneliusstr. 19 80469 München
TEL 2014753

Dienstleistungen Poll
TEL 5380783

Follow Me
Corneliusstr. 32 80469 München
TEL 2021208

Hardline
Müllerstr. 33 80469 München
TEL 2608077

Heiko Rusin Frisuren
Renatastr. 41 80634 München
TEL 1675222

Löwengrube d**
Reisingerstr. 5 80337 München

Löwenzahn
Müllerstr.41 80469 München
TEL 268084

Max&Milian(GCC-Kundenpass) d
Gabelsbergerstr. 65 80333 München
TEL 527452

MLC
Postfach 330163 80661 München

Münchner AIDS-Hilfe
Corneliusstr. 2 80469 München

Parfum Discount im Asamhof
Brunnstr.3 80331 München
TEL 2605669

pc-print
Adalbertstr. 16 80799 München
TEL 3801910

Peppermint Restaurant **
Müllerstr.41 80469 München
TEL 269208

Putzglanz Büro u. Teppichreinigung
Morassistr. 8 80469 München
TEL 223723

Rosa Liste e.V.
c/o SUB Müllerstr. 44 80469 München

Schreibwaren Richter
Reichenbachstr. 19 80469 München

Schwabinger Papierladen ***
Barerstr. 74 80799 München
TEL 2716620

SchwuLis
c/o FDP Agnesstr. 47 80799 München

Studio 5
ComputerGrafik + Werbung
Schwanthalerstr. 14 80336 München
TEL 555957/555949

SUB Zentrum schwuler Männer
Müllerstr. 38 80469 München
TEL 2603056

Südwind
c/o SUB Müllerstr. 44 80469 München

Weißblauer Gay Shop
Theresienstr. 130 80333 München
TEL 522352

* ausgenommen Treibstoffe u. Öl
** Bon-System ab 50.- DM. Niedrigere Beträge können mit Bons gesammelt werden.
*** nicht bei Zigaretten u. Zeitschriften
d GCC-direkt

NEUER VORSTAND DER MÜAH

Am 19. Februar 1994 wurde auf der Frühjahrs-Mitgliederversammlung der Münchner Aids-Hilfe der Vorstand erstmals für zwei Jahre gewählt. Grund für diese Änderung war der Wunsch nach mehr Kontinuität. Ein neuer Vorstand braucht in der Regel mehrere Monate, bis er sich eingearbeitet hat. Die Befürchtung, für diesen langen Zeitraum ließen sich nicht genügend Kandidaten finden, erwies sich als unbegründet. Hier eine Vorstellung der fünf Vorstandsmitglieder:

Ina Hönninger *(oben)*

Seit November 1989 bin ich Mitglied der MüAH. Zunächst durchlief ich eine sechswöchige Wochenendausbildung. Dann entschied ich mich, die JVA (Justizvollzugsanstalt) - Gruppe mit 6 weiteren Interssierten wieder neu zu gründen. Ich dachte, so in meinem Jurastudium Erlerntes sinnvoll anwenden zu können.

Erst mit der Vorbereitung meines 2. Juristischen Staatsexamens Ende 1992 zog ich mich aus dieser Gruppe zurück. 1993 engagierte ich mich in der Frauengruppe der MüAH. Jetzt bin ich als Vorstandsmitglied zuständig für die Themenbereiche Frauen, Drogen und Haft.

Karin Frost *(unten)*

Während der letzten 6 Jahre in der MüAH war ich ehrenamtlich in der Betreuung, in der Ausbildung und 2 x 1 Jahr als Vorstand tätig. Mittlerweile betreue ich auch beruflich als selbständige Krankenschwester ausschließlich Aids-Patienten.

Wenn auch Aids in meinem Leben ein sehr dominanter Begriff ist, heißt das aber noch lange nicht, daß ich rund um die Uhr damit zu tun habe. Meine kranken "Buben" zu betreuen und zu pflegen ist mein Beruf, neuen ehrenamtlichen Mitarbeitern die Geheimnisse der MüAH beizubrigen, ist Freizeitspaß.

Als Vorstand ist man aber völlig anders gefordert, denn man hat sich hausinternen, öffentlichen, polititischen und finanziellen Interessen, Forderungen und Verbindlichkeiten zu stellen. Bei einem Jahresumsatz von 2,3 Mio. Mark gibt es viele Fragen, für die der Vorstand als verantwortliches Organ in der MüAH Antworten
oder Kompromisse finden muß. Und mit diesen Antworten müssen Mitglieder, Betroffene und Mitarbeiter gleichermaßen zufrieden sein. Das ist oft sehr schwierig. Manch ein Entscheidungsprozeß kann langwierig, frustrierend und nervenaufreibend sein, andere sind aber unheimlich spannend oder sogar lustvoll.

Warum ich gerne in der MüAH bin ist leicht zu beantworten: Mir macht es Spaß, organisatorische Aufgaben zu übernehmen, mich mit den Finanzen zu befassen, mein Wissen und meine Erfahrungen weiterzugeben, Entscheidungen zu treffen, den Verein Aids-Hilfe als Ganzes zu sehen, immer wieder Neues zu lernen und meine eigenen Grenzen immer wieder zu erfahren und zu spüren.

ernst häußinger *(oben)*

lebenslauf bis zu dieser stunde

46 jahre - gärtner - floristmeister - schauspieler

"auch ein schlechter ruf verpflichtet" - liebe die vielfalt des schwulen lebens - lebe seit über 20 jahren in einer schwulen beziehung - wer wirft den ersten stein

jetzt: hiv-infiziert - rentner - seit 7 jahren in der müah als ehrenamtler tätig mitorganisation des 2. europ.positiventreffen 1988 in münchen mitbegründer von positiv ev. göttingen mitbegründer des "regenbogens" treff für menschen mit hiv + aids + deren freunde + angehörigen leiter + organisator der regionalen bayr. positiventreffen bad abbach schwerpunktbereich: menschen mit hiv + aids wunsch: persönliches fürund miteinander von infizierten + und nichtinfizierten -

habt mut zur auseinandersetzung
habt zivilcourage

Mike Eggleton *(unten)*

(49 Jahre, wenn so was gesagt werden muß!)

Letztes Jahr galt ich als Vorstandsneuling, und für einen, der bisher hauptsächlich in einer Selbsthilfegruppe zu tun hatte, war es eine Riesenumstellung, plötzlich als offizieller Vertreter der MüAH zu fungieren. Bereits im zweiten Vorstandsjahr bin ich aber für die Kontinuität mitverantwortlich - ein Zeichen der häufigen Änderungen, mit den der Verein auskommen muß.
Ich will mich wie im letzten Jahr auf den Schwerpunkt "Menschen mit HIV und AIDS" sowie auf den Bereich Kommunikations-/ Öffentlichkeitsarbeit konzentrieren. Dabei werde ich es leichter haben, da meine ersten Radiointerviews, Südwindberichte usw. jetzt hinter mir liegen. An erster Stelle hoffe ich aber, daß ich jetzt besser ausgerüstet bin auf Fragen wie "Warum tut die AIDS-Hilfe da nicht mehr?" oder "Warum helft ihr uns nicht bei dieser Aktion?".
Daß wir nicht alles müssen oder können war mir schon immer klar, nicht aber, daß es ständig wiederholt werden muß.

Andreas Hömme *(mitte)*

Auf einer Sprachreise in San Francisco lernte ich 1983 außer Englisch auch die Gay Community kennen und hatte mein Coming Out im Castro-Viertel. Wen wundert's, daß ich danach nicht länger in meinem niedersächsisches Heimatstädtchen leben wollte und nach München zog? Hier arbeite ich als Großund Außenhandelskaufmann im Exportbereich und lebe seit neun Jahren mit meinem Mann zusammen.

Zur Aidshilfe kam ich, weil ich verunsichert war sowohl durch immer neue Gauweiler'sche Zwangsmaßnahmen, als auch durch widersprüchliche Pressemeldungen über HIV-Infektionswege. In der sechswöchigen Ausbildung, die ich Anfang 1990 von ehrenamtlichen Mitarbeitern erhielt, erfuhr ich viel Wissenswertes über HIV, Aids und die MüAH. Endlich waren mir auch die tatsächlichen Infektionswege klar, und ich hatte gelernt, daß man auch mit einem positiven Testergebnis sehr gut weiterleben kann, was mir den Mut gab, mich selber testen zu lassen.

Nach der Ausbildung ging ich in die Öffentlichkeitsgruppe und 1992 in den Vorstand. Die Arbeit, die hinter den Stichpunkten schwul, Kommunikation und Ausbildung stand, war mir ausgesprochen wichtig, doch auch die Belastung wurde immer größer, was mich 1993 veranlasste, einige Monate zu pausieren.

Da ich aber auch außerhalb der Aidshilfe ständig mit dem Thema konfrontiert werde (z.B. wenn ich mich mit der Infektion von Freunden auseinandersetze oder wenn ich mich selbst vor Ansteckung schütze), habe ich schnell gemerkt, daß es für mich
nicht funktioniert, Abstand vom Thema Aids zu suchen. Seit Februar bin ich also wieder im Vorstand, wo ich mich in den kommenden zwei Jahren in erster Linie um den Schwerpunkt schwul, aber auch wieder um Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung
kümmern werde. Ich möchte nicht, daß die Aids-Hilfe ein reines Dienstleistungsunternehmen wird, darum verstehe ich die Konsumhaltung vieler Schwulen nicht ("Warum soll ich mich mit Aids auseinandersetzen, dafür ist doch die Aidshilfe zuständig"). Wir Schwulen sollten versuchen, unsere Probleme mit Aids selber in den Griff zu bekommen. Darum muß die MüAH auch zukünftig ein Ort bleiben, an dem schwule Selbsthilfe stattfindet.

NEUES AUS DEM AMBULANTEN DIENST

von Wolfgang Tittmann

Freudig verkündeten die Spitzenpolitiker der großen Parteien im März des Jahres Ihr Ergebnis zur Pflegeversicherung. Nach einem kaum noch zu ertragenden Gerangel hat man in Bonn nun doch noch einen Kompromiß gefunden. Aber eben nur einen Kompromiß,der die Fragen der Finanzierung klären soll. Längst hat man aufgehört über die Inhalte zu sprechen,und nachdem das Gesetz die Sache der Politiker war, blieb von ursprünglich gut gemeinten gesundheits- und sozialpolitischen Ansätzen eben auch hier nur noch ein Kompromiß übrig. Wen wundert es da, daß dann wieder einmal die Problemfälle unter den Tisch fallen. So zum Beispiel Menschen mit HIV und AIDS.
Ganz davon abgesehen, daß auch jetzt kaum jemand detailliertere Informationen geben kann und einzelne Fragen zur Pflegeproblematik von AIDS-Patienten meiner Meinung nach noch nicht einmal angedacht sind, befürchten wir, daß sich die Lebens- und Pflegesituation von Menschen mit HIV und AIDS durch die Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung sicherlich nicht entscheidend verbessem wird.
Ein zentraler Punkt ist hierbei, daß im Gesetz die zu gewährenden Leistungen genau festgelegt wurden, jedoch nicht auf die Bedürfnisse von Schwerstkranken ausgerichtet wurden. So werden wir als Pflegedienst den hohen und fachlich qualifizierten Pflegebedürfnissen von Schwerstkranken und Sterbenden kaum gerecht werden können. Duch die vom Gesetzgeber vorgeschlagenen Regelungen wird auch in Zukunft eine aktivierende und die Resourcen der Patienten fördernde Pflege nicht möglich sein. Insbesondere die psychosozialen Anforderungen, die sich in der Pflege von AIDS-Patienten immer deutlich herauskristallisieren, werden in dem Gesetz mit einer stark somatischen Pflegedefinition allzu sehr vernachlässigt. Auf die psychosozialen Bedürfnisse der Patienten einzugehen - z.B. bei vereinsamten, isolierten oder verwirrten Patienten - wird in Zukunft für Pflegekräfte noch schwieriger werden.
Darüberhinaus vernachlässigt natürlich auch eine auf konservativen Werten fußende Gesundheits- und Sozialpolitik Menschen, die nicht auf den 'größten Pflegedienst der Nation' bauen wollen oder können: der Familie. Somit wird deutlich, daß das Gesetz eben nur ergänzende Leistungen zur Familienpflege bietet und damit den tatsächlichen Anforderungen im Pflegebereich und im besonderen den Pflegebedürfnissen der Menschen mit AIDS in keinster Weise gerecht wird.
Auch die Frage, wie wir Pflegedienste in die Lage versetzt werden sollen, bei den äußerst geringen Pflegeentgelten eine qualifizierte Pflege unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchzuführen , die dann lt.Gesetz auch noch besonderen Qualitätsansprüchen genügen soll, läßt der Gesetzgeber unserer Meinung nach offen. Durch den vermehrten - vor allem aus Aspekten der Kostenminimierung begründeten - Einsatz von nicht-ausgebildeten oder kurzzeitig-ausgebildeten Kräften im Pflegebereich werden die Bemühungen der letzten Jahre, eine qualitativ hochwertige, und an den Bedürfnissen der Patienten orientierte Pflege zu installieren, in jeden Fall unterhöhlt.
Die Erwartungen, die von uns allen, Pflegebedürftigen und Pflegediensten, ursprünglich an die Einführung einer gesetzlichen Pflegeversicherung geknüpft wurden, sind enttäuscht worden. Da werden im Grunde auch die noch zu verabschiedenden Ausführungsbestimmungen, auf die wir mit Spannung warten, und die angekündigten Härtefallregelungen kaum noch etwas ändern können.

Welche Veränderungen nun am 1.April 1995 nun den Ambulanten Dienst treffen werden, läßt sich an dieser Stelle noch nicht einmal genau voraussehen. Zu viele Fragen sind offen. Schlimmstenfalls, so haben wir nach dem ersten Entwurf berechnet, müssen wir mit finanziellen Einbußen in einer Höhe von bis zu 43% rechnen. Doch auch dann werden wir nicht von unseren Qualitätsansprüchen abweichen. Es ist für uns nicht tragbar, die Aufnahme von Patienten prinzipiell erst einmal von der Finanzierung, und nicht von der Notlage abhängig zu machen.
Unser patientengerechtes Angebot, mit der konsequenten Nutzung von technischen Hilfsmitteln, wie City-Ruf, KFZ und Mobil-Funk, eine regelmäßige Betreuungszeit von 7 bis 22 Uhr, Wochenend-Erreichbarkeit und Umlandversorgung darf auf jeden Fall nicht eingeschränkt werden.
Auch dann nicht, wenn sich die Versorgungssituation von manchen Patienten immer schwieriger gestaltet. Denn durch verbesserte Behandlungsmöglichkeiten einiger opportunistischer Erkrankungen veränderte sich auch das Krankheitsbild. Der Virus suchte sich neue Angriffsmöglichkeiten, z.B. im Hirn und brachte auf diese Weise neurologische Veränderungen mit sich (Enzephalopathie, Demenz).
Gerade diesen Patienten wollten wir in den letzten Monaten unsere Kraft zukommen lassen, denn es sind diejenigen, für die sonst kaum Platz ist: für Kliniken zu pflegebedürftig, für die häusliche Pflege oft zu krank und zu zeitintensiv (24 Stunden Betreuung) blieb häufig nur die Psychiatrie.
Wir stellten im Betreuungs- und Versorgungsbereich Fachpersonal an, so daß neben der nach wie vor wichtigen Haushaltshilfe auch pflegerische Tätigkeiten zusammen mit psychosozialen und begleitenden Aufgaben erledigt werden können.
Sollte auch dies nicht mehr gehen, wollen wir zukünftig eine betreute Wohnung anbieten, in die genau die Patienten einziehen können, die sonst durch alle anderen Einrichtungen fallen: bereits schwerstkranke, auch verwirrte Patienten, die sonst niemanden haben, oder deren Freunde nur noch zum Teil mithelfen können. Die Wohnung soll direkt an den Ambulanten Dienst angebunden sein, um im Bedarfsfalle auch sofort und auch 'Rund um die Uhr' Pflege und Versorgung bieten zu können. Die Vorarbeiten sind in den letzten Monaten gelaufen, das Projekt könnte beginnen, wenn wir nur geeignete Räume fänden: in geeigneter, zentraler Lage, in der richtigen Aufteilung und vor allem ein Vermieter, der auch an die AIDS-Hilfe vermieten möchte. Bei der Suche scheinen wir wieder einmal auf alle Vorurteile zu treffen.

Der Ambulante Dienst ist jedenfalls bereit zu reagieren und seine Angebote aufrecht zu erhalten. Unterstützt werden wir dabei auf Bundesebene vom Referat Pflege und Gesundheitswesen der Deutschen AIDS-Hilfe in Berlin, die durch ihre umfangreichen Kontakte zu wichtigen Gremien hilfreiche Vorfeldarbeit leisten. Sobald der nun zu verabschiedende Entwurf der Pflegeversicherung vorliegt, und Ausführungsbestimmungen erlassen sind, werden wir gerne wieder im Südwind darüber berichten.

"REGENBOGEN" STRAHLT WIEDER

... und die Macher werden aktiv

Hans Martin

Für den Einen ist es der Plausch am Nachmittag, der Andere sucht Antworten auf seine Fragen. Ob hinter der Theke oder als Konsument davor, für alle ist das Regenbogen eine wichtiger Ort. Vermißt haben wir ihn in der Zeit nach Schließung im November, als wir die Begenungstätte für Menschen mit HIV und AIDS, für deren Freunde und Angehörige nicht mehr besuchen konnten.
Jetzt ist das Regenbogen, rechtzeitig zur Osterzeit, wieder aufgeleuchtet. Am gleichen Ort jedoch in eigenen Räumen. Als Selbsthilfeprojekt für Menchen mit HIV und AIDS wird es offen sein für alle, die sich mit seinen Aufgaben und Zielen identifizieren.
Hochgesteckt sind die Ziele für den "Regenbogen" in einer Vorlage für die Mitgliederversammlung der M^nnchner AIDS-Hilfe beschrieben. Da ist die Rede von Erfahrungsaustasuch, Forum für eigene Aktivitäten und Basis für ein offenens Klima um menschliche Beziehungen zu ermöglichen. Da soll eine Infobörse bezüglich AIDS entstehen, Veranstaltungen und Benefizveranstaltungen stehen auf dem Programm und von der Fortführung von Beratungsarbeit mit anderen Mitteln wird gesprochen.
Braucht es Mut für solch ein Programm? Sicher, und den haben wir.
Unsere Erfahrung zeigt, daß unser Selbsthilfeprojekt erstaunliche Kräfte hervorruft, die, wenn die Möglichkeiten vorhanden sind, auch genutzt werden.
Die notwendigen Räume sind jetzt angemietet. In der Regenbogenlosen Zeit hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet die aus den bisherigen Erfahrungen schöpft und wohlvorbereitet in eine neue Zukunft geht. Beste Voraussetzungen also.
Jezt ist es an der Reihe die Einrichtung des "Regenbogens" zu schaffen. Und das ist ein bißchen mehr als den Regenbogen an die Wand zu malen. Hierfür benötigen wir Hilfe und selbstloses Mitarbeiten. Der eine kann nach seinen Kräften Frohnarbeit einbringen. Der andere bringt eine Sachspende oder leistet qualifizierte handwerkliche Arbeit. Dies ist der erste Schritt und je konsequenter er gegangen wird, umso näher sind wir unseren Zielen.
Es soll die Atmosphäre entstehen, die es ermöglicht, vorurteilsfrei aufeinander zu zugehen und Kontaktaufnahme in der jeweiligen Situzation und Verfassung des Besuchers zuzulassen. Als niedrigschwelliges Angebot wird ein breites Spektrum von Möglichkeiten angeboten um aus Isolation herauszutreten und ein neues Selbstbewußtsein als HIV-Positiver, AIDS-Kranker und betroffener Freund zu entwickeln.
Die Macher tragen dazu bei. Und sollten die Macher einmal einen schlechten Tag haben, dann sind die Besucher aufgerufen sie auf bessere Gedanken zu bringen. Denn nicht nur von den Auserwählten lebt das Projekt, sondern vom freiwilligen Beitrag eines jeden Einzelnen. Freiwillige Arbeit bereitet nicht immer Vergnügen, auch nicht in einem Selbsthilfeprojekt. Aber eine ist sicher, sie ist Quelle um neue Kräfte zu schöpfen und sie wird auch zukünftig der Motor für das Gelingen des Projekts sein.
Wer am Entstehen des "Regenbogens" mit seinen Mitteln beitragen will, melde sich bitte bei Ernst Häußinger (über MüAH).
Das Cafe wird ab Mai 1994 jeden Dienstag von 16 bis 22 Uhr geöffnet sein. Es gibt Getränke und abends selbstgekochte Speisen auf Spendenbasis. Weitere Angebote werden geplant und sind hiermit verprochen.
Wir müssen das Maximum anstreben um das Minimum zu erreichen!

Wir trauern um unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter

Michael Haslinger

geboren: 27. Mai 1963 gestorben: 1. März 1994

Michael kam durch Karin, seine Pflegerin und Freundin, zum Infoabend der MüAH. Er sagte mir, wie gerne bei uns mitarbeiten würde, aber er könne sich nicht vorstellen, ob und wo ihn brauchen könnten. Ich war mich ziemlich sicher, Michael schnell seinen Platz in der MüAH finden würde und so begrüßte ich seine Entscheidung, nach der Ausbildung in der Öffentlichkeitsgruppe mitzuarbeiten. Wer könnte die MüAH besser nach außen vertreten, als jemand mit solch einer positiven Ausstrahlung wie Michael? Als wir über seinen Tod spachen, fragte er sich plötzlich: "Was die Leute daheim am Chiemsee wohl sagen, wenn es heißt: Der Haslinger Bua ist tot?"
Ich weiß nicht, was die Leute nun gesagt haben, aber ich glaube, sie haben ähnlich reagiert, wie ich: mit Wut und Traurigkeit. Etwas erleichtert war ich auch, als der Michael es geschafft hatte, denn im Krankenhaus an Schläuchen und Apparaten zu hängen und so am Leben gehalten werden, das wollte er nun wirklich nicht. Am 4. März konnten wir uns auf einer Trauerfeier, die wir nach seinen Wünschen gestalteten, von Michael verabschieden.
Andreas Hömme

OCHSENGARTEN

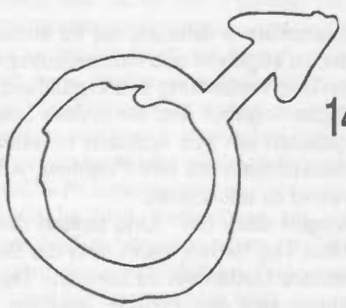
Jeden Sonntag
ab 15 Uhr
Construction

Täglich von 20 - 1 Uhr
Fr und So bis 3 Uhr

Müllerstraße 42 • 80469 München • Tel. 089/26 64 46

APOLLO

SPEZIALIST FÜR GAY-VIDEOS



Mo-Fr
14.30-20
Sa
10-16

Lindwurmstr. 21 Eingang Reisingerstr. Tel. 26 74 38

BADEHAUS
DORF SAUNA

HERRENSAUNA / MEN SAUNA

Straßbergerstr. 12 im Olympiadorf
80809 München
Tel. 089 / 351 93 61

Bar - Finnische Sauna - Dampfbad
Ruhezone - Massagen
Sonnenstudio - Dachterrasse

Donnerstag Partnertag:
DM 20,- für 2 Personen

Geöffnet tägl. von 14.00 - 24.00 Uhr
Eigene Parkplätze
U-Bahnstation U 3 Olympia-Zentrum

ADAC

Ihr zuverlässiger Partner rund um's Auto

- Freundlicher Service
- KFZ-Meisterwerkstätte
- Modernste Waschanlage
- Leihwagenservice
- Anhängerverleih und -verkauf
- Shop 24 Stunden täglich geöffnet

ARAL

Freisinger Landstraße 9 80939 München

Aral-Autocenter Christian Trindorfer Tel. 323 24 47 u 323 37 35 Fax 324 17 79

Die medizinische Datenbank

Ein Ausweis für den Notfall

dr - Eine interessante Dienstleistung bietet die Firma Medizinische Data Bank GmbH (MDB) an. Sie vertreibt einen Notfallausweis in Form einer scheckkartengroßen Plastikkarte. Der Notfallausweis ermöglicht über Modem oder Telefon die Abfrage wichtiger medizinischer Daten. Nach Anwahl der aufgedruckten Nummer erhält der Arzt in weniger als 10 Sekunden Informationen vom Notfallopfer, z.B. über Blutgruppe, chronische Leiden, Medikamentenunverträglichkeiten oder sogar Röntgenbilder.

Wie sieht der Gebrauch in der Praxis aus?

Nehmen wir einen Autounfall an. Der Rettungswagen trifft ein. Nachdem die Sanitäter Erste Hilfe geleistet haben, suchen sie stets nach den Personalien des Opfers. Dabei stoßen sie auf den Notfallausweis. Sie können nun über Modem patientenrelevante Daten in wenigen Sekunden abrufen. Ist kein Modem vorhanden, funktioniert es auch per Telefon. Dadurch entfallen zeitraubende Untersuchungen, der Arzt hat alle wichtigen Informationen über den Patienten sofort in der Hand. So weiß er beispielsweise sofort um eine mögliche Allergie gegen Penicillin oder andere Risiken. Falsche Behandlungen wegen Informationsmangel sind damit ausgeschlossen.

Damit die Rettungsdienste über den Gebrauch des Notfallausweises Bescheid wissen, wurde diese von der Firma MDB informiert. Besonders die privaten Rettungsdienste hätten sehr positiv reagiert, so ein Firmensprecher.

Welche Daten gespeichert werden, bestimmt der Besitzer der Karte. Es bleibt ihm überlassen, etwa eine HIV-Infektion anzugeben. Medizinisch kann es natürlich sinnvoll sein, daß der Arzt darüber informiert ist. Gespeichert werden die Daten zentral bei der Firma MDB in einem Computer. Wie uns die Firma versichert, hat Zugriff auf die Daten nur, wer die Mitgliedsnummer des Kartenbesitzers kennt. Und das ist eben der Besitzer selber und der behandelnde Arzt. Um die Wahrscheinlichkeit von Mißbrauch zu minimieren, kann die Karte bei Verlust sofort gesperrt werden. Ähnlich wie bei einer gesperrten Kreditkarte, ist nun kein Datenzugriff mehr möglich. Sollte ein Unbefugter versuchen, in das Netz einzudringen, hat er eine rechnerische Wahrscheinlichkeit von nur 1 : 40.000 an Daten zu bekommen. Und auch dann nur die einer x-beliebigen Person.

Interessant ist auch, daß neben den rein medizinischen Daten auch andere Verfügungen gespeichert werden können, etwa wer im Notfall zu benachrichtigen ist. Auch häusliche Vorsorge kann man arrangieren. Wer z.B. allein lebt und zuhause ein Haustier hat, kann einspeichern lassen, daß sein Haustier versorgt werden muß, wenn er durch längere Bewußtlosigkeit nicht in der Lage ist, selbst darauf aufmerksam zu machen.

Der Notfallausweis der Firma MDB zielt nicht speziell auf eine schwule Käuferschicht. Trotzdem ist ihre Anschaffung eine Überlegung wert. Sie kann in der Grundpreisstufe gegen eine Gebühr von DM 75,— im ersten Jahr erworben werden. Jedes weitere Jahr kostet DM 35,—. Eine zweite Preisstufe räumt die Firma MDB Leuten aus der schwulen Szene ein. Wer sich schriftlich an MDB wendet und angibt, woher er vom Notfallausweis gehört hat, kommt in den Genuss dieser zweiten Preisstufe und braucht nur DM 65,— Grundgebühr zahlen.

Die Adresse der MDB:
Medizinische Data Bank GmbH
Postfach 20 14 53
80014 München

Café · Bistro · Bar
Prosecco
Täglich 18 bis 4 Uhr Theklastr. 1 80469 Mchn. Tel. 260 57 14

Ich war achtundzwanzig oder neunundzwanzig. Hatte vier oder fünf schwule Eheversuche hinter mir und war mehr und mehr in den Strudel der anonymen schwulen Sexwelten geraten.

ÜBER DAS ALT-WERDEN

Ivon Florian Schneider

Westberlin mit seinen Parks, Saunen, unzähligen Klappen war dafür ein ideales Eldorado. Uns so sehr mich meine Fleischgier auch ängstigte, sie war bereits zur Sucht geworden und trieb mich jeden Tag neu in den Dschungel.

DIE HÖHLE DES LÖWEN

Unter den Toiletten war die Klappe am Kottbuser Tor in Kreuzberg eine der gefährlichsten. Sie wurde häufig von jungen Türken, die ja in dieser Gegend zahlreich zuhause waren, aufgesucht. Selbst unter sexuellem Druck hatten sie ja schnell mitbekommen, was sich in den durchlöcherten Kabinen abspielte, und es trieb sie eine Mischung aus Gier und Ekel ebenfalls an diesen Ort. Wenn sie im Kollektiv anrückten, dann mußte die eigene Abscheu gegenüber den anderen lautstark demonstriert werden und manchmal schlug man auch auf die schwulen Säue ein.

War man allein an diesem Ort, dann wagte auch so mancher knackige Türke, seinem Verlangen nachzugeben und sich auf die Action einzulassen.

DAS WUNDER

Es war also nicht risikolos, diese unter der U-Bahn befindliche Klappe aufzusuchen. Aber sie barg auch die Hoffnung, einen jener geilen Knaben anzutreffen, dem man im Kiez heimlich nachträumte.

Und das Wunder geschah. Er mochte sechzehn sein. Hatte hautenge Jeans an, die er unsicher herunterzog. Seine schlanken Finger mußten nicht erst groß Hand anlegen, denn schon stand sein Donnerbalken, den er mir durch das Loch zuschob.

Es war eine Lust und unser unterdrücktes Stöhnen füllte den sonnendurchfluteten Raum, der zu diesem Zeitpunkt Gott sei Dank leer war.
Es war so geil, daß ich nicht wie sonst nach dem Erguß fluchtartig den Ort des Geschehens verließ. Diesmal wartete ich in der Nähe der Klappe, um meinen geilen Lustknaben in Augenschein zu nehmen.

Die Tür ging auf und herauskam ein dünner, etwa fünfzig Jahre alter Türke, der, ohne sich umzusehen, hastig wegrannte. Ich stand wie gelähmt da und es wurde mir schlecht, daß ich die zuvor so gierig geschluckte Samenladung am liebsten ausgekotzt hätte.

Ich rannte in den nächsten Bäckerladen und kaufte mir ein riesiges Stück Kuchen, um den üblen Geschmack in Mund und Magen totzuschlagen.

DIE BITTERE WAHRHEIT

Ich bin christlich aufgewachsen. Ich war ein engagierter Linker, der für die rechte Benachteiligter stritt. Der Ton, wie in den Bars oft über die ekligen, alten Knacker hergezogen wurde, stieß mich ab.
Aber jetzt auf der Jagd nach dem kurzen Rausch gestand ich mir ein, daß auch ich sie aus den Dunkelräumen verbannt hätte, damit wir Jungen es unkomplizierter und geiler miteinander treiben konnten.
Nie sprach ich, wie manche gehässige Trine, von "Totentanz", wenn auf der Klappe nur "altes Pack" herumhing. Aber trotz meiner wachen, moralischen Sensibilität ließ auch ich mich auf kein Abenteuer mit diesem etwas abgestandenen Gemüse ein.

ANGST VOR DER ZUKUNFT

Heute, wo ich zwar nicht angegraut, aber doch in den Alter bin, das ich vorher so schonungslos geschildert habe, schreibe ich dies alles nicht ohne Vergnügen nieder. Damals auf meinen Klappentouren überfiel mich oft Panik.

Als ich mir mein Schwulsein eingestanden hatte, dachte ich, mein Hauptproblem sei, den richtigen Freund zu finden. Jetzt trieb ich es mit Kraftfahrzeugmechaniker und Jungunternehmer, Krankenpfleger oder ausgerissenen Jugendlichen und jenen Traum einer lebenslangen Freundschaft verlor immer mehr an Kraft. Würde ich, ja mußte ich nicht wie jene alten Männer enden, die vom Pissbecken nicht mehr wegkamen und froh sein mußten, wenn sie sich mit Blick auf einen Jungen einen runterholen konnten?

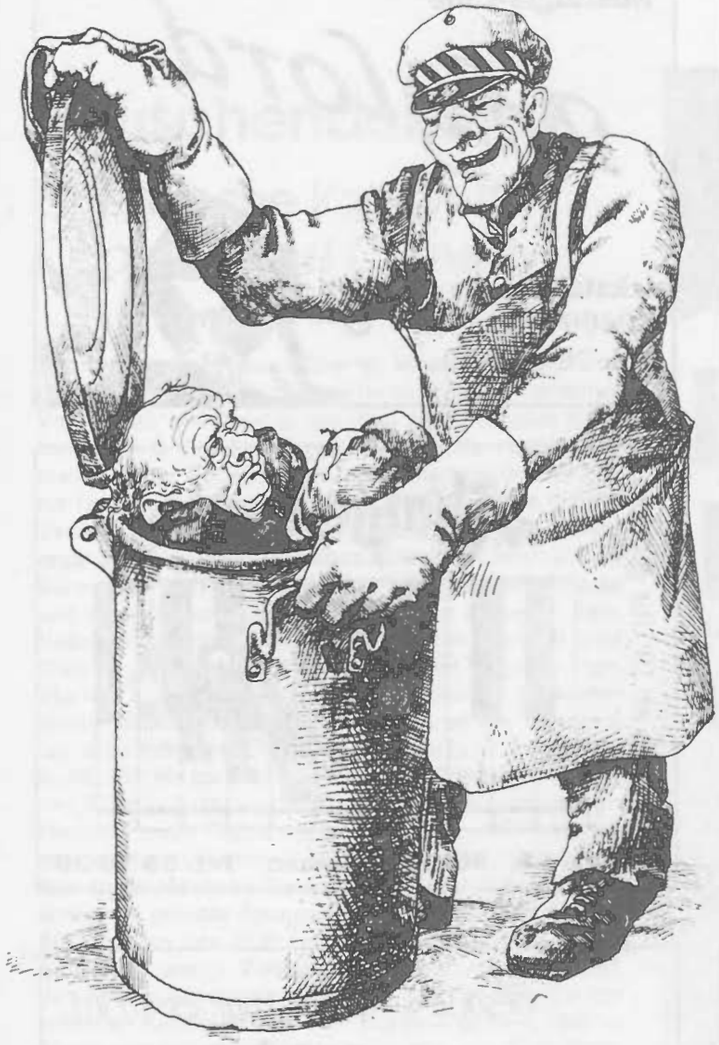
Keinen Geburtstag habe ich so schlimm erlebt, wie meinen Dreißigsten. Andere waren in diesem Alter bereits verheiratet, waren beruflich erfolgreich. Was aber hatte ich in den Händen, und was war aus meinen Eheversuchen geworden?

Und wenn ich ehrlich war: Las ich bei Kontaktanzeigen weiter, wenn die Altersangabe mit einer 3 oder höher begann?

Jeden Boden hatte ich unter den Füssen verloren. Meine moralischen Ansprüche dahin. Gehetzt und gierig nach Frischfleisch. Oft depressiv und ernüchtert, wenn der Rausch in etwas spritzendem Saft geendet hatte und der tiefen Einsamkeit Platz machte.

AUF DEM WEG ZU MIR SELBST

Als ich in dieser Zeit angekifft auf der Klappe am Winterfeldplatz in Schöneberg



nach Mitternacht von zwei Ausländern, die an mir ihren Frust austobten, zusammengeschlagen wurde, war es trotzdem fast eine Erlösung. Ich hoffte, endlich von diesem Weg heruntergeprügelt worden zu sein.

Nach einigen Monaten stellte sich dies als Irrtum heraus. Ich war wieder unterwegs, und es sollte noch Jahre dauern, bis ich dieses Getriebensein bei mir annahm und in ihm sogar so etwas wie eine heilsame Kraft entdeckte.
Was trieb mich herum? Gar nicht in erster Linie Geilheit, sondern die Sehnsucht Nähe, Haut, Rausch, Zärtlichkeit zu spüren. Eine Sehnsucht, die deshalb so qualvoll ist, weil man zu ihrer Befriedigung andere braucht und damit abhängig von anderen ist.

Aber warum versuchte ich nicht weiter, dieses Verlangen mit Hilfe einer Freundschaft zu stillen? Weil ich in jener Anonymität Seiten an mir entdeckte, die ich in einer Beziehung nie auszuleben wagte: Sich prostituieren; sich entziehen, wenn man keine Lust mehr hatte; wortlos sich der Dynamik von Schwanz und Schenkeln überlassen.

In meinen Freundschaftsversuchen hatte ich mich immer verpflichtet gefühlt, auf den Orgasmus des anderen hinzuarbeiten. Hatte immer meine Geilheit von seiner Zustimmung abhängig gemacht oder mich nicht zu entziehen gewagt, wenn er mal wollte. Immer hatte ich mir irgendwie zugesehen und erst als "rücksichtsloses" Schwein wurde ich langsam sexuell genußfähig.

ABER DA WAREN DIE ZERRBILDER...

War ich wirklich ein so primitiver Mensch, der es nötig hatte, stundenlang an diesen Orten herumzuhängen? Wuchs nicht ständig die Gier nach immer neuen Schwänzen? Und riskierte ich nicht immer mehr unter den Bedingungen von Nähe und Wort impotent zu werden? Und sah ich nicht täglich an den gehetzten und unruhigen Gesichtern der Alten, wo dies alles enden würde?

Und zeigte nicht die Traurigkeit, die oft nach dem Orgasmus mein Herz überfiel, daß derlei bindungslose, sprachlose Lust in Verzweiflung und Öde enden muß?

DEM SELBSTHASS EIN WIDERPART

Unbarmherzig schlug dieser Schuldvorwurf in mir zu, wenn die Wirkung des Poppers abgeklungen oder der Bann des Dunkelraums verebbt war. Unbarmherzig und hart schlug er auf mich ein, besonders wenn ich jenen Ort der Lust, der nun zum Schrecken geworden war, fluchtartig zu verlassen suchte.
Es war ein Zeichen beginnender Selbstliebe, daß ich diesen Schocker zu trotzen wagte und diese Orte erst dann verließ, wenn ich mich in meinem Körper wieder wohl fühlte.
Ich begann, mir selbst gut zu sein. Begann, diese Schreie nach Lust nicht zu tadeln, sondern in ihnen ein Stück meiner Lebendigkeit zu erblicken. Wagte es zunehmend, meine Bedürfnisse zu signalisieren, ja zu verführen.

DIE ALTE KUH

Natürlich streife ich auch jetzt noch durch diese Dunkelwelten und ich weiß, daß mich so manche gehässige Trine zum Teufel wünscht. Aber ich mache diese Triebjagden jetzt aus freien Stücken und auch wenn sie oft ergebnislos verlaufen, können sie mich nicht mehr von mir selbst entzweien.

Ich bin in persönlichen Kontakten nicht impotent geworden. Ich kann meine Wünsche artikulieren und mit Körben leben. Ja, die aus Sicherheitsverlangen keine Erfahrungen riskieren, schrecken mich eher ab. Ich will keinen mehr einfangen und vielleicht fällt mir deshalb auch so mancher Attraktive zu.

ALTER ALS CHANCE

Ich möchte keine zwanzig mehr sein und keine dreißig. Um ehrlich zu sein - ich muß damals im Bett furchtbar gewesen sein mit all meinen Rücksichtnahmen und Zuwendungszwängen.
Ich finde es auch schön, alt zu werden. Die Muße zu haben, seinem Leben zuzuschauen. Nicht mehr gehetzt zu sein. Nicht mehr die Angst zu haben, andere bekommen den Hunger nach Fleisch und Nähe mit. Diese Haltung sichert natürlich nicht, daß die eigenen Träume in Erfüllung gehen, zu denen ja immer auch andere nötig sind. Aber auch der kleine Schmerz im Herzen erlaubt es, voll und ganz hier zu sein inmitten der vielen, die sich selbst verschlossen durchs Leben hetzten, ohne dabei jemanden abzubekommen.

Altern ist ein Abenteuer. Es lohnt sich. Alter ist eine Qual, wenn Du Dir erst sehr spät eingestehen mußt, was Du Dir als Wunsch und Verlangen ein Leben lang nicht eingestanden hast.
Deshalb wage ich es frühzeitig, hautnah mit Dir in Kontakt zu kommen.

Der Autor lebt in Veitshöchheim und kann über die Redaktion kontaktiert werden

CONDOM BOUTIQUE

TRÈS SÛRE

ROMANA LOVE
TELEFON 089/296268
80469 MÜNCHEN MORASSISTR. 6

Nostalgie-Club

Mylord

Ickstattstr. 2a
80469 München
Tel. 260 44 98

Neue PLZ – neue Visitenkarten!
Wir gestalten Eure Drucksachen individuell und preiswert
von der Visitenkarte bis zum farbigen Prospekt!

PC-PRINT

Belgradstr. 136 · 8000 München 40 Tel.: 300 70 41 · Fax 300 67 36

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Klimperkasten

Maistr. 28 80337 München Tel. 53 76 39

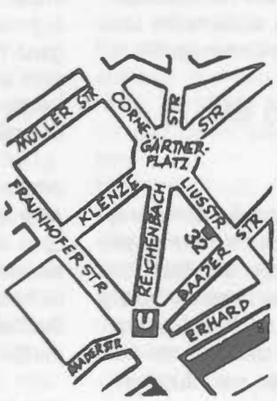
CORNELIUS

80469 München, Corneliusstr **32**
Tel 089/2021208

GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

FOLLOW ME
GAY-SHOP

magazine
literatur
leather s-m items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr32 München5
Tel.089-2021208



Gesund & schmackhaft essen im

Jahreszeiten

Spezialitäten der Naturküche
Restaurant-Café

Sebastiansplatz 9
8000 München 2
Tel.: 089/2 60 95 78
Fax.: 089/23 17 82 00

Öffnungszeiten:
Di.–So.: 11.30–23.00 Uhr

FEIERTAGS GEÖFFNET

Um Reservierungen wird gebeten!

Rauschender Mai

Eine Woche Kabarett, Chanson und Comedy

bk/bm - Wenn der Mai vorüber ist, können auch die Münchner wieder mitreden - beim Thema schwule Kleinkunst. Vom 22.-28. Mai findet in München das 1. schwule Kleinkunstfestival "Frühlingsrauschen ´94" statt. Hauptveranstalter ist der SchwuKK e.V., der diese Festival-Woche mit Unterstützung des Kulturreferates realisieren konnte. Verantwortlich zeichnet Gerald Kusche, der die Kulturtage organisiert und leitet. An sieben Abenden werden auf der Bühne des "eNTe" (Neues Theater) Chansons, Kabarett und Comedy rund ums schwule Leben zu sehen sein. Neben bekannten Künstlern wie Rainer Bielfeldt oder Cora Frost werden auch Newcomer zum Zuge kommen. Vier der insgesamt sieben Künstler feiern in der letzten Maiwoche München-Premiere. Dies und die Tatsache, daß ein solches Festival zum ersten Mal in München stattfindet, wirft ein bedenkliches Licht auf die schwule Münchner Kleinkunstszene. "Nach München kommt kein Mensch", meint Gerald knapp und macht dafür die mangelnde Infrastruktur der Stadt verantwortlich. "Es gibt hier kein eingesessenes schwules Theater und andere Räume sind ohne privates Sponsoring nur schwer finanzierbar". Auch nehme das SUB seinen kulturpolitischen Auftrag nicht ernst genug. Vielleicht ist es eben dieses Umfeld, das mit dafür verantwortlich ist, daß die Pflanze der schwulen Kleinkunst hier eher mühsam gedeiht. Nur ein Abend wird von einer Münchner Gruppe, den "One-Night-Stands", bestritten.

Wenn das Programm auch für hiesige Verhältnisse ausgesprochen hochkarätig ist, so muß doch eine Einschränkung gemacht werden: Das "Frühlingsrauschen" ist nicht, wie die Veranstalter meinen, das erste schwule Kleinkunstfestival in München. Wenn auch der Rahmen bescheidener ist, so wollen wir das Engagement der HALT nicht ganz vergessen, die seit zehn Jahren im Dezember Ihren Kleinkunstabend präsentiert. Dagegen wird es das Verdienst der Mai-Veranstaltung sein, daß wir nun auch ohne die Fahrt nach Hamburg und Berlin das erleben können, wovon die anderen Blätter schon lange schreiben! Bleibt zu hoffen, daß das Festival eine Initialzündung für schwule Kleinkunst in dieser Stadt wird. Vielleicht macht es dem einen oder anderen Mut, eigene Erfahrung, Persönlichkeit und Phantasie künftig einem größeren Publikum zu vermitteln, damit nicht nur im Frühling ein frischer Wind durch die Münchner Szene weht!

Radio Lyreos auf UKW
das schwule Magazin von Radio LORA
ab sofort wieder jeden Freitag von 20 bis 21 Uhr
92,4 MHz

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089 201 47 53

Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

Der GAY-Shop in München

MAX & MILIAN
GABELSBERGERSTR.65 FON 52 74 52 FAX 52 31 225

unser Buchtip:

Michael Carson
DAS KLEBRIGE GLÜCK DER SÜSSE.
geb., 360 S. 37.-DM

Martin Benson ist vierzehn, fett, Bettnässer, äußerst katholisch - und schwul. Bis er aber dazu stehen kann und Gefallen daran findet, das kostet einiges an Marsriegeln und 'Maßregeln' in der Klosterschule...Ein Coming-Out-Roman von besonderer Heiligkeit !

RBA
Royal Body Art
Piercing-Studio

Beratung
Einsetzen
Verkauf

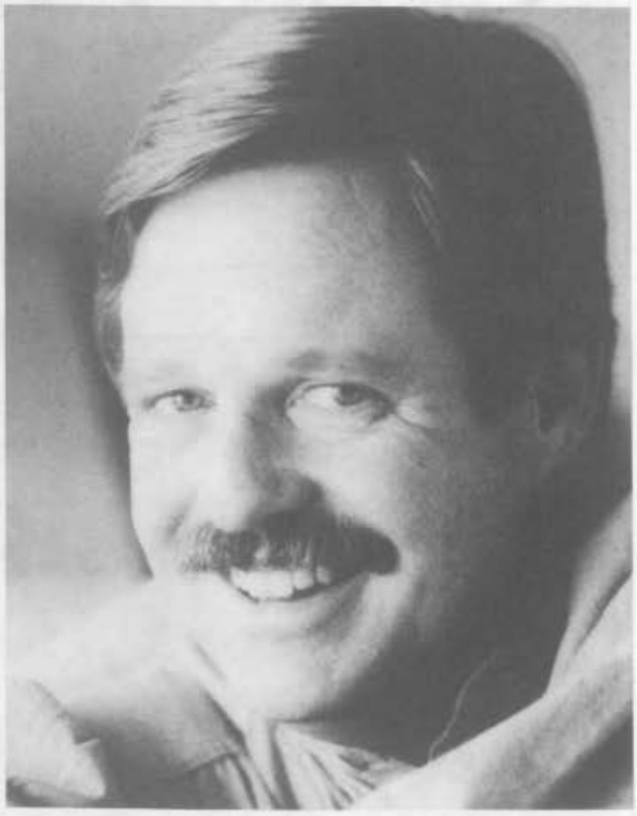
Info unter Tel. 08762 - 5625

Jetzt reicht's mir! Mehr Leistung! Ich will mehr Service !
Ich geh' jetzt zu

up: Computer Putikka GmbH
Pilgersheimer Str. 68 • 81543 München
Tel. 089/66 40 86 • Fax 66 40 87
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10 - 18 Uhr
Sa: 10 - 13 Uhr

Alternative zur Lindenstraße

Armistead Maupin auf Video



von Michael Knight

Sonntag nachmittag in München: Es regnet seit drei Tagen, der Himmel ist grau, das Konto leer und Er hat schon wieder nicht angerufen. Was tun? Nun manche nehmen Valium, andere trinken Portwein und wieder andere suchen Trost bei den Bewohnern der Lindenstraßenach dem Motto: "Egal was mir sonst passiert, ich bin wenigstens nicht mit Mutter Beimer verheiratet.

Doch jetzt gibt es eine Alternative! Ein Mietshaus in San Franciscos Barbary Lane, bevölkert von u.a.: Micheal (der hübsche Jungevon nebenan, der sich einen hübschen Jungen von nebenan sucht und meist auch findet); seiner besten Freundin Mona (eine ungeheuerwitzige aber sexuell etwas unentschlossene Lesbierin); Mrs. Madrigal (die Vermieterin, die Ihre Marijuana-Pflanzen nach alten Filmstars benennt und ein großes Geheimnis hat); Marry Ann (der naive Provinz-Engel, der eine sehr schnelle Entwicklung durchmacht) und-Brian (ein ehemaliger Anwalt, der Heerscharen von Disco-Miezen vernascht). Hinzu kommen San Franciscos schwule haute volée, ein geheimnisvoller Privatdedektiv, der auf Mrs. Madrigals Fersen ist, Amerikas berühmtestes schwarzes Photomodell und der schöne Beauchamp (der sehr schöne Beauchamp).

Der Inhalt der Stadtgeschichten läßt sich allerdings nicht so knapp zusammenfassen. Wie eine moderne Scheherazade bringt es Maupinfertig, gleichzeitig mit mehreren zum Teil recht komplizierten Handlungssträngen zu jonglieren, ohne daß er oder der Leser den Faden- oder das Interesse verliert. Maupins Stadtgeschichten sind vielleicht keine 'große Literatur'aber sie sind intelligent, witzig undunterhaltsam dazu. Die inzwischen sechs Bände seiner Chronik haben Maupin nicht nur zu dem bekanntesten schwulen Schriftsteller seiner Generation, sondern auch zu einem der meistgelesensten amerikanischen Romanciers überhaupt gemacht.

Der erste Band dieser (bisher Lesern vorbehaltenen) Geschichten wurde jetzt fürs Fernsehen verfilmt. Um es gleich vorweg zu nehmen:wenn auch die Filmmusik eher zu einer Stephen-King-Verfilmung passen würde, ist die Fernsehversion rundum geglückt. Nicht zuletztdeswegen, weil Maupin selber am Drehbuch wie auch bei der Verfilmung mitgearbeitet hat und dafür sorgte, daß die schwulen Teile soblieben, wie er sie geschrieben hat. Da der Stoff für das amerikanische Kommerz-Fernsehen offensichtlich dann eine Spur zu brisantwar, hat ein englischer Produzent ('Channel Four Television') das Projekt realisiert, allerdings an den Originalschauplätzen und mit(hervorragenden!) amerikanischen Darstellern.

Leider gibt es zur Zeit nur die Originalfassung (ohne Untertitel) zu kaufen. Man wird aber für die zusätzliche, sprachliche Anstrengung dadurch belohnt, daß die Videokasette ungewöhnlich preiswert ist (mehr als fünf Stunden Laufzeit für DM 58!)
Zu erhalten bei:Max & Milian, Gabelsbergerstraße 65.

DAH-Broschüre "Alles geregelt?"

dr/gv - "Tips zu rechtlichen Vorsorge für Menschen mit chronischen Krankheiten und Behinderungen" will die Deutsche AIDS-Hilfe mit der Broschüre "Alles geregelt?" geben.
Das Heft ist in der Tat eine praktische Antwort auf die vielfältigen Probleme von kranken Menschen und ihren Angehörigen, die Vorkehrungen für den Fall ihrer Pflege, einen Klinikaufenthalt oder den Sterbefall treffen wollen. Es befaßt sich mit Themen, die wir nur allzu gerne verdrängen, die uns aber beim Eintreffen umso härter treffen, wenn wir unvorbereitet sind.
"Alles geregelt?" kann dem abhelfen. Eine Reihe von nützlichen Vordrucken gibt praktische Anleitungen. Beispiel: Normalerweise hat der Partner eines Patienten nicht automatisch Zugangsrecht zu seinem Freund. Dies kann dieser jedoch verfügen. Das Formular dazu enthält die Broschüre. Die Namen einsetzen, und fertig. Dieses hilfreiche Material kann für DM 5,- bei der AIDS-hilfe bezogen werden.
Der Vollständigkeit halber sei darauf verwiesen, daß ein Heft mit ähnlichen Absichten bereits im Februar vom Frankfurter Leder Club unter dem Titel "Juristischer Notfallkoffer" herausgebracht wurde. Beide Ratgeber sind wichtig
Abber bitte beachte: Die beste Vorsorge nutzt wenig, wenn nicht zugleich mindestens eine Person des Vertrauens darüber informiert wird, wo die Verfügungen, Versicherungspolicen, Geburtsurkunde, Kaufverträge, Autopapiere usw. deponiert sind.

Bistro · Restaurant

CAPRICE

Sendlinger Straße 42
80331 München · Tel. 26 88 00

Warme Küche durchgehend von 11.30 Uhr bis 3.00 Uhr früh
Sonn- und Feiertags geschlossen

Exclusives Interieur

Anspruchsvolle Dekors. 1450 m².
Riesenauswahl an Englischen Möbeln. Einmalig schöne Polstermöbel in den chicsten Stoffen von internationalen Designern. 20.000 Muster. Sachkundige Beratung.
Viel Silber und Silverplate.
Günstige Preise!

Wörthsee Antiquitäten
82237 Etterschlag, B 12 West
Tel. 0 81 53 / 80 41 und -43 · Fax 0 81 53 / 80 42

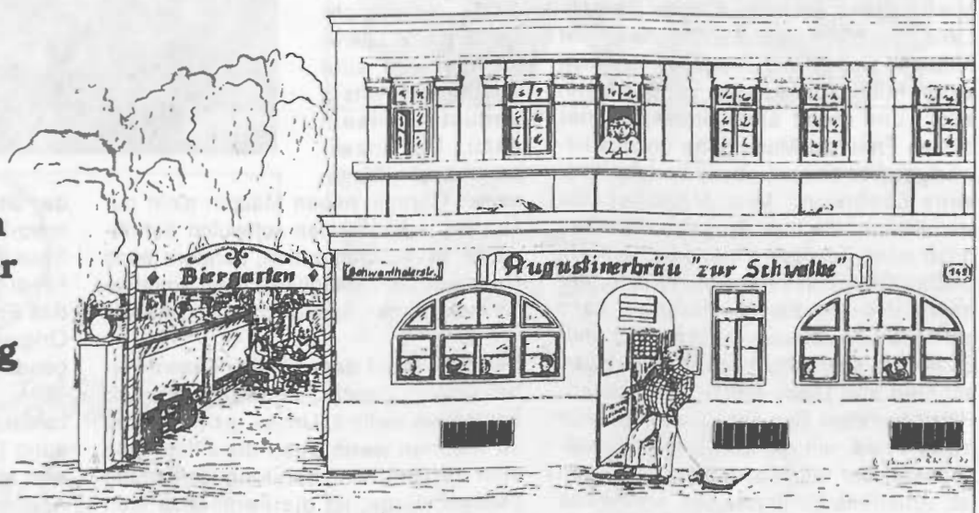
SCHWALBE

Restaurant
Biergarten
Kegelbahn

Bayerische Küche

Täglich Frühstück von 9.00 - 16.00 Uhr

Montag - Freitag Mittagsmenü DM 8,50



Täglich geöffnet von 9.00 - 1.00 Uhr • Schwanthalerstraße 149 • Tel. 089/50 32 63

Teddy-Bar

80469 München
Hans-Sachs-Str. 1

Tel. 260 33 59

geöffnet täglich 19.00 - 1.00 Uhr

MÜLLERSTR. 41 ■ 8 MÜNCHEN ■ TELEFON 269208
Geöffnet: Montag bis Samstag 10 - 1 Uhr, Sonntag 18 - 1 Uhr, warme Küche bis 23.30

Kultur kontra Kommerz

Steuerschraube benachteiligt alternative Filmtheater

Von Bernhard Kölbl

Zum 1. Januar ist ein scheinbar harmloses Gesetz in Kraft getreten: Für alle Filme, die nicht unter 18 Jahren freigegeben sind, wird der Mehrwertsteuersatz von bisher 7% auf 15% erhöht. Damit sollte der Tendenz zu gewaltverherrlichenden und pornographischen Filmen entgegengewirkt werden. Leider sieht die Realität genau anders aus: Für das Prädikat "freigegeben unter 18 Jahren" muß jeder Film der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) vorgelegt werden. Das aber kostet Geld, zwischen zwei- und dreitausend DM pro Film. Derartige Beträge zahlt das kommerzielle Mainstream-Kino ohne mit der Wimper zu zucken. Alternative oder (noch) wenig bekannte FilmemacherInnen sowie deren Produzenten und Kleinverleiher, die mit der Mark rechnen müssen, sparen sich dagegen nach Möglichkeit diese Vorlage bei der FSK. So entsteht die irrwitzige Situation, daß vor allem Dokumentar- und Experimentalfilme, aber auch Kinderfilme nicht unter 18 Jahren freigegeben sind.

Darüberhinaus hat das kommerzielle Kino noch andere Möglichkeiten, in den Genuß der Vergünstigung zu kommen. Es kann die Freigabe-Entscheidung juristisch anfechten oder wird Schnittauflagen akzeptieren.
Für die Kino-Ketten und Erstaufführungs-Häuser bedeutet das, daß ihr Programm auch in Zukunft erfolgreich die FSK passieren wird und für ihre Einnahmen der ermäßigte Steuersatz anwendbar bleibt. Das Kulturkino dagegen muß davon ausgehen, daß ein großer Teil seiner Filme nicht der FSK vorgelegt wird bzw. daß auch anerkannte Werke der Filmkunst nicht nachträglich nochmals vorgelegt werden, da das Geschäft mit diesen Filmen längst gelaufen ist.

Eine Kampagne gegen diese Regelung verdient also auch die Unterstüzung der Schwulen und Lesben. Denn es ist nicht zuletzt der alternative, experimentelle (und homosexuelle) Filmnachwuchs, der mit dieser Steuerbenachteiligung erheblich bei der Arbeit behindert wird. Sie schädigt aber auch die unabhängigen kleinen Kinos, die auch in München einen zunehmend schweren Stand gegenüber den neuen industriellen Amüsierzentren haben. Aber Kinos wie das "Neue Arena" sind nicht nur Austragungsort für das "Verzaubert"-Festival im Herbst, sie sind seit Jahren schwulen Themen gegenüber mehr als aufgeschlossen. So war es auch das "Maxim", das als einziges Münchner Kino zum Tode von Derek Jarman spontan eine Werkschau ins Programm aufgenommen hat..
Siegfried Daiber, der Betreiber des Maxim hat auch eine Unterschriftenaktion gestartet, die zusammen mit anderen Protesten den Bundestag dazu bewegen soll, das Gesetz zurückzunehmen. Die Listen liegen weiterhin im Kino in der Landshuter Allee 33 aus.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

Ein abgehalfterter Porno-Darsteller hat die Sex-Filmchen satt und läßt sich lieber von seinem Stricherfreund aushalten: "Super 8 1/2"heißt der provozierende neue Film des Regisseurs von "No Skin Off My Ass"

Fünfte Gay Propaganda Night

bk - Am 22. Mai findet zum fünften Mal die nun schon traditionelle Gay Propaganda Night statt. Das rund vierstündige Programm aus Neuproduktionen und Erstaufführungen umfaßt wie in den vergengenen Jahren wieder schwule Kurz- und Langfilme von unterhaltsam bis unkonventionell. Besondere Erwähnung verdient vor allem "Erdbeer und Schokolade". Das Werk des cubanischen Regie-Duos Tomas Gutierrez Alea und Juan Carlos Tabio erinnert in der Grundidee an den "Kuß der Spinnenfrau": überzeugter Kommunist trifft auf schwulen Künstler. Es entsteht ein intensives Verhältnis, auch wenn die beiden nicht im Bett landen. Auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin wurde der Film gleichermaßen mit dem Silbernen Bären wie mit dem Gay Teddy-Publikumspreis ausgezeichnet. Ebenfalls im Programm sind "Super 8 1/2", der neue Streifen des Kultregisseurs Bruce LaBruce (erstklassig besetzt mitden exzentrischen Stars der Underground-Szene Torontos und New Yorks) sowie das Muß für alle, die das Schmidt-Theater lieben: "Angesichts ihrer fatalen Veranlagung scheidet Lilo Wanders freiwillig aus dem Leben" von Jörg Fockele.
Karten gibt es im am Veranstaltungsabend an der Kasse des Cinema, Nymphenburgerstraße 31, oder telefonisch unter 55 52 55. Beginn ist um 22.45 Uhr.

Hetepetete

bm - Eine neue Schwulengruppe will sich in Haidhausen etablieren: Jeden Freitag um 18 Uhr trifft sich "Hetepetete" im Infoladen, Breisacher Str. 12. Weil sich die vier Begründer in den anderen Bereichen des Infoladens Kellergeist nicht mehr angesprochen fühlten, beschlossen sie, Ihre Interessen durch Gründung einer Schwulengruppe zu verteten. Den Keller"gay"stern spuken großen Pläne durch den Kopf: Kneipe, Zeitung/Info, Disco, Archiv oder Bücherei sind nur einige Stichworte. Wer dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen, einmal reinzuschauen, oder auch reinzuklingeln unter Telefon 448 96 38.

Tattoo

rs - Das 2. Bayerische Tattoo-Festival findet vom 13. bis 15. Mai im Metropolis statt. Der Eintrittspreis pro Tag beträgt DM 30, bzw. DM 60 für alle drei Veranstaltungstage. Weitere Informationen erteilen: Tattoo Sohne, 089/52 15 29 oder Cut-glass Pier cing, 089/26 35 08. Mann/Frau kann vielen in- und ausländischen Tätowierern bei der Arbeit über die Schulter schauen. Daneben werden auch wieder Accessoires angeboten,die Teilweise unter die Haut gehen

Schwules Schwaben

bm - Vom 28. Mai bis zum 5. Juni findet das bisher größte schwule Projekt Augsburgs statt: Die "Schwule Woche Schwaben" soll Interessierten in großem Rahmen Gelegenheit geben, sich mit Unterhaltung und Informtion rund ums schwule Leben zu versorgen.
Höhepunkte der Festwoche sind neben dem Eröffnungsfest am 28. Mai im Stadtkino die Podiumsdiskussion zum Thema "Schwule Politik ´94", zu der am 1. Juni Bundestagsmitglieder verschiedener Parteien eingeladen sind. In der Kreßlesmühle wird am 4. Juni die große Gay Disco mit Showeinlagen stattfinden. Abgeschlossen wird die "Schwule Woche Schwaben" am 5. Juni mit einem Gottesdienst um 18 h in der St. Anna-Kirche.
Die Veranstaltungsreihe fand vor dem Hintergrund des bevorstehenden Superwahljahres statt. Der Veranstalter, die Schwulengruppe Augsburg (SCHAU), initiiert eine Woche, die nicht nur Schwule und Lesben ansprechen, sondern allen Menschen helfen soll, Vorurteile und Wissensdefizite in dierser Hinsicht abzubauen.

Tantra

rs - Vom 08. bis 10. Juli bietet Armin Heining vom Gay-Tantra Institut, Telefon: 0911/244 86 16 wieder sein Wochenendseminar "Gay antra zum Kennenlernen" an. Im Haus Eberharting bei München können Männer (sexuelle) Erfahrungen der anderen Art sammeln. Die Kursgebühr beträgt DM 295 zuzüglich Unterkunft und Verpflegung.

Red Ribbon

bk/dah - Anfangs galt der Regenbogen-Anstecker aus Stoff oder Email als Zeichen der Solidarität mit HIV-Positiven und AIDS-Kranken. Für den angelsächsischen Bereich ist es das Red Ribbon, die rote Schleife aus glänzendem Stoff, die sich zunehmend durchsetzt - spätestens seit dem Londonder Konzert zu Ehren von Freddie Mercury am Ostermontag 1992. Jede dieser Schleifen wird in Handarbeit von freiwilligen Helfern angefertigt. Allerdings ist das Red Ribbon in Deutschland noch lange nicht so bekannt wie in England und den USA. Um ihm auch hier zum mehr Popularität zu verhelfen, wurde nun in München ein Kontaktbüro eingerichtet, das auch Aktionen für die Schweiz und Österreich koordinieren soll: Red Ribbon International, c/o Stephan Heimbecher, Thalkirchner Str. 182, 81371 München, Tel. 77 41 70

Gelesen

hat Felice Picano aus seinem Bestseller "Gefangen in Babel" der jetzt unter dem Titel "Der Köder" eine Neuauflage erfuhr im M'Pire. Neben der Wahl des etwas ausgefallenen aber hier keineswegs abwegigen Ortes für eine Lesung war noch interessant zu hören, daß Picano sich inzwischen als ein Schwuler Autor versteht, der für Schwule schreibt.

Mahnmal Frankfurt

(dr) Noch vor dem Ende der diesjährigen 1200-Jahrfeier Frankfurts könnte das "Mahnmal Homosexuellenverfolgung", das an die Verfolgung und Ermordung homosexueller Männer und Frauen im Nationalsozialismus erinnert, in der Stadt errichtet werden (wir berichteten).
Seit 1990 hatte die "Initiative Mahnmal Homosexuellenverfolgung" an dem bisher einmaligen Mahnmal-Projekt in Deutschland gearbeitet. Zur Finanzierung hatte die Initiative eine bundesweite Spendenaktion gestartet. Stolzes Ergebnis: Bisher über DM 185.000. Zusammen mit einem Zuschuß der Hessischen Kulturstiftung sind damit die meisten Kosten gedeckt. Es stehen noch Dm 70.000 aus, die bis zum Sommer durch weitere Spenden erbracht werden müssen.
Spenden an: IMH e.V., Lenaustr.. 97, 60318 Frankfurt. Spendenkonto: 434310-607, Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60, Kennwort "Mahnmal". Bei Angabe der Adresse wird eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung zugesandt.

Denkmal Berlin

(eb) Ein Denkmal soll für Dr. Magnus Hirschfeld in der Otto-Suhr-Alle 93 in Berlin errichtet werden. Die schwulen Organisationen bitten nun um Spenden zur Finanzierung. DM 5000,– übernimmt die Stadt, die restlichen DM 25.000,– müssen über Spenden rein kommen. Die Spenden können von der Steuer abgesetzt werden, Bescheinigungen werden ausgestellt.
Gespendet werden kann auf das Konto-Nr. 4705 31-107, Postgiro Berlin, BLZ 100 100 00, Stichwort "Denkmal".

Gay & Lesbian Run

(eb) Vom 12.- 15. Mai läuft man in Berlin. "Gay & Lesbian Run Berlin", so heißt die Veranstaltung. Bei diversen Sportveranstaltungen kann Mann und Frau zeigen, was in den Beinen steckt. Die Schirmherrschaft übernahm der Berliner Senator für Jugend und Familie, Thomas Krüger, Grußworte in das Programmheft entsandte Jürgen Klemann, Senator für Sport.

Spendentelefon

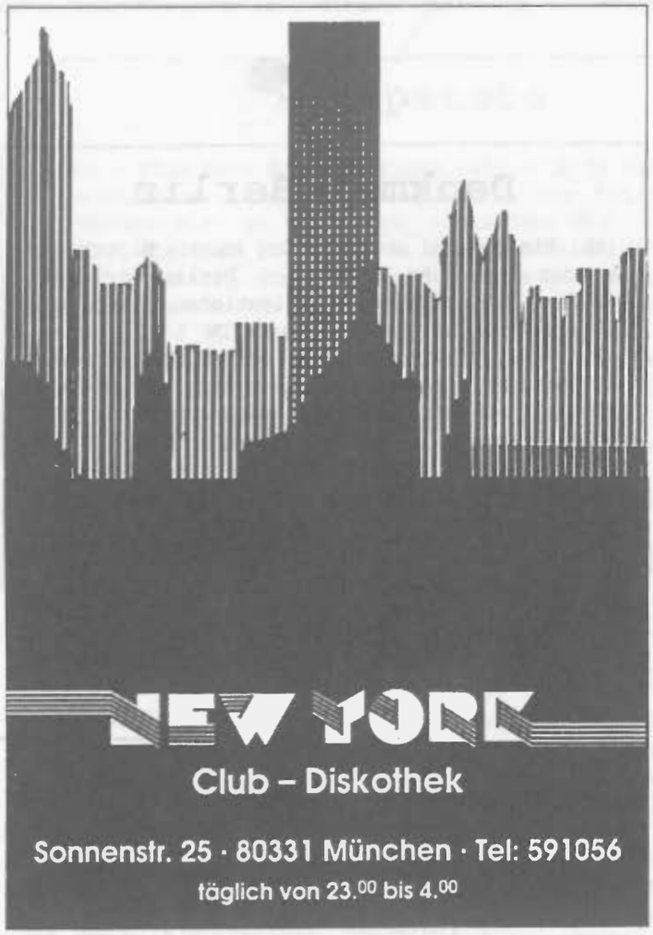
Im April startete das "Spendentelefon" der Deutschen AIDS Hilfe. Gemeinsam mit der Firma Astron GmbH werden unter der Rufnummer

0190/270217

gv - Informationen über HIV und AIDS sowie über die Deutsche AIDS Hilfe abzuhören sein. Von den Gebühren von DM 1,15 pro Minute gehen 52% an die Telecom und vom Rest 60% an die DAH. Die Anrufer haben die Möglichkeit zu spenden, indem sie Betrag, Bankverbindung und Adresse für die Spendenquittung auf ein Band sprechen.
Die Texte auf dem Band sollen regelmäßig wechseln und immer von einer anderen, möglichst prominenten Person gesprochen werden. Den Anfang macht Annemarie Wendl, die den zänkischen Lindenstraßendrachen spielt. Sie erzählt von der Arbeit der AIDS-Hilfen, schimpft über Politiker und über den Nachbarn, der Kondomen unmoralisch findet. Keine Angst mal anzurufen, denn mit einer Gesamtdauer von etwa 6 bis 7 Minuten wird man nicht geschröpft.

Spartacus 94

bk - Sie wollten immer schon wissen, wo es in Niederbayern einen schwulen Bauernhof gibt? Bitte sehr: In Wurmahnnsquick, 10 Kilometer von Altötting entfernt, Abholservice inclusive. Mit derart exotischen Informationen versorgt uns wieder der neue Spartacus 94/95. Zu diesem Standardwerk gibt nicht mehr viel zu sagen, es spricht längst für sich: Für DM 45,- gibt es auf knapp 1100 Seiten 21.000 Adressen aus aller Welt, Ultra-Kurz-Information über Land und Leute, Stadtpläne und ein neu überarbeitetes Code-System. Wie immer kann für die Zuverlässigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden, was bei einem derartigen Datenumfang auch nicht verwundert. Daher: Benutzung AYOR!



Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa/So ab 15.00 h

Juice

80469 München
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46

HEIKO RUSIN

FRISUREN

RENATASTRASSE 41
80634 MÜNCHEN

HEIKO RUSIN

HEIKO RUSIN

GCC

TELEFON 0 89/ 167 52 22

Facetten schwulen Lebens: Gesetzlicher Schutz

von Dieter Reiml

Eine wesentliche Forderung von Schwulenbewegungen auf dem ganzen Erdball ist ein gesetzlicher Schutz gegen Diskriminierung allgemeiner Art bzw. von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Im Rahmen der juristischen Möglichkeiten gibt es hierfür drei praktizierte Möglichkeiten:

a) Das in der Verfassung verankerte Verbot von Diskriminierung (auch aufgrund von sexueller Orientierung)
b) Ein Antidiskriminierungsgesetz (das auch die sexuelle Orientierung einschließt)
c) Die rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und ihre Gleichbehandlung mit heterosexuellen Partnerschaften (in der Regel der Ehe).

Gegenwärtig stellt sich die geographische Verteilung solch juristischen Schutzes wie folgt dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann leider nicht gegeben werden.

1. Deutschland
Diskriminierungsschutz in der Verfassung verankert: Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Thüringen.

2. Weiteres Europa
Antidiskriminierungsgesetze in Norwegen und Schweden.
Teilweises Antidiskriminierungsgesetz (bezieht sich nur auf Arbeitswelt) in Irland.
Registrierte Partnerschaften In Dänemark, Niederlande, Schweden.

3. Amerika
Antidiskriminierungsgesetze in den kanadischen Provinzen Quebec, Manitoba, Ontario und Yukon; in den US-Bundesstaaten Connecticut, Hawaii, New Jersey, Vermont und Wisconsin; ferner in Brasilien.
Registrierte Partnerschaften in Grönland.

4. Ozeanien
Antidiskriminierungsgesetz in den australischen Bundesstaaten Südaustralien und Neusüdwales; ferner in Neuseeland.

5. Afrika
Diskriminierungsschutz in Entwurf der Verfassung von Südafrika verankert.

6. Asien
Kein Land bietet entsprechende Rechte.

Der relativ schwächste Schutz ist die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, da er natürlich nur auf solche Schwule anwendbar ist, die eben in einer Partnerschaft leben. Natürlich aber hat eine solche rechtliche Einrichtung eine nicht zu unterschätzende gesellschaftliche Signalwirkung.

Sowohl Antidiskriminierungsgesetze als auch ein in der Verfassung verankerter Schutz vor Diskriminierung hingegen kommen allen Schwulen zugute. In der Lebenspraxis heißt das natürlich nicht, daß Diskriminierung nicht erfolgt. Man hat allerdings rechtliche Möglichkeiten sich dagegen zu wehren und entsprechende Täter strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Die größte Signalwirkung dürfte wohl von einem Diskriminierungsschutz ausgehen, der in der Verfassung gesichert ist. In Deutschland sind einige Bundesländer diesem Beispiel gefolgt. Es ist an der Zeit, daß auch die Bundesregierung aktiv wird und das Grundgesetz den entsprechenden Erfordernissen der Zeit anpaßt.

HEIKO RUSIN
52 22

Preiswerte Malerarbeiten
auch am Wochenende

Maler Weber

089 / 769 71 44
oder
08454 / 37 32

optik vogel

only the best for his eyes

Brillen · Contactlinsen

Sonnenstraße 16
80331 München

☎ 550 11 12

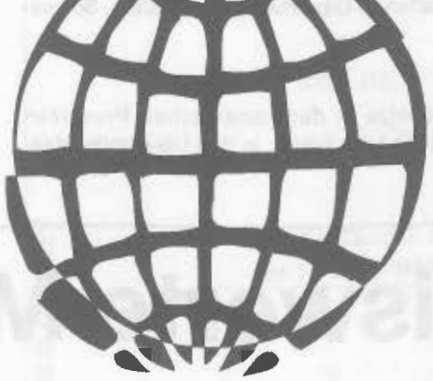
Neue Wege der Reiselust

Internationales Austauschprogramm für Lesben und Schwule

von Ludwig Breugel

Der Verein GLOBUS International e.V. (Gays and Lesbians organize to build universal solidarity) bietet im Berufsleben stehenden Schwulen und Lesben die Möglichkeit auf Reisen durch direkte persönliche Erfahrung, das Arbeitsleben, die Sprache und die Kultur ei nes anderen Landes kennenzulernen.

GLOBUS wurde in diesem Jahr in Atlanta/Georgia/USA von Jürgen Ahlers gegründet. Neben den schon existierenden Gruppen in Berlin und München sind weitere in New York, San Francisco, Sidney, London, amsterdam u.a.m. geplant. Ein Hauptanliegen von GLOBUS ist die pri vate und kostenfreie Unterbringung bei Gastgeber/innen des besuchten Landes. Gast und Gastgeber/innen werden nach beruflichen Ge meinsamkeiten, nach Interessen, Altersgruppen, Sprachkenntnissen ausgesucht und vermittelt. GLOBUS organisiert und vermittelt die an internationalen Austausch- und Begegnungsprogrammen interessierten schwulen und lesbischen Berufstätigen. Die Besucher/innen lernen so die neue Stadt, Ihre Menschen, ihr Leben und ihre Kultur nicht als typische Touristen kennen, sondern erleben sie wie ein Fami lienmitglied, Freund oder Freundin direkt im Alltags- und Berufsleben des Gastgebers, bzw. der Gastgeberin.



GLOBUS-Initiator Jürgen Ahlers formuliert es so: "Kulturelle Schranken fallen nach ein paar Tagen; beide Partner/innen kommen auf schöpferische Ideen, haben schöne Erlebnisse zusammen und es entstehen echte Freundschaften über die Grenzen hinweg."

Der Austausch soll nicht von einer Mitgliedschaft im GLOBUS-Verein abhängig sein, sondern allen offenstehen. Natürlich verbindet sich mit einer Mitgliedschaft bei GLOBUS ein Paket von Vorteilen:

1) Stets alleraktuellste Informationen über sämtliche GLOBUS-Aktivitäten.
2) Vierteljährlich das GLOBUS-Nachrichtenblatt, in dem alle Programme vorgestellt werden, außerdem Berichte von GLOBUS-Austausch Teilnehmern über Ihre Reisen und Erfahrungen.
3) Einmal pro Jahr das GLOBUS-Mitgliederverzeichnis.
4) Mitgliedschaft im GLOBUS-Aktivkreis, mit Namensplakette, sofern an einem internationalen Austausch teilgenommen wurde.
5) GLOBUS e.V. hat einen gemeinnützigen Status. Spenden und Ausgaben können als Werbungskosten steuerlich geltend gemacht werden.
6) Es bieten sich Möglichkeiten für Führungsaufgaben sowol auf lokaler, wie internationaler Ebene.

Jeder, der Mitglied bei GLOBUS werden möchte, oder sich dafür interessiert Gastgeber/in zu sein für Mitglieder der GLOBUS-Reisegrup pe aus Atlanta, die vom 23. bis 29. September 1994 nach München kommt (das ist nach dem Oktoberfest), oder wer einfach bei GLOBUS mitmachen will, er /sie schreibt an GLOBUS-International München, Adalbertstr. 102, 80779 München, Telefax 089/271 16 12. Das näch ste GLOBUS-Treffen ist am 02. Mai im Restaurant "Jahreszeiten", Sebastianplatz 9, von 18.30 bis 19.30 Uhr.

Die Lust am Kind

Rüdiger Lautmann zeichnet das "Portrait des Pädophilen"

von Wolfram Setz

Ein kleines, aber wichtiges Buch zum richtigen Zeitpunkt. Hier wird keine ¿erregte Aufklärung¸ betrieben und nicht der verständnisheischende Bericht eines `Betroffenen' vorgelegt. Rüdiger Lautmann, Soziologe und Jurist, informiert über das Forschungsvorhaben an der Universität Bremen zur Phänomenologie sexueller Kontakte zwischen Erwachsenen und Kindern. Übersetzt heißt das, es wird die Lebenswirklichkeit von Pädophilen erkundet. Es geht nicht um `Fälle', nicht um Psychiatrie und nicht um Kriminolgie. Partner sind selbstbewußte Pädophile, die in stundenlangen Interviews von sich und ihren Kontakten zu Kindern (Jungen und Mädchen) erzählten und dabei erkennen ließen, worin für sie die besondere erotische Anziehung besteht, wie die Beziehungen entstehen und sich gestalten, auch wie die ¿sexuellen Tatsachen¸ aussehen. Das Buch erscheint in einer Zeit, da über sexuelle Kontakte zwischen Erwachsenen und Kindern nicht diskutier werden kann, weil Begriffe wie `Mißbrauch' und `strukturelle Gewalt' zu Totschlagargumenten geworden sind. Pädophilie hat mit Mißbrauch und Inzest nichts zu tun. Eine echte Auseinandersetzung mit dem Thema Mißbrauch setzt voraus, daß zumindest als Möglichkeit anerkannt wird, daß es auch anders geartete Beziehungen zwischen den Generationen geben kann. Auf diese paßt dann nicht die Rede von struktureller Gewalt. Was bleibt, ist eine `Ungleichzeitigkeit' der Situation, die durch die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und sexuellen Wünschen und die unterschiedliche Fähigkeit, diese zu artikulieren, bestimmt ist.

Das Erleben des Kindes steht im Vordergrund, nicht die sexuelle Befriedigung des Erwachsenen. Doch Erotik und Sexualität ist immer im Spiel. Nur lassen sich die Begriffe und Erfahrungen aus dem sexuellen Bereich der Erwachsenen nicht einfach auf die pädophile Situation übertragen: ¿Die Kinder begegnen im Pädophilen einem sexuell zurückgenommenen Erwachsenen. Wenn er auch nicht verzichtet, so setzt er an Genitalität weit weniger ein, als andere Sexualsubjekte das tun. Ein Analogieschluß von der uns bekannten Homo- oder Heterosexualität auf die Pädophilie wäre empirisch falsch. Unter reifen Menschen werden sexuelle Wünsche angemeldet und dann ausgehandelt. Im Verhältnis mit dem Kinde herrschen asymmetrische Gefühle. Der Ältere weiß, daß jedes Zuweit die Beziehung aufs Spiel setzen würde.¸ (S. 118)
Die Interviews waren stets so ausführlich und von kritischem Nachfragen bestimmt, daß Lautmann sicher sein kann, daß die Interviewpartner nichts verschiegen haben und kein geschöntes Bild gezeichnet haben. Er geht sogar soweit, daß er den Pädophilen eine besondere Ethik zugesteht, die ihn an die gesellschaftlich streng geregelte griechische Päderastie denken läßt.

Das Buch erscheint zur richtigen Zeit. Es wird hoffentlich dazu beitragen, daß in der Mißbrauchsdebatte wieder stärker differenziert wird, wenn nicht, werden diejenigen, die in allen Kontakten zwischen Erwachsenen und Kindern Mißbrauch sehen, an Glaubwürdigkeit verlieren. Das Buch erscheint aber auch in den Tagen, da der § 175 gefallen ist und viele Schwule meinen, das Sexualstrafrecht sei kein Thema schwuler Politik mehr. Bestärkt werden sie vielleicht sogar noch, wenn Sie bei Lautmann, vor allem im Kapitel über die `historisch-soziale Konstruktion der Pädophilie' (S. 119¸138), von der eigenen sexuellen Identität lesen, die die `bekennenden Pädophilen' entwickeln. Eine doppelte Konsequenz ist möglich: Die realpolitische Variante wird uns derzeit in der ILGA vorgeführt, wo massive Kräfte die Pädos als `Ballast' loswerden wollen. Doch wenn die Schwulen ihre eigene Geschichte nicht vergessen und sich an den Kampf gegen die unheilvolle `Herrschaft des Paragraphen' erinnern, werden sie den Pädophilen solidarisch zur Seite stehen.

Rüdiger Lautmann, Die Lust am Kind. Portrait des Pädophilen. Hamburg: Ingrid Klein Verlag, 1994. ISBN 3-89521-015-3. 141 S. DM 29,80

ODEON
PARTY SERVICE

+

GESCHIRR
VERLEIH

ZUVERLÄSSIG

INDIVIDUELL

PREISWERT

Fordern Sie unverbindlich
unseren Prospekt an:

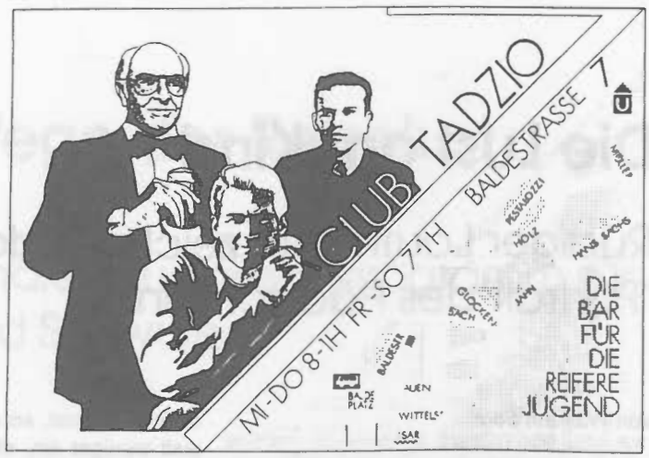
Tel. 089/80014 51
Fax 089/800 53 40

GCC

Café
Bar

NiL ®

Hans-Sachs-Str. 2 80469 München 089 - 26 55 45



Mo-Sa von 20.00 bis 1.00 So von 18.00 -1.00
Reisingerstraße 5 80337 München
089/26 57 50

LÖWENGRUBE

Leder / Gummi / Uniform / Jeans

GCC

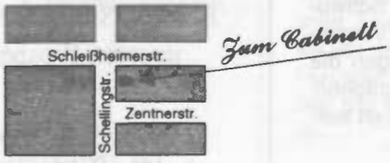
Zum Cabinett

Weinhandlung
Gastronomieservice

Schellingstraße 122 80798 München - Schwabing Tel.: 089/523 77 39 Fax: 5237737

Sie wollen:
- **weinähnliche Getränke !**
- **nicht beraten werden !**
- **keine Weinprobe**
- **keine persönliche Atmosphäre**
- **keinen Lieferservice**

Dann kommen Sie bitte nicht zu uns !



Für alle anderen sind wir da - von :

Montag - Freitag	10⁰⁰ - 18³⁰ Uhr	
Donnerstag	10⁰⁰ - 20³⁰ Uhr	
Samstag	10⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr	
langer Samstag	10⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr	(Winter 18⁰⁰ Uhr)

oder nach telefonischer Voranmeldung
(Gruppenweinproben)

Wo Mann hingeht

In dieser Serie stellen wir Münchner Betriebe aller Branchen vor, die von Schwulen geführt werden oder schwule Kunden ansprechen wollen.

Condom Boutique Tres Sure

von Dieter Reiml

Unseren üblichen Vorspann haben wir etwas abgeändert. Denn die Condom Boutique Tres Sure wird von einer Frau geführt. Romana Love heißt die Inhaberin. Wer durch die kleine Passage in der Morassistraße 6 zwischen Isartor und Isar geht, findet den freundlichen Laden. Die Stücke im Schaufenster laden zum Stehenbleiben ein.

Wie kam Romana dazu, ausgerechnet einen Kondomladen zu eröffnen? "Irgend ein Geschäft wollte ich machen. Als meine Mutter, die Idee einer Condomerie hatte, fand ich das ganz toll. Außerdem habe ich einen gewissen sozialen Touch, so daß mir das gefiel," erzählt sie. Im September 1992 war es dann soweit.

Heutzutage denkt man bei Kondomen ja auch immer an das Virus. Ihr geht es aber nicht nur um den Schutz. Kondome sollen auch Spaß machen. Deshalb gibt es nicht nur die üblichen Standardpariser, sondern auch spezielle Modelle. "Da ich hier ein Fachgeschäft betreibe, bekommen die Kunden zum einen natürlich die notwendige Qualität. Zum anderen aber soll auch die Abwechslung Spaß machen. Auch in puncto Farbe und Geschmack habe ich einiges da."

Wichtig findet sie es, daß der Kunde ehrlich ist und sagt, was er will oder braucht. "Es hat keinen Sinn," so meint sie, "wenn ein Kunde eigentlich ein besonders reißfestes Kondom für Analverkehr braucht, zum Beispiel weil er schwul ist, aber gerade das nicht sagt. Dann berate ich ihn vielleicht falsch und empfehle ihm ein besonders dünnes Kondom. Ehrlichkeit ist einfach wichtig."

Am Thema AIDS kommt man natürlich nicht vorbei. Daß der Virus alle angeht, ist ihre Überzeugung. "Ich habe schon heterosexuelle Kunden zur Sau gemacht, als die meinten, es beträfe sie nicht, weil sie weder schwul sind, noch rumhuren." Aber auch in der schwulen Szene gehen manche immer noch zu sorglos um. Es erschrickt sie, wie manche Leute sorglos mit sich selber umgehen.

Ins Tres Sure kommen Kunden aller Altersklassen. "Von 8 bis 80", lacht sie. Früher waren es mehr Frauen, während heute mehr Männer kommen. Kondome kriegt man ja auch in der Apotheke. Im Tres Sure aber ist die Atmosphäre im Vergleich dazu viel freundlicher. Soll das Hemmschwellen überwinden? - "Ja. Beim ersten besuch fällt es manchen noch schwer. Es gibt schon noch 45-Jährige, die quasi flüsternd nach einem Kondom verlangen. Aber spätestens, wenn das erste Kind hereinplatzt und nach Luftballons fragt, entspannt sich die Atmosphäre."

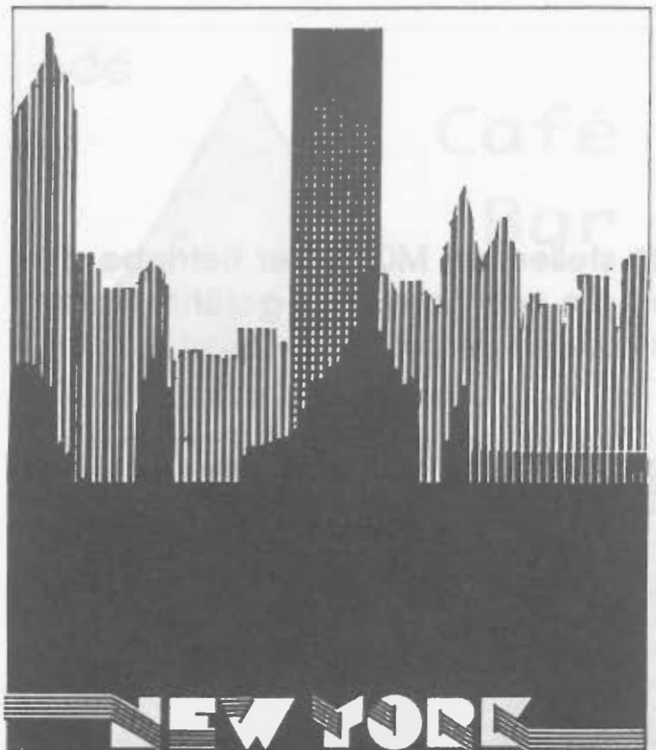
Aber nicht nur die reinen "Gebrauchsartikel" gibt es zu kaufen. Die Geschenke-Ecke ist gut sortiert. Beispielsweise gibt es Krawatten und Boxershorts mit Kondomen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Für Geburtstage ein ideales, lustiges Geschenk. Und natürlich gibt es besondere Geschenke zu den Festen wie Ostern und Weihnachten. Ostereier und Osterhäschen mit Kondom passen zum Frühjahr, Tannenbäume zu Weihnachten.

Hat Romana besondere Wünsche? - "Ich wünsche mir mehr Zulauf speziell von Schwulen. Es ist alles da, was ein schwules Herz begehrt, und wenn es extra bestellt wird, "strahlt sie.

Condom Boutique Tres Sure
Morassistr. 6
80469 München
Telefon: 29 62 68
Öffnungszeiten: 10:00 - 18:30

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men



NEW YORK

Club – Diskothek

Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056

täglich von 23.00 bis 4.00

KUNTERBUNT

Die besondere Kneipe
für Mädels ♀♀ und Buben ♂♂

Geöff. Tägl. 11-01h
Tel. 089/2016804
Klenzestr. 45 Ecke Frauenhoferstr. (U-Bahn)
80469 München

BERATUNG
INFOTHEK
TREFFPUNKT
GRUPPEN
KULTUR

Mullerstr. 38
80469 Munchen
Tel 089 / 2 60 30 56
Fax 260 87 90

Offnungszeiten
So-Do 19-23 Uhr
Fr-Sa 19-24 Uhr

Personliche und
telefonische
Beratung

Uberfalltelefon
Mo-Fr 19-22 Uhr
Tel. 089 / 1 94 46

SUB

Zentrum
schwuler Männer

Cock

80337 MÜNCHEN
AUGSBURGERSTR. 21 TEL. 089-26 59 95

NEUE CITY SAUNA

- Dampfbad
- TV-Raum
- Solarium
- Große Bar
- Finnnische Sauna
- Ruhekabinen
- Fitnessgeräte

Täglich geöffnet von 13.00 - 23.00 Uhr

Westermühlstr. 8
80469 München
Tel. 089/260 59 86

Straßburg: Papst und Europa

(SZ) Das Europaparlament hat sich für die Möglichkeit registrierter Partnerschaften von Schwulen und Lesben ausgesprochen. Auch sollen diese Kinder adoptieren dürfen. Die nationalen Regierungen wurden aufgefordert, den Beschluß umzusetzen und auch Personen Asyl zu gewähren, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verfolgt werden. Das brachte den Papst auf den Plan. Den Beschluß brandmarkte er als "zersetzende Erscheinung" und als "moralisch unannehmbar".

Pretoria: Anti-Diskri I

(mag) Die neue provisorische Verfassung Südafrikas verankert das verbot der Diskriminierung jeglicher Art. Ausdrücklich ist auch die sexuelle Orientierung eingeschlossen. Es wird davon ausgegangen, daß diese Klausel auch die endgültige Verfassung beinhalten wird.

Wellington: Anti-Diskri II

(NZH) In Neuseeland ist das bereits verabschiedete Antidiskriminierungsgesetz in Kraft getreten. Es bezieht ausdrücklich auch die sexuelle Orientierung und Personen mit ein, "die in ihrem Körper Organismen tragen, die Krankheiten auslösen können". Die umständliche Formulierung zielt auf den Schutz von HIV-infizierten Menschen. Das Gesetz war von der großen Mehrheit des Parlaments beschlossen und von der konservativen (!) Regierung eingebracht worden.

Dublin: Anti-Diskri III

(lust) Das irische Parlament beschloss ein teilweises Verbot der Diskriminierung von Schwulen und Lesben. Niemand darf mehr wegen seiner sexuellen Orientierung entlassen werden. Künftig soll auch niemand mehr bei Bewerbungen und Beförderungen benachteiligt werden dürfen, nur weil er schwul ist.

Sidney: Schwules im Fernsehen

(eb) Das australische Fernsehen übertrug erstmalig den "Mardi Gras" von Sidney life. Der Mardi Gras ist das größte Schwulenfest auf der Südhalbkugel und vergleichbar mit dem CSD. Konservative hatten das Fernsehen versucht einzuschüchtern. Doch dies sprach "vom berechtigten Interesse einer großen Zahl von Zuschauern".

Kopenhagen: Partnerschaften

(AFP) 2810 schwule und lesbische Partner ließen seit dem 1.10.1989 ihre Partnerschaft registrieren. Sie sind damit Ehepartnern fast völlig gleichgestellt.

Newcastle: Falsch gebacken

(OT) Im englischen Newcastle wurde ein 16-jähriger Schüler für einige Wochen vom Unterricht ausgeschlossen. Grund der Strafe: IM Kochunterricht hatte er ein Croissant in Form eines Penis gebacken.

Bochum: AIDS-Hysterie

(SZ) Noch immer scheint es nicht genug Aufklärung über AIDS zu geben. In Bochum tötete ein 31-Jähriger seine Frau, seine zwei Kinder und sich selbst, weil er glaubte HIV-infiziert zu sein. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß er sich geirrt hat.

Hannover: Musik

(eb) In Hannover wurde ein schwul-lesbisches Orchester gegründet. 23 Musiker sind bis jetzt dabei, weitere werden noch gesucht. Wer Vorschläge für das Repertoire hat, kann dies bei Matthias Düe, Stolzestr, 50, 30171, Tel. 0511 / 85 52 42 anmelden.

Dresden: HuK aktiv

(eb) Die HuK (Homosexuelle und Kirche) wird auf dem Katholikentag vom 29.6. - 3.7. in Dresden aktiv sein. Sie wird Veranstaltungen zu den Themen "Coming Out" und "Lebensmodellen" sowie weiteren anbieten.

Pattaya: 12 Europäer in Haft

(DT) 12 europäische Touristen wurden in Pattaya verhaftet, weil sie Sex mit Männern unter 18 hatten. Sie wurden Opfer der drastischen Verschärfung des Sexualstrafrechts in Thailand. Lag das "Schutzalter" bisher bei 15, so wurde es nun auf 18 angehoben.

Edinburgh: Doppelseitig

(dt) Die Royal Bank of Scotland zeigt sich besonders kundenfreundlich gegenüber Transvestiten. Sie erhalten eine doppelseitige Fotoscheckkarte. Die eine zeigt sie als Mann, die andere als Frau. Die Bank will ihren geschlechterübergreifenden Kunden damit die Peinlichkeit ersparen, verkleidet einkaufen zu gehen.

Hannover: Anerkennung

(SZ) Die niedersächsiche Landesregierung sucht nach Möglichkeiten, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften anzuerkennen. Da Ehen zwischen Personen gleichen Geschlechts nicht möglich sind, sucht die Regierung nach anderen Möglichkeiten, schwule und lesbische Partnerschaften Ehepaaren gleichzusetzen. Derzeit wird die Einführung einer "registrierten Partnerschaft" nach dänischem Vorbild juristisch geprüft.

Nürnberg: Radio Z darf

(SZ) Konservative Kreise wollten den linksalternativen Sender Radio Z in Nürnberg wieder verstummen lassen (siehe Südwind 2/94). Nun gibt der Rundfunkrat dem Sender eine "neue Chance". Die Entscheidung kam unter Protest der CSU-Vertreter zustande.

Garmisch-Partenkirchen: ADAC!

(SZ) Was bereits in den Niederlanden möglich ist, will nun auch der deutsche ADAC einführen. Künftig soll sein Euroschutzbrief nicht nur für den Fahrzeughalter gelten, sondern auch für Ehe- und Lebenspartner. Voraussetzung ist allerdings eine gleiche Adresse. Schwule Paare, die zusammenleben, können sich vom ADAC nun europaweit gemeinsam schützen lassen. (Siehe auch Südwind 2/94).

USA: Schwule verprügeln Nazis

(box) Amerikanische Nazis hatten sich das Städtchen Washington Crossing für ein Treffen ausgewählt. Als sie sich dort versammelten, geschah ihnen Unerwartetes. Mehrere Hundert schwule und Lesben überfielen den Treff und verprügelten die Nazis. Erst der Einsatz von 300 Polizisten einer Spezialtruppe rettete die Braunen. Die amerikanischen Nazigrup-

pen hatten 1994 zum "Jahr des Schwulenverprügelns" erklärt.

Washington: Versprochen

(eb) 225 der insgesamt 225 Mitglieder des amerikanischen Repräsentantenhauses haben versprochen, Schwule und Lesben nicht zu diskriminieren.. Das Versprechen bezieht sich speziell auf Einstellungen und Beförderungen. Das Versprechen gaben Abgeordnete sowohl der Demokraten als auch der Republikaner ab.

Virginia: Sorgerecht entzogen

(USA Today) Ein Gericht in Virginia hat einer Frau das Sorgerecht für Baby entzogen, weil sei lesbisch ist.

Frankfurt: Benetton unterliegt

(SZ) Das Frankfurter Oberlandesgericht verbot die Reklame der Firma Benetton, in denen das Leid von Menschen mit HIV und AIDS dargestellt werden soll. Das Urteil kann nur als umstritten angesehen werden. Die Kampagne hatte sicherlich die AIDS-Thematik in die breite Öffentlichkeit zurückgeworfen. Die Firma hatte in der Vergangenheit bereits mehrere AIDS-Hilfen finanziell unterstützt.

London: Kleine Liberalisierung

(SZ) Auch in Großbritannien wurde das Sexualstrafrecht auf kleiner Flamme liberalisiert. Das alte "Schutzalter" von 21 Jahren wurde auf 18 gesenkt. Der Kampf für eine einheitliche Regelung von 16 Jahren ist damit vorläufig verloren. Es bleibt dabei: Heteros dürfen ab 16, Schwule mit 18. Aber mit 17 dürfen sie weiterhin in die Armee und das "Vaterland verteidigen".

Ausgewählt von Dieter Reiml

MANN RUF´AN

Anti-Gewalt-Projekt im Sub

Telefon 19446

Mo-Fr 19-22 Uhr

BVH

BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT

Der schwule Dachverband

Gemeinnütziger Verein · Mitglied der ILGA

Schwulenpolitik selbst gestalten durch aktive Mitgliedschaft

10245 Berlin
Boxhagener Str. 76-78
Telefon 030/5818-306
Telefax 030/5818-307

Bestattungs-Gesellschaft mbH
Zur Ruhe
Erd- und Feuerbestattungen

Erledigung aller Behördengänge
Auf Wunsch Hausbesuch - Tag und Nacht
Schweigerstr. 3, 81541 München

Telefon (089) 22 60 04

Vorsorge, Beratung

MARGO
CAFE-BAR

Reichenbachstr. 21 · 80469 München
Tel. 089 / 201 45 46 · Fax 089 / 201 13 63

von 13.00 bis 1.00 Uhr

Uni: Für so manchen das schönste am Studium: Die Semesteranfangsfete der "Münchner Hochsch(w)ulen", des ASta-Schwulenreferats, findet am 13. Mai in den Räumen des Studentenwerks (Leopoldstr. 15) statt, wie immer mit wenig Aufwand aber viel Atmosphäre. Ab 20 Uhr sind nicht nur Studenten zum Mitfeiern eingeladen!

Tanz-LUST: Der Tanztee des Lesbischen und Schwulen Tanzkurses L.U.S.T. ist umgezogen: Jeweils am vierten Sonntag im Monat kann das Tanzbein im Clubheim der MCG im Bürgerpark Oberföhring, Oberföhringer Str. 156, geschwungen werden. Im Bürgerpark selbst einfach der Beschilderung (MCG und zwei Quadrate) folgen. Achtung: Auch wir haben auf Sommerzeit umgestellt: Der Tanztee findet bis zum Juli von 18-21 Uhr statt!

Tanzkurs: Freitag, der 13. mal kein Unglückstag! Denn um 20 Uhr startet am 13. Mai der Tanzkurs für Fortgeschrittene. Zehn Abende lang kann in der ESG, Friedrichstr. 25, Einsteiger-Wissen aufgefrischt und vertieft werden. Anmeldungen bei Christine Tel. 089/723 95 77 und Bernd 089/471 482.

SCHWUNG: Die schwul/lesbische UnternehmerInnen-Gruppe München bietet folgende Veranstaltungen an:
2. Mai: "Werbedrucksachen richtig gestalten". (Referent: Michael Gentschy): Wie entsteht eine Geschäftsanzeige (technische Aspekte) bzw. ein Prospekt? - Vom Satz bis zum Druck. Worauf man bei der Gestaltung achten sollte.

6. Juni: "Das Geschäftsessen" (Referenten: Stefan Treutlein, Horst Schreck, Carlo Didilon): Abrechnungsmöglichkeiten; der passende Rahmen; das Essen selbst; die Getränke; das Gespräch mit dem Geschäftspartner.

Zur Vorschau sei auf den 4.Juli verweisen, der unter dem Thema "Mahnwesen im Betrieb" stehen wird. Die Veranstaltungen finden jeweils im "Jahreszeiten" ab 19:30 statt. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Straßenfest: Das Hans-Sachs-Straßenfest findet zwar erst am 21. August statt, doch die Vorbereitungen haben begonnen. Wer an diesem Samstag auf der Bühne in Erscheinung treten möchte, sollte sich schon bald anmelden bei: Julius Klauser, Tel. 202 21 87 oder über's SUB.

Margo: Mit dem Margo in der Reichenbachstraße 21 ist die Münchner Szene bereichert. Das Cafe versteht sich als Ergänzung zum Bestehenden. Kuchen und kleine Speisen werden gereicht. In der gemütlichen Atmosphäre läßt es sich tagsüber als auch abends entspannen. Ein Schnupperbesuch lohnt.

Show Entertainment
Modern Travestie
Cabaret

So - Do
21.00 - 1.00
Uhr

Danceclub

Disconight

Do, Fr, Sa
21.00 - 3.00
Uhr

TOGETHER again

80469 München • Müllerstraße 1 • Tel 26 34 69

Langusten-schwanz und Hummer-arsch

175 Gaumenfreuden, ausgewählt von Johannes

Heute: Junges Gemüse

Da haben wir's wieder: Für die Produktion von einem einzigen Eßlöffel Sperma ist die Energie von zwei Rindersteaks, zehn Eiern, sechs Orangen und zwei Zitronen notwendig! Hab' ich in einem Tantrabuch gelesen. Auch sonst war's ganz interessant, bis auf diese endlosen Rituale - also bis man da zu was kommt...

Da nehmen wir uns lieber wieder das Kochritual vor, die Zubereitung macht Spaß, auch hier steigert Warten das Verlangen, und die Energiequelle brauchen wir ohnehin - siehe oben. Nur sind heute mal keine Rindersteaks an der Reihe, auch keine Orangen oder Zitronen oder Eier. Spargel gab's letzten Mai schon,jetzt auch - immerhin ist jedes Jahr mal Frühjahr. Und jetzt ist das erste junge Gemüse nicht nur im Englischen Garten, sondern auch auf dem Viktualienmarkt zu finden.
Kleine rundliche Pellkartoffeln, die wir - gut gebürstet - in ihrer jungfräulichen Schale belassen, knackige Zuckerschoten, bei denen die Kerne kaum sichtbar sind, ein ganz besonderer Leckerbissen, der geputzt in wenig Wasser und Butter mit einer Prise Zucker und Curry gedünstet wird.

Wer sich's leisten mag: Manchmal gibt's frische Morcheln. Nicht gerade billig, aber dafür sind die anderen Gemüse günstig zu haben. Man braucht auch nicht viel davon, 50 g pro Nase sind mehr als genug. In Butter angebraten, mit Portwein abgelöscht (à la Siebeck) und zugedeckt gargedünstet bereichern sie die Gemüseplatte, auf der sich außerdem noch karamelisierte Frühlingszwiebeln befinden.
Dafür Butter und Zucker in einem Topf erhitzen und den Zucker unter Rühren hell karamelisieren lassen. Etwas Gemüsebrühe angießen. Die geputzten Frühlingszwiebeln (nur das Weiße und Hellgrüne, dunkelgrünes Lauch für ein Salatdressing verwenden) hineingeben und im offenen Topf dünsten, bis sie gleichmäßig glasiert sind. Gelegentlich leicht schütteln.

Das Ganze ist leicht und spendet zwar die notwendigen Vitamine für die Vitalität, aber noch nicht die erforderliche Produktionsenergie. Die kriegen wir durch Eiweißzufuhr, etwa durch Kalbsbries (ca. 100g pro Person), gewässert und im Gewürzsud gegart. 1 kleine Zwiebel, mit 3 Nelken gespickt, 1 Lorbeerblatt und 1 TL schwarze ganze Pfefferkörner in 1l Wasser aufkochen, Bries einlegen und ziehen - nicht kochen! - lassen. Häuten, in Nüßchen teilen, panieren und in Butter braten.
Wer allerdings lieber eine echte Sauce hollandaise oder béarnaise zum Gemüse ißt, liegt gewiß auch nicht verkehrt. Von der stärkenden Kraft des Eigelbs haben wir ja schon mehrfach erfahren.

Guten Appetit

Esoterik-Tage in München aus: DAH aktuell

Was und wie
berichtet die Heteropresse über uns?

Kostenloses Probeexemplar der
SCHWULEN PRESSESCHAU über

Schwulenreferat/AStA der FU,
Kiebitzweg 23, 14195 Berlin

Der letzte Schrei:

"Nationalismus muß man wie Krebs behandeln und nicht, als ob eine Nase blutet."

Hermann van Veen

WOHNEN

Berlin: Privates, separates Gäste-Appartement für 1-2 Personen frei. Ab 30.- /Tag. Hund darf mit Roland, Postfach 1143, 10722 Berlin

Bei mir ist ab sofort in der Wohngemeinschaft ein schönes Zimmer frei. Monatl. Miete DM 650.- Tel. 089/480 22 07, Fax 480 17 64

KONTAKTE

Hannover: Vollschlanker Mittvierziger sucht Vater/Sohn-Verhältnis mit Boys von 18-25 Jahren. Auch Ausländer oder Asylbewerber - wohnen bei mir o.k. Postlagerkarte: 186052 E, 3000 Hannover 1

Stud. Phil., 24, suche Freunde für einen Frühlingsbesuch und länger. Lade Dich gerne nach Cambridge ein. G. Chaldzos, Trinity Hall, U.K. CB 2 1 TJ Cambridge

JOB

Zuverlässige Putzhilfe 1x wöchentlich für 2-Männer-Haushalt gesucht. Bezahlung nach Vereinbarung. Tel. 089/747 00 29

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

ERFOLG durch

Geheimes **WISSEN**

PEGASTAR®

Glück, Reichtum, Erfolg - die meisten Menschen streben nach diesen Idealen - nur wenige erreichen sie. Was aber unterscheidet Millionäre von Durchschnittsverdienern? Was den Erfolgreichen vom Erfolglosen? Weshalb ist der eine ein "Pechvogel", der andere ein "Glückspilz"? - Zufall?

Helmut J. Ament, geboren als Arbeitersohn - heute mehrfacher Millionär und Leiter einer Gruppe von 15 Firmen in mehreren Ländern zeigt in dem kostenlosen Taschenbuch "Erfolg durch Geheimes Wissen" seinen eigenen Werdegang auf. Seine These: Nicht auf Titel oder Mittel kommt es an, sondern auf den Einblick in tiefere Zusammenhänge. Verbessern Sie diese Kenntnisse, werden Sie mit nur einem Bruchteil früherer Kräfte künftig ungleich mehr erreichen. Wer die entsprechenden Gesetzmäßigkeiten nicht kennt, kann bestenfalls zufällig Erfolg haben. Denn: was man nicht kennt, kann man nicht kontrollieren! Unwissen ist die Ursache von Leid. Wissen ist die Grundlage von Erfolg und Macht.

Ament schreibt: *".....weil ich davon überzeugt bin und weil es sich so nachdrücklich bewährt hat, gebe ich dieses Geheimnis gerne an sie weiter. In jedem Kapitel meines Lehrgangs werde ich das Geheimnis darlegen. Damit haben sie den Schlüssel zum Erfolg in der Hand; sie werden großartige Erfolge erzielen".*

Sie haben Zweifel?

Dagegen hilft nur eines: versuchen Sie es selbst! Prüfen Sie unvoreingenommen und ernsthaft. Wir senden Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich das Taschenbuch *"Erfolg durch Geheimes Wissen"*. Der Autor der beiden Lehrgänge *"Die universellen Gesetze des Erfolges"* und *"Esoterische Einweihung"*, Helmut J. Ament, beschreibt darin seinen eigenen Werdegang und wie er selbst das Geheimnis gefunden hat.

Sie können nichts verlieren, nur gewinnen!

Coupon ausschneiden und senden an:

✂----------

PEGASTAR® Repräsentant M. Seeböck & Partner
Boschetsriederstr. 110, 81379 München, ☎ 089/784038

COUPON FÜR GRATIS TASCHENBUCH

Ja, bitte senden Sie mir kostenlos u. unverbindlich das Taschenbuch "Erfolg durch Geheimes Wissen" von Helmut J. Ament

Name _____

Vorname _____

Straße _____ Telefon _____

PLZ, Ort _____ SÜ 3/94

Kleinanzeigen-Coupon

Mit diesem Coupon können private **Kleinanzeigen** im Südwind aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Herzglück und was Euch sonst noch einfällt. **Rubriken** vergibt der Südwind eigenständig und nach Bedarf. Bei Bedarf Extra-Zettel benutzen !

Kontaktanzeigen sind nur im Chiffre-Verfahren möglich! Die **Kosten** für die Anzeige bitte in Briefmarken beilegen, sie werden sonst nicht veröffentlicht:

- ❑ Private Kleinanzeige DM 5,00
- ❑ Kontaktanzeige (nur Chiffre) DM 6,00

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Rechtsverbindliche Unterschrift _____

Ohne Briefmarken keine Veröffentlichung. Keine Bezahlung gegen Rechnung.

Wie

vermehren sich Homosexuelle?

Durch Weitersagen!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden
  und bezahle DM_____ im Jahr.
  (mindestens DM 60 pro Jahr = DM 5 monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ Inland: DM 35,- pro Jahr
  - ❑ Ausland: DM 55,- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich in bar / in Briefmarken / als Scheck diesem Schreiben bei.

Name, _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Coupon einsenden an Südwind e.V. c/o SUB Müllerstr. 38 80469 München. Einsendeschluß ist der jeweilige Redaktionsschluß (siehe Impressum S. 2)

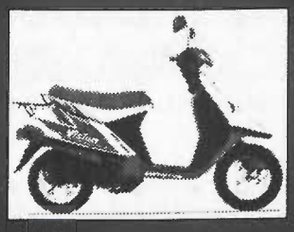
Schellingstr. 139 - 80798 München

Tel. 089 / 523 2005 - Fax. 523 6388

Autovermietung • Rent a Car

PKW	ab* DM	38,-
MERCEDES C180	ab* DM	119,-
TRANSPORTER	ab* DM	80,-
LKW 7,5 t Hebebühne	ab* DM	298,-

Neu Motorroller 50 ccm



Zum Superpreis ab 29,- DM

Tel.: 523 20 05

(WE SPEAK ENGLISH)

Unfallersatzwagen

Wir helfen sofort

- direkte Abrechnung mit der gegnerischen Versicherung
- keine Vorauskasse
- Gutachter u. Werkstatt im Haus
- Tag u. Nacht Service

* Diese Preise gelten bei Bar- Vorauskasse oder Kreditkate.

Preisstand März 1994